

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Februar 2026

Ausschusssitzung zu barrierefreien Verkehr und Inklusionstaxis in Berlin

In die Erfolgsspur bringen

Im Berliner Abgeordnetenhaus fand am 17. Dezember 2025 die Sitzung des Ausschusses für Mobilität und Verkehr statt. Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg wurde durch Landesvorstandssprecher Armin Dötsch vertreten.

Im Berliner Abgeordnetenhaus wurde diskutiert, wie Beförderungsdienste als Ergänzung zum ÖPNV einen barrierefreien Verkehr ermöglichen können. Ein Schwerpunkt lag auf den Inklusionstaxis. Menschen mit Behinderungen haben dieselben Mobilitätsbedürfnisse und Rechte wie alle anderen. Jedoch ist es für Nutzer*innen von größeren Rollstühlen technisch nicht möglich, sich einfach in ein Taxi zu setzen und zum Ziel fahren zu lassen. Deshalb wurde vor einigen Jahren das Projekt Inklusionstaxi ins Leben gerufen, um die Taxiflotte in Berlin mit Inklusionsfahrzeugen zu stärken.

Der Bundesgesetzgeber hat bei der Novelle 2021 im Personenbeförderungsgesetz eine Quote von Inklusionsfahrzeugen bei Taxiunternehmen ab 20 Fahrzeugen auf fünf Prozent gesetzt. Durch gezielte Förderung konnte das Inklusionstaxi massiv gestärkt werden. Aktuell befinden sich nach Angaben der Senatsverwaltung 146 barrie-

refreie Fahrzeuge auf den Straßen Berlins. Die Zahl hat sich glücklicherweise in den letzten Jahren vervielfacht.

Auch die finanzielle Förderung konnte in den letzten Jahren massiv erhöht und mit der Elektrifizierung der Flotte verknüpft werden. So kann sich das Taxigewerbe inklusiv und gleichzeitig CO2-neutral für die Zukunft aufstellen.

Trotzdem ist die Verfügbarkeit von Inklusionstaxis nach wie vor kritisch. Im Stadtgebiet fehlen viele von ihnen, weil sie aufgrund der Vorfahrtsregelung übermäßig am Flughafen BER eingesetzt werden. Außerdem müssen Berechtigte in Berlin noch immer mehrere Tage vor der Fahrt eine lange Liste an Taxiunternehmen abtelefonieren. Der SoVD fordert dringend eine zentrale Hotline für Inklusionstaxis, um die derzeitige umständliche Buchung über zahlreiche Taxiunternehmen zu ersetzen. Das ist besonders wichtig für Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung den

ÖPNV nicht nutzen können.

SoVD-Landesvorstandssprecher Armin Dötsch berichtete in der Sitzung über Erfahrungen, die Menschen mit Mobilitäts einschränkungen mit den Inklusionstaxis gemacht haben und lobte den Ausbau des Bestandes. Jedoch forderte er eine bessere Verfügbarkeit von Inklusionstaxis und barrierefreie Mobilität. Er kritisierte außerdem, dass die UN-Behindertenrechtskonventionen noch immer nicht umgesetzt wurde. Das ursprüngliche Ziel von circa 250 Fahrzeugen und der Vermittlung über die Taxizentrale ist realistisch und kann durch eine gemeinsame Anstrengung erreicht werden!

Im Ausschuss wurde außerdem die Zukunft des BVG Muva Service behandelt. Dieser befördert zum Beispiel Menschen mit Mobilitäts einschränkungen weiter, wenn Aufzüge gestört sind oder ausfallen. Nun gibt es eine gute Nachricht: Der BVG Muva Service wurde bis Ende Februar 2026 verlängert, nachdem ursprünglich eine Einstellung geplant war. Das barrierefreie Rufbus-Angebot wird also vorerst weitergeführt, obwohl der Senat über ein Nachfolgekonzept beraten muss, da die Finanzierung durch das Land Berlin gesichert werden muss.

Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg spricht sich grundsätzlich für eine passende Nachfolge des Services aus. Diese müsse jedoch sicherstellen, dass die Menschen erreicht werden, die ihn wirklich brauchen.



Es fahren noch immer zu wenig Inklusionstaxis in Berlin.

SoVD beim Equal Pay Day



Die Gleichstellung von Frauen und Männern gehört zu den zentralen politischen Zielen des SoVD. Daher ist es eine lange Tradition im SoVD-Landesverband, auf die immer noch bestehenden gravierenden Mängel bei der Gleichberechnung aufmerksam zu machen.

In diesem Jahr findet der nächste „Tag für gleiche Bezahlung“, Equal Pay Day ge-

nannt, am 27. Februar statt. An diesem Tag wird es in der SoVD-Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin, eine Aktion anlässlich des symbolträchtigen Tages geben.

Weitere Informationen stehen auf der Webseite des Landesverbandes im Veranstaltungskalender auf: www.sovdbbg.de.



Editorial



Liebe SoVD-Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

am 27. Februar begehen wir den Equal Pay Day und stehen einmal mehr an einem kritischen Punkt in der Geschichte des Geschlechtergleichheitskampfes. Trotz Jahrzehntelanger Diskussionen, gesetzlicher Regelungen und Initiativen müssen wir uns eingestehen, dass Frauen nach wie vor im Durchschnitt weniger verdienen als Männer – und das bei gleichwertiger Arbeit. Es ist an der Zeit, diese Ungerechtigkeit nicht nur zu benennen, sondern konsequent zu handeln!

Die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen beträgt in Deutschland nach wie vor etwa 16 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen für die gleiche Arbeit weniger Geld erhalten und statistisch gesehen bis Ende Februar „umsonst“ arbeiten, während Männer für ihre Arbeit bereits voll entlohnt sind. Dieses alarmierende Ungleichgewicht spiegelt nicht nur eine Diskriminierung wider, sondern auch eine Gesellschaft, die die wertvolle Arbeit der Frauen nicht ausreichend anerkennt und honoriert.

Ein weiterer Aspekt, der am Equal Pay Day Beachtung finden sollte, ist das Thema der Care-Arbeit, die überwiegend von Frauen geleistet wird. Tätigkeiten in der Pflege, Kinderbetreuung oder im Haushalt sind zentrale Stützen unserer Gesellschaft, werden jedoch häufig als selbstverständlich erachtet und nicht finanziell gewürdigt. Hier sind Männer gefordert, aktiv an dieser Arbeit mitzuwirken. Die Verantwortung für Care-Arbeit kann nicht alleine auf den Schultern der Frauen lasten – es bedarf eines gesamtgesellschaftlichen Umdenkens.

Männer müssen sich stärker an der Diskussion über Lohngleichheit beteiligen und aktiv für eine gerechte Verteilung von Care-Arbeit einzutreten. Es ist nicht nur eine Frage des Geschlechts, sondern der sozialen Gerechtigkeit. Das traditionelle Bild des Ernährers muss aufgebrochen werden; Väter sollten ebenso wie Mütter in der Lage sein, ihre Kinder zu betreuen und die emotionale sowie physische Last der Familie zu teilen. Nur so kann ein nachhaltiger Wandel herbeigeführt werden.

Darüber hinaus müssen Unternehmen und politische Entscheidungsträger Verantwortung übernehmen. Transparente Gehaltsstrukturen, Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen und die Implementierung von Gender-Pay-Gap-Audits sind dringend erforderlich. Kollektive Verträge sollen darauf hinwirken, die Gleichstellung in allen Bereichen des Arbeitslebens zu garantieren. Bildungseinrichtungen sind ebenfalls gefordert, den Wert von Care-Arbeit in den Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften zu thematisieren und den Nachwuchs auf die Bedeutung dieser Berufe aufmerksam zu machen.

Wir fordern: gleicher Lohn für gleiche Arbeit! An diesem Equal Pay Day rufen wir alle Menschen, insbesondere Männer, dazu auf, sich aktiv für geschlechtliche Gerechtigkeit einzusetzen. Es braucht einen kollektiven Aufruhr, um die bestehenden Strukturen aufzubrechen und eine Kultur der Gleichbehandlung zu fördern. Lassen Sie uns gemeinsam für eine Zukunft kämpfen, in der jeder Mensch, unabhängig vom Geschlecht, die gleiche Anerkennung und Entlohnung für seine Arbeit erhält. Gemeinsam können wir die Lohnlücke schließen und sicherstellen, dass Care-Arbeit als das anerkannt wird, was sie ist: eine fundamentale Grundlage unserer Gesellschaft.

Eure Sabine Schwarz, Joachim Melchert und Armin Dötsch

www.sovdbbg.de



Foto: daskleineatelier / Adobe Stock



Foto: Annika Winter / Stadt Eisenhüttenstadt

Die Akteur*innen des Bündnisses auf der orangefarbenen Bank.

Internationales Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen

Bank als Schutzsymbol

Die Einweihung einer orangefarbenen Bank in Brandenburg als Zeichen des Schutzes ist eine Aktion im Rahmen der globalen UN-Kampagne „Orange the World“, die auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam macht.

Auf dem Bahnhofsvorplatz in Eisenhüttenstadt wurde am 3. Dezember die mittlerweile dritte orangefarbene Bank im Stadtgebiet feierlich eingeweiht. Sie ist ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder und steht symbolisch für Schutz, Solidarität und Unterstützung für Betroffene. Der Verein Frauen für Frauen e.V. hat diese Aktion initiiert, um das Thema stärker in den öffentlichen Raum zu tragen und ist dabei Teil eines regionalen Bündnisses. Der Obdachlosen-Wohnhilfeverein hat alle drei Bänke recycelt, aufgewertet und montiert. Die Einweihung fand im Beisein verschiedener engagierter Akteur*innen aus der Stadtgesellschaft, Politik und sozialen Initiativen statt. Der SoVD wurde durch Christoph Kröber vom Kreisverband Brandenburg Nord-Ost vertreten. Über einen an der Bank angebrachten QR-Code werden Hilfs- und Unterstützungsangebote zugänglich gemacht, zum Beispiel die des Eisenhüttenstädter Frauenhauses, das auch Beratung und Begleitung auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben anbietet.

Mehr Sicherheit für Menschen mit Behinderungen

Mobilitätstraining 2026

Wer auf den Rollstuhl, Rollator oder ähnliche Hilfsmittel angewiesen ist, eine Sehbehinderung oder andere Einschränkungen hat, fühlt sich oft unsicher in Bahn und Bus. Die Mobilitätstrainings der BVG machen auch im neuen Jahr fit für die „Öffis“.

Der SoVD-Landesverband begrüßt ausdrücklich die Mobilitätstrainings der BVG, denn viele Mitglieder haben keinen PKW, sind mobilitätseingeschränkt und auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen.

Bei den Mobilitätstrainings werden Abläufe geübt, wie das Verhalten an Haltestellen und Bahnhöfen, das Ein- und Aussteigen mit Rollstuhl oder Rollator und das Absichern während der Fahrt.



Foto: BVG

Dennis Vielitz hilft beim BVG-Mobilitätstraining mit.

Geeignet sind die Trainings für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen, Senior*innen, Rollstuhlfahrende und ihre Begleitpersonen, Nutzer*innen von Rollatoren und anderen Gehhilfen, Blinde und sehbehinderte Personen und ihre Begleitpersonen sowie Menschen, die sich zum Thema fortbilden möchten. Vor Ort werden Beauftragte für Senior*innen und Personen mit Behinderungen alle Fragen beantworten. Das Training ist natürlich kostenlos. Alle Infos gibt es im Internet unter: www.bvg.de/de/service-und-kontakt/barrierefreiheit-bei-der-bvg/mobilitaetstrainings.

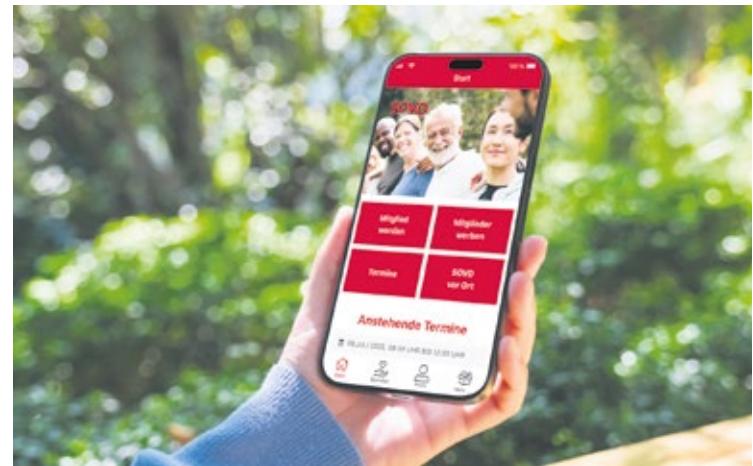
Landesverband Berlin-Brandenburg bietet seinen Mitgliedern eine neue App an

Verbandsleben mobil erleben

Willkommen in der digitalen Gemeinschaft des SoVD Berlin-Brandenburg! Mit der neuen App „Mein SoVD Berlin-Brandenburg“ öffnet der Landesverband seinen Mitgliedern die Tür zu einem noch aktiveren und vernetzteren Miteinander. Der SoVD steht seit jeher für Engagement, Solidarität und Gemeinschaft – nun wird das vielfältige Verbandsleben noch mobiler und zugänglicher.

Das bietet die App den SoVD-Mitgliedern:

- Aktuelle Nachrichten: Man erfährt sofort, was im SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg passiert. Mit einem Klick ist man über aktuelle Themen, wichtige Beschlüsse und spannende Initiativen stets bestens informiert. So entgeht einem keine relevante Information mehr.
- Alle Termine im Überblick: Ob Informationsveranstaltungen, Mitgliedertreffen, Seminare oder Ausflüge: Mit dem Veranstaltungskalender hat man alle Termine immer und überall griffbereit. Man verpasst kein wichtiges Event mehr und kann seine Teilnahme direkt über die App planen und anmelden.
- Vernetzen leicht gemacht: Man kann ganz einfach Kontakt zu anderen Mitgliedern herstellen, sich austauschen und erleben, wie die Gemeinschaft des SoVD auch digital wächst.
- Individuelle Push-Benachrichtigungen: App-Nutzer*innen bleiben auf dem neuesten Stand! Über Push-Nachrichten wird man direkt auf dem Smartphone über wichtige Ereignisse, neue Themen und kurzfristige Än-



Mit der App auf dem Handy können Mitglieder jederzeit auch unterwegs das Neueste aus ihrem Verband erfahren.

derungen informiert – selbstverständlich datenschutzkonform und kostenlos.

- Barrierefrei und generationsübergreifend: Die App ist so gestaltet, dass sie leicht und barrierefrei von allen Mitgliedern genutzt werden kann – egal ob Jung oder Alt, technisch versiert oder Neueinsteiger*in. Klare Strukturen, große Schrift und einfache Bedienung sorgen für ein positives Nutzererlebnis.

Die SoVD-App ist mehr als ein digitales Werkzeug: Sie ist der Schlüssel zu einem noch aktiveren, offeneren und engagierteren Verbandsleben. Sie

ermöglicht, sich unkompliziert einzubringen, zu helfen, an Veranstaltungen teilzunehmen und Teil einer starken, solidarischen Gemeinschaft zu sein.

Wer die App jetzt herunterlädt, profitiert von den vielen Vorteilen, die der SoVD für Mitglieder entwickelt hat: Zeigen Sie Engagement, bleiben Sie vernetzt und gestalten Sie gemeinsam mit uns die Zukunft des SoVD Berlin-Brandenburg!

Unter: qrcode.appack.de/sovd-berlin-brandenburg kann die App heruntergeladen werden. Der Landesverband freut sich auf Sie – digital, engagiert, miteinander!



Personalien



Quentin Mönnich

Quentin Mönnich ist seit Dezember beim SoVD-Landesverband tätig. Er war zuvor Referent für Sozialpolitik beim SoVD-Bundesverband. Neben der sozialpolitischen Arbeit auf Landesebene wird er auch Aufgaben in der Sozialrechtsberatungsstelle übernehmen.

Immer mehr Menschen suchen den SoVD auf, weil sie dringend sozialrechtliche Unterstützung brauchen. Sein

Ziel ist es, diesen Menschen nicht nur individuell zu helfen, sondern ihre Stimme auch auf politischer Ebene hörbar zu machen. Denn nur durch eine Stärkung des Sozialstaates lassen sich die rechtlichen Rahmenbedingungen verbessern und soziale Notlagen bekämpfen, die sich für die Zukunft anbahnen. Mönnich will zusammen mit seinen neuen Kolleg*innen den Landesverband Berlin-Brandenburg noch weiter voranbringen.



Heike Schmidt

verlässlicher Umgang miteinander sowie ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitglieder. Sie schätzt das starke Engagement des SoVD für soziale Gerechtigkeit und die Unterstützung von Menschen, die auf Beratung und Rückhalt angewiesen sind.

Schmidt ist sehr motiviert und freut sich, ein Teil des gesamten Teams zu sein und somit den SoVD gemeinsam zu stärken.



Aus dem Landesverband, den Orts- und Kreisverbänden

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Christoph Kröber, SoVD-Sozialberater und Mitglied im Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost, hatte vor geraumer Zeit in Eisenhüttenstadt eine Petition zum Erhalt des Fahrkartverkaufs am dortigen Bahnhof gestartet. Der Schalter war nur eineinhalb Tage in der Woche geöffnet und Fahrkarten für den Fernverkehr waren nicht mehr am Schalter erhältlich. Er sollte sogar abgeschafft werden. Kröber wurde zum Sprachrohr für alle Bürger*innen, die keinen Onlinezugang haben, und daher ihre Tickets nicht über das Internet buchen können.

Jetzt hat seine Petition nach fast drei Jahren endlich Erfolg gezeigt. Im Zusammenwirken mit dem Kreisbehindertenbeirat des Landkreises Oder-Spree, in dem Kröber auch tätig ist, wurde eine deutliche Verbesserung für die Zeit bis Ende 2028 erreicht: Ab Juli 2026 soll der Fahrkartverkauf am Bahnhof Eisenhüttenstadt wieder an fünf Tagen in der Woche

geöffnet sein. Vor allem soll es dort dann auch wieder Fernverkehrskarten geben, ebenso wie (auch wieder) im Bahnhof Fürstenwalde Spree.

Das Bahnhofsgebäude in Eisenhüttenstadt wurde übrigens vollständig erneuert und ist nun ein barrierefreier, zeitgemäßer Verkehrsknotenpunkt. Eine neue Personenunterführung verbindet nördlich, im Anschluss an das ehemalige Empfangsgebäude, den schon bestehenden Park-and-Ride-Platz in der Eisenbahnstraße mit dem Bahnsteig. Über zwei Aufzüge ist der Bahnsteig barrierefrei zu erreichen. Davon profitieren insbesondere Fahrgäste mit Mobilitätseinschränkungen, Reisende mit viel Gepäck, Kinderwagen oder Fahrrädern.

Auch das Wege- und Blindenleitsystem am Bahnhof hat die Deutsche Bahn erneuert.

Ortsverband Charlottenburg

Der Ortsverband Charlottenburg veranstaltete im Dezember seine Jahresabschlussveranstaltung im Stadtteilzentrum

Divan. Als Guest war Bodo Feilke, Kreisvorsitzender des SoVD Charlottenburg-Wilmersdorf, gekommen, um den Anwesenden gemeinsam mit Jürgen von Rönne die aktuelle Situation der Ortsverbände Charlottenburg und Wilmersdorf zu erläutern. Aus organisatorischen Gründen werden beide Ortsverbände zusammengelegt. Ab 1. Januar 2026 gibt es nur noch den Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf mit den beiden „Treffpunkten“ Charlottenburg und Wilmersdorf“.



OV Charlottenburg

Für die Mitglieder ändert sich nichts, die Ansprechpartner von Rönne und Melchert stehen wie gewohnt allen Mitgliedern und Interessierten zur Verfügung. Auch die Veranstaltungsorte für die Treffpunkte bleiben erhalten. Der Frauenstammtisch findet weiterhin jeden vierten Samstag im Monat mit anschließendem Spaziergang statt.

Dann gab es noch eine Verabschiedung: Nach 29 Jahren schied Brigitte Wolff als Schatzmeisterin aus dem Ortsverband Charlottenburg aus. Von Rönne und Karin Kosin bedankten sich bei ihr für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit einem Präsentkorb. Im Anschluss folgte das Weihnachtessen mit festlicher Musik. Schüler Samit (s. Foto, re.) spielte weihnachtliche Musik.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Mitglieder und Freunde trafen sich am 6. Dezember zum geselligen und fröhlichen Jahresabschluss in der Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“.



OV Tempelhof-Schöneberg

Sabine Schwarz, Kreisvorsitzende und Vorstandsmitglied im Landesverband, berichtete über die außerordentliche Landesverbandstagung am 21. November und darüber, dass der Landesverband vor herausfordernden Zeiten steht und interne Personalien bewältigen muss.

Sie bedankte sich bei allen Anwesenden für deren Treue und die regelmäßige Teilnahme an den angebotenen Veranstaltungen. Als Dankeschön gab es ein Weihnachtessen und die Geburtstagskinder des Monats wurden gefeiert. Schwarz onnte Ralf Dylla persönlich gratulieren (s. Foto).



Sozialrechtsberatung

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Adresse: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

Landesgeschäftsführung (kommissarisch): Michael Meder, Tel.: 030 / 26 39 38 27, E-Mail: gf@sovdbbg.de.

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovdbbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030 / 26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovdbbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin und Mark Jeroen Brozek, E-Mail: redaktion@sovdbbg.de.

Sozialrechtsberatung

Der SoVD berät seine Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen – wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Alltags- und Sozialberatung in Ihrer Gliederung. Zur Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitglieds- und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter.

ter hinterlassen!

3. und 17. Februar, 9–12 Uhr: Offene Sprechstunde der Sozialrechtsberatung, letzte Anmeldung 11 Uhr. Beratung max. 15 Minuten pro Person, Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Kreisverband Berlin-Ost

Dienstags 10–12 Uhr und donnerstags nach Vereinbarung, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Ansprechpartner: Uwe Beck, Tel.: 030 / 72 62 22 385, E-Mail: uwe.beck@sovdbbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Mittwochs 10–12 Uhr nach Vereinbarung, Galileistraße 31, 12435 Berlin (im Wahlkreisbüro von Alexander Freier-Winterwerb, MdA) Ansprechpartner: Uwe Beck, Tel.: 030 / 72 62 22 385, E-Mail: uwe.beck@sovdbbg.de.

SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln

Jeden Mittwoch, 13–15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 0171 / 12 51 999, E-Mail: ks.neukoelln@sovdbbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Nachbarschaftsheim, Holsteinische Straße 30, 12161

Berlin. Ansprechpartner*in: Jutta Zoll, Tel.: 0151 / 10 02 62 69, E-Mail: jutta.zoll@sovdbbg.de; Jürgen von Rönne und Bodo Feilke, Tel.: 030 / 26 39 38 02, E-Mail: kv.charwil@sovdbbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

Ansprechpartner: Quentin Mönnich, E-Mail: quentin.moennich@sovdbbg.de.

Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030 / 26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovdbbg.de.

Ortsverband Falkensee

Dienstags 10–12 Uhr, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. Ansprechpartner: Roland Harnoth, Tel.: 030 / 26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovdbbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Beratungstermine nach Vereinbarung, Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030 / 26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovdbbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Termine nach Vereinbarung, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. Ansprechpartnerin: Sabine

Schwarz, Tel.: 030 / 26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovdbbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Beratungstermine jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. Ansprechpartner*in: Joachim Krüger und Marion Halten-Bartels, Tel.: 030 / 26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovdbbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost Ortsverband Prignitz-Ruppin

Termine nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Thorsten Wae, Tel.: 0163 / 87 00 665, E-Mail: kv.brbnordost@sovdbbg.de und Dr. Martin Bock, Tel.: 03341 / 42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovdbbg.de.

SoVD-Sozialmobil im südlichen Brandenburg

Mobile Sozialberatung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. Ansprechpartnerin: Ines Bärsch, Tel.: 0151 / 17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovdbbg.de.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Beratungstermine nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Tel.: 01511 / 56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovdbbg.de.

Cottbus

Beratungstermine nach Vereinbarung. Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176 / 93 22 85 83, E-Mail: ks.cottbus@sovdbbg.de.



Herzlichen Glückwunsch



Foto: Ortis / Adobe Stock

Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.

Aldous Huxley

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter*innen-Teams gratuliert der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern herzlich zum Geburtstag!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 11.2.: Marianne Danske, Berlin; 17.2.: Christel Grieger, Berlin; 18.2.: Roswitha Kandschur, Berlin; 21.2.: Egon von Czapiewski, Berlin; 29.2.: Renate Langer, Berlin.

91 Jahre: 4.2.: Helga Blitzner, Berlin; 6.2.: Gerhard Freimund, Berlin; 18.2.: Norbert Schröder, Berlin.

92 Jahre: 10.2.: Harry Müller, Berlin; 10.2.: Gertrud Marx-Wendland, Berlin; 16.2.: Helga Nekum, Berlin.

96 Jahre: 3.2.: Gerda Engelmann, Berlin.

97 Jahre: 6.2.: Wolfgang Kinzel, Berlin.

98 Jahre: 16.2.: Ruth Wittig, Berlin. 22.2.: Heinz Kutschkau, Henningdorf.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband gehen an:

35 Jahre: 1.2.: Margit Gau, Potsdam; 1.2.: Klaus Göring, Berlin; 1.2.: Petra Radszkowski, Berlin; 1.2.: Else Ruppel, Jüterbog; 2.2.: Paul Baum, Berlin; 11.2.: Michael Krieger, Berlin; 11.2.: Werner Hans Linemann, Berlin; 19.2.: Edith Rick-Hanisch, Berlin.

40 Jahre: 27.2.: Margot Kumradt, Berlin; 14.2.: Thomas Schönher, Berlin.

Ein Jahr Nähwerkstatt in der Landesgeschäftsstelle als Ort der Begegnung

Gemeinsam nähen verbindet

Ein besonderer Begegnungsort feiert einjähriges Bestehen: Die Nähwerkstatt in der Landesgeschäftsstelle wurde mit der Idee gegründet, die Gemeinschaft und gemeinsame Kreativität zu fördern und vor allem das Verbindende zu betonen.



Die Nähwerkstatt in der Landesgeschäftsstelle, im Vordergrund ist Nähtisch „Charlotte-Edda“ zu sehen.

Nach der ersten gespendeten Nähmaschine folgten die zweite, die dritte und jede Menge Nähutensilien. Aus dem leeren Raum wurde in kurzer Zeit eine gemütliche Nähwerkstatt. Glanzstück ist ein kleiner Nähtisch aus den 1960er Jahren. Er wurde auf den Namen seiner Spenderin „Charlotte-Edda“ getauft, die Mutter einer Teilnehmerin der Nähwerkstatt,

Die Nähwerker*innen treffen sich zum gemeinsamen Schneidern, Reparieren und zum Recyceln alter Kleidung in neue Lieblingsteile. Ingelore, Hannelore oder Angelika stehen den Anfänger*innen mit Rat und Tat zur Seite und haben immer eine Lösung.

Einige der Anfänger*innen von einst, beherrschten mittlerweile das Nähen an einer der Maschinen, und andere sorgen mit ihrem Tatendrang dafür, dass die Bezüge für die Herzkissen der befreundeten Projektgruppe, zum Befüllen und Fertignähen, den letzten Schliff kriegen.

Außerdem ist ein neues Projekt dazu gekommen: die sogenannten Portkissen. Brustkrebsbetroffene Frauen müssen oft während der Chemotherapie einen permanenten Port ertragen. Alles, was darüber liegt drückt, wie zum Beispiel BHs. Sabine, eine Teilnehmerin aus der Gruppe der Herzkissennäherinnen, hat gemeinsam mit der Oberärztin eines Berliner Brustzentrums den Prototyp

des BH-Portkissens entwickelt und getestet. So kann die Herzkissengruppe zukünftig betroffenen Frauen nicht nur ein Herzkissen schenken, sondern gleich ein Portkissen dazu.

Zu den Treffen (Details siehe Rubrik „Termine“) bitte immer eigenen Stoff mitbringen, und wenn möglich, auch Nähwerkzeug. Materialspenden wie gut erhaltene Stoffe sind immer willkommen.



Termine

Landesgeschäftsstelle

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: LineDance. Anmeldung bei Sabine Laudahn, Tel.: 0171/41 45 266, E-Mail: sabine.laudahn@sovdb-bbg.de.

Jeden Donnerstag, 12–17 Uhr: Nähwerkstatt. Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99, E-Mail: ehrenamt@sovdb-bbg.de.

10. Februar, 14 Uhr: Treffen der Aktion Herzkissen, Ansprechpartnerin Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99, E-Mail: ehrenamt@sovdb-bbg.de.

23. Februar, 16 Uhr: AG-Ehrenamt, die Teilnahme ist auch online möglich. Bitte eine Woche vorher anmelden bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99, E-Mail: ehrenamt@sovdb-bbg.de.

Ort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin, barrierefreier Eingang Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartner: Bernd Röber, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovdb-bbg.de.

Ortsverband Berlin-Mitte

18. Februar, 16 Uhr: Offener Stammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rosenthaler 6, 10179 Berlin. Ansprechpartner: Michael Meder, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinmitte@sovdb-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

19. Februar, 16 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen, Kiezclub Johannisthal, Sterndamm 102, 12487 Berlin. Ansprechpartner: Holger Kahl, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovdb-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

17. Februar, 15 Uhr: Treffpunkt Charlottenburg. Mitgliedertreffen mit Vortrag des Malteser Hilfswerkes zum Thema Notrufknopf, Stadtteilzentrum, Nehrungstraße 8, 14059 Berlin.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02 oder 030/38 27 645, E-Mail: ov.charlottenburg@sovdb-bbg.de.

19. Februar, 15 Uhr: Treffpunkt Wilmersdorf, Mitgliederversammlung mit Jahresrück-

blick. Werner-Bockelmann-Haus, Bundesallee 48b-50, 10715 Berlin. Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovdb-bbg.de.

28. Februar, 10 Uhr: Frauenstammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Spaziergang mit Claudia und Dieter nach dem Frauenstammtisch an interessante Orte in Berlin. Beginn: 12 Uhr mit offenem Ende. Es können Kosten entstehen. Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke Tel.: 030/38 12 703.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

16. Februar, 16 Uhr: Mitgliederversammlung mit Faschingsveranstaltung, Gemeindehaus der Ev. Dorfkirche, Alt-Buckow 38, 12349 Berlin, Bus M 11 (Pfarrer-Vogelsang-Straße). Ansprechpartner: Alfred Lotz, Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovdb-bbg.de.

Kreisverband Spandau Ortsverband Spandau-Mitte

11. Februar, 14 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffeetafel,

Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27–29, 13581 Berlin. **Anmeldung erbeten bis 7. Februar.**

26. Februar, 18.45 Uhr: Mitgliederversammlung, Seniorencub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin. Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovdb-bbg.de.

Ortsverbände Spandau Nord/Süd und Falkensee

19. Februar, 18.30 Uhr: „Gemeinsam gegen Einsam – Kochen für wenig Geld“ mit Armin Dötsch, Seniorencub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin. Anmeldung bei Christiane Ketzmer, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.tempschoen@sovdb-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

5. Februar, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, SoVD-Treff Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

25. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, SoVD-Treff Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin. An-

sprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovdb-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

14. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit „Kindheitserinnerungen Stadt, Land, Fluss“, Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlberg“, Am Mühlberg 12, 10825 Berlin. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovdb-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

3. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Neuigkeiten aus dem Landesvorstand.

17. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit buntem Faschingstreben.

Veranstaltungsort: Waldstraße 48, 13403 Berlin.

Rechtzeitige Anmeldung erbeten bei Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder Tel.: 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovdb-bbg.de.

Der Auto Club Europa (ACE) klärt über die häufigsten Irrtümer beim Parken auf

Was ist beim Parken erlaubt?

Wer mit dem Auto unterwegs ist, muss auch regelmäßig einen Parkplatz finden. Dabei gibt es allerhand zu beachten. Der ACE, Europas Mobilitätsbegleiter, räumt mit den größten Missverständnissen rund ums Parken auf.

Werktags bedeutet Montag bis Freitag: Auch der Samstag zählt als Werktag. Kostenloses Parken ist an solchen Parkflächen also nur sonntags und an gesetzlichen Feiertagen möglich.

Sonntags kann einfach beim Supermarkt geparkt werden: Bei Supermarkt-Parkplätzen handelt es sich um privates Eigentum. Der Supermarktbetreiber hat Hausrecht und kann entsprechend vorschreiben, wie die Parkfläche genutzt werden darf. In der Regel finden sich Hinweisschilder, die erläutern, dass das Parken nur Kund*innen während ihres Einkaufs gestattet ist und dass widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge abgeschleppt werden.

Nach einem Parkrempler reicht ein Zettel unter dem Scheibenwischer: Wenn bei kleinen Unfällen der Besitzer oder die Besitzerin des beschädigten Fahrzeugs nicht anwesend ist, muss auf sie gewartet werden, um die Formalitäten zu regeln. Erst nach einer angemessenen Wartezeit, je nach Situation zwischen mindestens 15 und bis zu 60 Minuten, ist es erlaubt, die Unfallstelle zu verlassen und die Polizei zu informieren. Es reicht nicht, einen Zettel mit den Personalien unter den Scheibenwischer zu klemmen. Damit begeht man Unfallflucht und macht sich wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort strafbar: Es droht eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren.

Es ist egal, wie herum geparkt wird: Die Straßenverkehrsordnung schreibt vor, dass ausschließlich in Fahrtrichtung geparkt werden darf. Lediglich in Einbahnstraßen ist das Parken auch auf der linken Seite erlaubt. Querparken ist an sich nicht verboten. Da zum Beispiel ein Smart mit einer Länge von 2,70 Meter aber länger ist als ein Fahrzeug breit sein darf, wird es entweder auf den Gehweg oder die Straße herausragen. In diesen Fällen droht ein Bußgeld zwischen 10 und 35 Euro wegen verkehrsbehindernder Parkweise.



Foto: Artusius / Adobe Stock

Querparken ist theoretisch erlaubt, das Auto darf aber nicht auf die Straße, den Gehweg und den Fahrradweg ragen.

Parkplatz freihalten ist erlaubt: Stellen sich Personen zum Freihalten in die Parklücke, machen sie sich wegen Nötigung strafbar und müssen je nach Schwere des Vorfalls mit einer Freiheitsstrafe rechnen. Bei Umzügen muss ein temporäres Parkverbot bei der Verwaltung beantragt werden. Ein selbst geschriebenes Schild oder sogar das Abstellen von Gegenständen auf dem Parkplatz reicht nicht aus und ist sogar verboten sowie strafbar.

Wenn der Parkautomat defekt ist, darf ich dort nicht parken: Ist der Parkautomat defekt und in direkter Umgebung kein weiterer funktionierender Automat zu finden, kommt die Parkscheibe zum Einsatz. Mit korrekt eingestellter Parkscheibe darf das Fahrzeug kostenfrei für die ausgewiesene Höchstparkdauer geparkt werden.



Foto: David.Sch / Adobe Stock
Mit dem Auto auf dem Radweg halten ist nie erlaubt.

Über Gullideckeln darf geparkt werden: Auf Kanaldeckeln darf höchstens gehalten werden. Parken ist aber verboten. Je nach Parkdauer drohen bis zu 30 Euro Bußgeld.

Kurz auf dem Radweg halten ist ok: Nein, es muss mit einem Bußgeld von 55 Euro gerechnet werden. Kommt es aufgrund des Falschparkens zu einem Unfall werden sogar 100 Euro fällig. Das gilt nicht nur auf ausgewiesenen Radwegen, sondern insbesondere auch auf den so genannten Schutzstreifen – wenn sich Radfahrende und Autofahrende die Fahrbahn teilen. Autos dürfen diesen Schutzstreifen nur in Notfällen befahren, etwa um dem Gegenverkehr auszuweichen, und auch nur wenn eine Gefährdung des Radverkehrs ausgeschlossen ist.

Behindertenparkplätze sind nur eine Empfehlung: Hier dürfen ausschließlich Menschen parken, die über einen speziellen Parkausweis für Behinderte verfügen – der Behindertenausweis allein reicht nicht aus. Auch wenn das Fahrzeug von einer nicht eingeschränkten Person gefahren wird, ist das Parken erlaubt, sofern die Fahrt der Beförderung einer berechtigten Person dient. Der Parkausweis ist in der Regel nicht an ein bestimmtes Fahrzeug gebunden. Wer einen solchen Parkplatz blockiert, wird wegen Falschparken mit mindestens 55 Euro Bußgeld bestraft.

Quelle: ACE



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

auch wenn das neue Jahr schon wieder einen Monat „alt“ ist und gerade der Alltag uns alle schon wieder „im Griff hat“, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesundes und friedvolles Jahr 2026.

Nach längerer Vakanz der Geschäftsführungsposition im Landesverband Bayern hat der Bundesvorstand die Entscheidung getroffen, für jeweils zwei nicht selbständige Landesverbände eine*n hauptamtliche Landesbevollmächtigte*n einzusetzen. Dies bedeutet in diesem Fall meine Doppelzuständigkeit für den Landesverband Bayern sowie für den Landesverband Baden-Württemberg.



Heike Sommerauer-Dörzapf

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand, den Kreis- und Ortsvorsitzenden und allen hauptamtlichen Kolleg*innen in Bayern. Ich werde mich für die Belange beider Landesverbände und deren Mitglieder gleichermaßen einsetzen.

Der eine oder andere Ortsverband könnte, wie ich erfahren habe, noch Verstärkung gebrauchen. Daher freuen wir uns sehr darüber, wenn Sie uns Ihr Interesse zur Übernahme eines Amtes in einem Ortsvorstand oder für eine andere ehrenamtliche Tätigkeit mitteilen.

Abschließend bedanke ich mich ganz herzlich für Ihr wertvolles ehrenamtliches Engagement, Ihre Ideen und Unterstützung auch im neuen Jahr.

Ihre Landesbevollmächtigte
Heike Sommerauer-Dörzapf

So findet man die richtige Wärmepumpe

Immer mehr Hauseigentümer*innen setzen bei der Erneuerung ihrer Heiztechnik auf Wärmepumpen. Teilweise schwanken die Kosten um mehrere Zehntausend Euro; im Durchschnitt liegen die Preisunterschiede bei rund 8.000 Euro. „Kund*innen stoßen häufig auf unklare und schwer vergleichbare Preis- und Leistungsangaben. Viele Angebote stellen die Kosten sehr unterschiedlich dar“, sagt Sigrid Goldbrunner, Energieexpertin der Verbraucherzentrale Bayern.

Um Hauseigentümer*innen zu unterstützen, bietet die Verbraucherzentrale Bayern eine kostenlose Prüfung von bis zu drei Wärmepumpen-Angeboten an. Expert*innen werten die Angaben aus, beraten zu Fördermöglichkeiten und weisen auf versteckte Kosten hin. Die Bewertung erfolgt individuell, anbieterneutral und bequem per Video.

Das Angebot ist für Verbraucher*innen kostenlos. Eine Checkliste sowie weitere Infos finden Interessierte auf dieser Webseite: verbraucherzentrale.bayern/waermepumpen-check.

Auf verbraucherzentrale.bayern oder kostenfrei unter Tel.: 0800 / 80 98 02 400 gibt es weitere Beratungsangebote. Quelle: VZ Bayern



Foto: rudolfgeiger / Adobe Stock
Die Preise für Wärmepumpen variieren stark.

Deutsche Herzstiftung mahnt Menschen mit Herzproblemen bei extremen Minusgraden zur Vorsicht

Kälte kann für das Herz gefährlich werden

Extremes Winterwetter mit Kälte im Minusbereich: Dann steigt das Risiko für Herzinfarkt und plötzlichen Herztod – besonders bei zusätzlicher Anstrengung wie Schneeschippen. Die Deutsche Herzstiftung mahnt Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu besonderer Vorsicht und gibt Tipps für Herzpatient*innen.

Bei Kälte ziehen sich die Blutgefäße der Haut und anderer Körperregionen zusammen. Der Blutdruck steigt an, denn das Herz muss das Blut gegen einen größeren Widerstand durch die Adern pumpen. „Der höhere Widerstand in den Blutgefäßen kann eine hohe Belastung für den Herzmuskel darstellen und auch andere Organe belasten“, erklärt Prof. Schmermund, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung und Kardiologe am Cardioangiologischen Centrum Bethanien (CCB) Frankfurt am Main. „Große Kälte im Minusbereich wirkt sich auf den ganzen Organismus aus und kann bei Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen die Gefahr eines Herzinfarkts und plötzlichen Herztds erhöhen. Dies umso mehr, wenn bei Kälte große Anstrengungen wie zum Beispiel Schneeschippen unternommen werden.“ Er weist eindringlich auf eine drohende Überlastung des Herzmuskels hin. Im Extremfall könnte es zum Herzinfarkt mit schwerwiegenden Folgen oder sogar dem Tod kommen. „Patient*innen mit Bluthochdruck, Herzschwäche, Koronarer Herzkrankheit oder Vorhofflimmern sowie mit tiefer Beinvenenthrombose sollten daher bei Kälte besonders wachsam sein und große Belastungen, insbesondere im Freien,

vermeiden. Das gilt besonders, wenn die Belastung ungewohnt ist und kein guter Trainingszustand besteht.“

Warum Schneeschippen gefährlich sein kann

Die Belastung beim Schneeräumen mit Schaufel und Besen ist anstrengender, als viele denken: Schon bei kurzem Schneeschippen steigen Puls und Blutdruck stark an. Bereits nach zwei Minuten liegt die Herzfrequenz bei durchschnittlich 154 Schlägen pro Minute, nach zehn Minuten Schneeschippen hat sie sich noch weiter erhöht. Bei vielen Patienten ist damit die maximale Herzfrequenz erreicht. Ein vorbelastetes Herz gerät bei einer solch starken Belastung schnell in Gefahr. Einer weltweiten Beobachtungsstudie in 27 Ländern zufolge ist das Risiko, an einem Herzinfarkt zu sterben, an extremen Kälte-tagen um 33 Prozent erhöht. „Bei Kälte verengen sich die Blutgefäße und der Blutdruck steigt. Kommt dann noch eine ungewohnt starke Anstrengung dazu, kann das für Herzpatienten gefährlich werden“, warnt Herzspezialist Prof. Schmermund.

Was Herzpatient*innen im Winter beachten sollten

Grundsätzlich sollten Menschen mit Herzerkrankungen

im Winter regelmäßig ihren Blutdruck messen und besonders sorgfältig ihre Medikamente nehmen. Ist der Blutdruck zu hoch, muss die Dosis der Arzneien gegebenenfalls in Absprache mit dem Arzt angepasst werden. Wichtig ist auch der Zeitpunkt der Medikamenteneinnahme: Da der Blutdruck bei den meisten Patienten nach dem Aufstehen ansteigt, sollten sie ihre Tabletten in der Regel morgens nehmen – und zwar bevor sie hinaus in die Kälte gehen. Bei Bluthochdruck kann ausreichendes Heizen der Wohnung hilfreich sein. Studien deuten darauf hin, dass in manchen Fällen eine zu kalte Wohnung für winterliche Blutdruckanstiege mitverantwortlich sein könnte. In einer japanischen Untersuchung an Gesunden zeigten sich zum Beispiel messbar niedrigere Blutdrücke bei einer Raumluft von 24 Grad Celsius im Vergleich zu 14 Grad Celsius.

Draußen moderat, drinnen mit Anstrengung bewegen

Zwar ist regelmäßige Bewegung auch im Winter empfehlenswert. Statt zu hoher Belastung rät die Herzstiftung Herzpatienten allerdings zu weniger anstrengender Bewe-



Foto: Sergey + Marina / Adobe Stock

Kälte lässt den Blutdruck ansteigen. Kommt dazu noch körperliche Betätigung, kann es für Herzkranke gefährlich werden.

gung wie Spaziergängen oder Walkingrunden. Bei Minusgraden legen sich Herzpatienten zum Schutz am besten einen Schal über Mund und Nase, so gelangt die Luft bereits vorge-wärmt in die Atemwege. Wer auf seine sportlichen Aktivitäten nicht verzichten möchte, kann diese mit dem Laufband oder dem Fahrradergometer zu Hause fortsetzen. Experten-Tipps bietet die Herzstiftung auf ihrer Webseite unter www.herzstiftung.de/sport-zu-hause.

und nicht auf die Kälte schieben. Brustschmerzen, Atemnot sowie ein Druck oder Brennen im Brustkorb sind Warnzeichen, die Betroffene nicht ignorieren dürfen. Auch ein Angstgefühl, kalter Schweiß und ungewöhnliche/unerklärliche Übelkeit sind Symptome, die auf einen Herzinfarkt hinweisen können. Verschwinden die Beschwerden nicht nach kurzer Zeit, sollten Betroffene oder Angehörige nicht zögern und die Notrufnummer 112 wählen. Für Herzpatient*innen sind die folgenden Wintertipps, veröffentlicht auf der Webseite der Herzstiftung, wichtig: www.herzstiftung.de/herzprobleme-bei-kaelte.

Quelle: Deutsche Herzstiftung



Glückwünsche



Foto: Ortis / Adobe Stock

Der Erfolg ist eine Folgeerscheinung, niemals darf er zum Ziel werden.

Gustave Flaubert

Der Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes Bayern gratulieren allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen ihnen viel Gesundheit. Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 9.2.: Jutta Trötsch, Nürnberg; 20.2.: Hildegard Engelhardt, Lautertal und Martina Homann, Thannhausen; 22.2.: Alexander Gaidai, Weiden; 25.2.: Elfi Schmidt, Lautertal.

70 Jahre: 4.2.: Erich Sorns, Lautertal; 20.2.: Klaus Muth, Jan-delsbrunn; 23.2.: Hans-Peter Barlozek, Wiesentheid; 24.2.: Franz Schwarz, Plößberg.

75 Jahre: 4.2.: Margarete Bayer, Weiden; 9.2.: Peter Greiner-Mai, Lautertal.

85 Jahre: 17.2.: Gerhard Helbig, Bad Rodach; 23.2.: Uwe Hradetzky, Dietfurt; 28.2.: Dorothea Bieberbach, Lautertal.

90 Jahre: 2.2.: Hilde Schröter, Wendelstein.



Sozialberatung



Grafik: Paragrafen_Anja / Adobe Stock
haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begrenungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdbayern.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdbayern.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Beratung nur telefonisch oder per E-Mail, Kontakt siehe Oberfranken/Bayreuth.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, montags–donnerstags, 9–11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovdbayern.de.

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hözel, Tel.: 0170/52 73 691, E-Mail: barbara.hoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hözel, Tel.: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbara.hoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminver-

Die Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. informiert über den neuen steuerfreien Hinzuerdienst zur Rente

Was man über die Aktivrente wissen muss

Nach langen Diskussionen wurde Ende 2025 die Aktivrente beschlossen. Damit können seit 1. Januar 2026 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer*innen, die ihre Regelaltersgrenze erreicht haben, zusätzlich zur Rente bis zu 2.000 Euro im Monat steuerfrei dazuverdienen. Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) erklärt, für wen die Aktivrente infrage kommt, welche Vor- und Nachteile sie hat und worauf Betroffene achten sollten – vor allem bei gleichzeitigem Empfang einer Hinterbliebenenrente.

Mit der sogenannten Aktivrente will der Gesetzgeber Anreize schaffen, auch nach Erreichen der Regelaltersgrenze weiter erwerbstätig zu bleiben. Sie richtet sich an sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die die Regelaltersgrenze erreicht haben. Ab dem Monat danach können sie bis zu 2.000 Euro pro Monat beziehungsweise bis zu 24.000 Euro im Jahr steuerfrei hinzuerdien.

Dabei spielt es keine Rolle, ob bereits eine Altersrente oder andere Versorgungsbezüge bezogen werden. Ausgenommen von der Aktivrente sind allerdings Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb sowie aus Land- und Forstwirtschaft. Auch Minijobs fallen nicht unter die Regelung. Ebenso wenig können Beamteninnen und Beamte, die über die Regelaltersgrenze hinaus in ihrem Dienstverhältnis tätig sind, die Aktivrente nutzen.

Welche Vorteile bietet die Aktivrente?

Der größte Vorteil der Aktiv-

rente liegt im steuerfreien Hinzuerdienst: Bis zu 2.000 Euro monatlich bleiben vollständig steuerfrei. Dieser Freibetrag kann sogar dann genutzt werden, wenn das Arbeitsverhältnis über die Steuerklasse VI abgerechnet wird – vorausgesetzt, der oder die Arbeitnehmende bestätigt dem oder der Arbeitgebenden, dass der Freibetrag nicht bereits in einem anderen Arbeitsverhältnis berücksichtigt wird.

Die steuerfreien Einnahmen aus der Aktivrente unterliegen auch nicht dem Progressionsvorbehalt. Das bedeutet, dass sie den Steuersatz für das steuerpflichtige Einkommen nicht erhöhen.

Welche Einschränkungen oder Nachteile gibt es?

Der Freibetrag ist ein Jahresbetrag, sodass bis zu 24.000 Euro im Kalenderjahr steuerfrei bleiben können. Der Jahresbetrag ist zu kürzen, wenn die Voraussetzungen in einzelnen Monaten nicht vorliegen, weil beispielsweise die Regelaltersrente erst im Laufe des Jahres

erreicht wird. Voraussetzung für die Steuerfreiheit ist, dass Arbeitslohn bezogen wird, für den der oder die Arbeitgebende gesetzliche Rentenversicherungsbeiträge zahlen muss.

Zusätzliche Leistungen des Arbeitgebers oder der Arbeitgeberin, etwa Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge oder Zuwendungen im Rahmen von Betriebsveranstaltungen, können nach anderen Vorschriften steuerfrei bleiben und sind dann nicht auf die steuerfreie Aktivrente anzurechnen. Außerdem wird der Arbeitgeberanteil zur Rentenversicherung dem Rentenkonto des Aktivrentners beziehungsweise der Aktivrentnerin grundsätzlich nicht gutgeschrieben, sondern fließt in die allgemeine Rentenkasse.

Fallen bei der Aktivrente trotzdem Abgaben an?

Auch wenn die Einnahmen aus der Aktivrente steuerfrei sind, unterliegen sie weiterhin der Sozialversicherungspflicht. Insbesondere Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung müssen weiterhin gezahlt



Foto: JackF / Adobe Stock

Für viele Rentner*innen, die noch fit sind und arbeiten können, ist die neue Aktivrente ein willkommenes Zubrot.

werden. Der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin kann unter Umständen freiwillig weiter Beiträge zur Rentenversicherung leisten. Der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin ist unabhängig davon verpflichtet, Beiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung abzuführen.

Muss die Aktivrente beantragt werden?

Eine gesonderte Beantragung der Aktivrente ist nicht erforderlich. In der Regel wird der Freibetrag direkt über den Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin im Rahmen des Lohnsteuerabzugs berücksichtigt. Sollte es dabei zu Abweichungen kommen, kann der Freibe-

trag auch im Nachhinein über die Einkommensteuererklärung korrekt berücksichtigt werden.

Wirkt sich die Aktivrente auf die Witwenrente aus?

Für Bezieherinnen und Bezieher einer Witwen- oder Hinterbliebenenrente ist besondere Vorsicht geboten: Sie sollten sich vor Aufnahme einer Tätigkeit im Rahmen der Aktivrente unbedingt beim zuständigen Rentenversicherungsträger informieren. Denn das zusätzliche Einkommen kann – je nach individueller Situation – zu einer Kürzung der Hinterbliebenenrente führen, da die Aktivrente in dem Fall als anrechenbares Einkommen zählt. Quelle: VLH

Hessisches Bildungsministerium verlängert das Angebot des kostenlosen Schulausflugstickets bis Ende 2027

Erfolgreiches Angebot für Schulen geht weiter

Schulklassen bis zur Mittelstufe in ganz Hessen haben weiterhin bei Ausflügen landesweit freie Fahrt in Bussen und Bahnen. Das kostenlose Schulausflugsticket wird allen allgemeinbildenden Schulen in Hessen auch in den Jahren 2026 und 2027 unverändert zur Verfügung gestellt.

„Das Schulausflugsticket gibt es jetzt schon im dritten Jahr und erleichtert den Schulalltag spürbar: Klassen können kostenfrei und unkompliziert unterwegs sein. Damit schaffen wir nicht nur Entlastung für Familien und Schulen, sondern fördern auch gemeinsames Lernen außerhalb des Klassenzimmers und stärken das Miteinander. Wegen der hohen Nachfrage und der vielen positiven Rückmeldungen war es uns ein wichtiges Anliegen, das Angebot fortzuführen“, erklärte Kultusminister Armin Schwarz.

„Der ÖPNV muss gerade für Schüler*innen erschwinglich

bleiben. Es ist ein wichtiges Zeichen, dass wir mit dem Schulausflugsticket ein bedeutendes Mobilitätsangebot weiter fortsetzen. Trotz der angespannten Haushaltsslage und Kürzungen in vielen Bereichen konnten wir dieses Angebot aufrechterhalten. Neben dem Schülerticket ist das Schulausflugsticket ein wichtiger Bestandteil, um Reisen mit Bus und Bahn in ganz Hessen zu ermöglichen und unser Bundesland als Schulkasse zu erkunden“, sagte Verkehrsminister Kaweh Mansoori.

Das Ticket berechtigt Klassen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I, einschließlich

einer Lehrkraft und einer weiteren Begleitperson, als Gruppe zur unentgeltlichen ÖPNV-Nutzung. Damit haben alle Grundschul- und Mittelstufenklassen bei Klassenfahrten und Schulausflügen freie Fahrt mit Bus und Bahn in ganz Hessen, unabhängig davon, ob die einzelnen Schüler*innen ein Schülerticket Hessen haben oder nicht. Der Geltungsbereich des Tickets entspricht dem des Schülertickets Hessen und reicht bis in angrenzende Bundesländer hinein.

Eingeführt wurde das Hessische Schulausflugsticket zu Beginn des Schuljahrs 2023/2024



Foto: artfocus / Adobe Stock

Das kostenlose hessische Ticket für den Schulausflug ist gerade für einkommensschwache Familien eine Erleichterung.

in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund, dem Nordhessischen Verkehrs-

verbund und dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar. Quelle: Bildungsministerium Hessen

Anmeldezahlen bei Fahrschulen nach Ankündigung des Verkehrsministeriums zurückgegangen

Lieber nicht auf Führerscheinreform warten

Die Ankündigung des Bundesverkehrsministeriums, die Fahrausbildung mit einem Reformpaket bezahlbarer zu machen, hat offenbar einen unerwarteten Nebeneffekt: Fahrschulen berichten von deutlich rückläufigen Anmeldungen. Nach Angaben der MOVING International Road Safety Association sind die Führerschein-Anmeldungen im November letzten Jahres bundesweit um mehr als 20 Prozent zurückgegangen, in Großstädten wie Hamburg oder Frankfurt haben sich die Anmeldungen sogar halbiert.

Viele angehende Fahrschüler*innen warten offenbar darauf, dass die Reform greift und der Führerschein günstiger wird. Der ACE Auto Club Europa rät jedoch davon ab, die Fahrausbildung jetzt bewusst hinauszögern. Bundesverkehrsminister Schnieder hat zwar angekündigt, die rechtlichen Änderungen im ersten Halbjahr 2026 auf den Weg zu bringen. Es ist allerdings nicht davon auszugehen, dass die Reformen noch 2026 in Kraft treten und umgesetzt werden. Vor 2027 ist daher aus Sicht des ACE nicht mit einer Vergünstigung zu rechnen.

Wer jetzt wartet, riskiert Prüfungsengpässe

„Wer jetzt geplant hat, den Führerschein zu machen, sollte die Ausbildung nicht in der Hoffnung auf deutlich niedrigere Kosten aufschieben. Aktuell ist noch völlig offen, wann die Reformvorschläge konkret greifen und ob die geplanten Maßnahmen wirklich zu einer spürbaren Kostenreduzierung führen oder vor allem weitere Preissteigerungen bremsen. Wer jetzt wartet, muss

später möglicherweise mit langen Wartezeiten zwischen den Fahrstunden rechnen. Denn schon heute mangelt es an Fahrlehrer*innen. Aber auch bei den Fahrprüfer*innen herrscht Fachkräftemangel. Prüfungstermine sind bereits jetzt ein knappes Gut. Die aktuelle Zurückhaltung bei den Anmeldungen wird früher oder später zu einem sprunghaften Anstieg führen und die Verfügbarkeit von Prüfungsterminen verschärfen. Wer dann lange auf einen Termin warten muss, benötigt meist zusätzliche Fahrstunden, was die Kosten wieder in die Höhe treibt“, prognostiziert Marc-Philipp Waschke-Deden, Referent für Verkehrspolitik beim ACE.

ACE-Tipps für einen günstigeren Führerschein

- Richtige Fahrschule wählen: Um nicht auf unseriöse Lockangebote hereinzufallen, sollten schon bei der Wahl der Fahrschule Preise, Angebote und AGBs kritisch geprüft und verglichen werden. Beim Preisvergleich ist zu beachten: Ein günstigerer Preis pro Fahrstunde ist gegenüber

einer günstigeren Grundgebühr von Vorteil, da letztere nur einmal fällig wird. Einige Fahrschulen bieten auch Kombi-Angebote inklusive Seh-Test und Erste-Hilfe-Kurs an, was Zeit und Geld sparen kann.

- Ausbildung konsequent planen: Angehende Fahrschüler*innen sollten ihre Ausbildung nicht auf die leichte Schulter nehmen, sondern sich gründlich vorbereiten. Mit guter Planung, viel Übung und ohne Zeitdruck steigen die Chancen, die Prüfung direkt im ersten Anlauf zu bestehen. Sonst entstehen Mehrkosten für Extra-Stunden und zusätzliche Prüfungen. Auch sollten zwischen den einzelnen Fahrstunden nicht zu große Pausen entstehen, um gerade Erlerntes nicht durch fehlende Fahrpraxis wieder zu vergessen.
- Erforderliche Klassen vorab festlegen: Vor dem Ausbildungsbeginn sollte geklärt werden, welche Fahrerlaubnisklassen und Berechtigungen benötigt werden, etwa ob Klasse B ausreicht, ob Automatik und Schaltwagen ge-



Foto: Alexander Raths / Adobe Stock

Bei 18-Jährigen ist der Führerscheinerwerb heiß begehrt. Aber er kostet viel Geld, das in der Altersklasse eher knapp ist.

fahren werden sollen oder ob eine Anhängererweiterung nötig ist. Eine fröhle Entscheidung mit Unterstützung der Fahrschule kann spätere Zusatzkosten durch Änderungen im Antrag oder eine nachträgliche Ausbildung vermeiden. Wer ausschließlich Automatik fahren möchte, kann von Beginn an auf einem Automatikfahrzeug lernen und unter Umständen Übungsstunden sparen, ist nach einer Automatikprüfung jedoch durch die Schlüsselzahl 78 auf Automatik beschränkt.

- Standort und Wege berücksichtigen: Der Führerschein darf grundsätzlich nur am Hauptwohnsitz oder am Ort der Schule, Ausbildung, des Studiums oder der Arbeits-

stelle erworben werden. Wer die Möglichkeit hat, kann den Führerschein auf dem Land machen, da Fahrstunden dort oft günstiger sind als in der Stadt. Wichtig ist jedoch, dass die Fahrschule gut zu erreichen ist, um möglichst flexibel am Theorieunterricht teilnehmen und Fahrstunden wahrnehmen zu können.

Über den ACE Auto Club Europa

Der ACE Auto Club Europa hilft als Mobilitätsbegleiter international, unbürokratisch und unabhängig. Kernthemen sind die Unfall- und Pannenhilfe, Verkehrssicherheit, Verbraucherschutz, Elektromobilität und neue Mobilitätsformen.

Quelle: ACE



Glückwünsche



Foto: Aleks / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

60 Jahre: 16.2.: Gabriele Haberzettel, Hofgeismar; 21.2.: Klaus-Peter Zuber, Biedenkopf; 22.2.: Petra Breunig, Rodgau; 27.2.: Mirjam Peter, Cölbe.

65 Jahre: 14.2.: Ulrike Karbowski, Flörsheim; 16.2.: Andrea Frei-Marner, Rodenbach; 19.2.: Elna Heymuth, Wesertal; 22.2.: Marita Guggolz, Neckarsteinach; 25.2.: Friedhelm Bremmer, Bad Wildungen; 28.2.: Armin Jäger, Calden.

70 Jahre: 6.2.: Klaus-Peter Gätzschmann, Fulda; 6.2.: Petra Zeiß, Lich; 11.2.: Siegbert Möller, Haina; 21.2.: Monika Todorovic, Wölfersheim; 25.2.: Heike Czogalla, Cölbe.

75 Jahre: 6.2.: Herbert Gröger, Bad Endbach; 10.2.: Jens Haye Kock, Wetter; 15.2.: Agate Panebianco, Friedrichsdorf.

85 Jahre: 22.2.: Heidegund Hänscheid, Gladbach.

90 Jahre: 11.2.: Horst Koch, Edermünde; 21.2.: Ingrid Schnepper, Karben; 22.2.: Konrad Eckel, Rauschenberg.

92 Jahre: 22.2.: Günter Tilke, Oberursel.

95 Jahre: 11.2.: Edith Johannböke, Marburg.

In den Geburtstagsgrüßen für hohe Jubiläen sind nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen sind ihrem Wunsch gemäß nicht genannt.



Sprechstunden und Sozialberatung

Sollte nichts Anderes vermerkt sein, finden die Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Wir bitten Sie, sich bezüglich eines Beratungstermins telefonisch an folgende Telefonnummer zu wenden: 0611 / 85 108. Zu erreichen ist das Mitgliedservicetelefon zu folgenden Zeiten: montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Susanne Namaschk, Bürozeiten: montags bis freitags 10 bis 15 Uhr, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landes-

geschäftsstelle, 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Südhesse

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung Kassel

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung Korbach

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung Vernawahlshausen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

SoVD engagiert bei verbesserter Unterstützung für Menschen mit Demenz

Partner im Demenz-Netzwerk

Der SoVD-Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland ist der „Allianz für Demenz-Netzwerk Saarland“ beigetreten. Die Kooperationsvereinbarung wurde im Rahmen der Veranstaltung „Demenz – Mensch sein und bleiben“ unterzeichnet.

Für den SoVD-Landesverband nahm der 2. Landesvorsitzende Rochus Hauck an der Veranstaltung zur Unterzeichnung der Kooperationsbeteiligung teil und bekraftigte damit das Engagement des Verbandes für eine verbesserte Unterstützung von Menschen mit Demenz sowie ihrer Angehörigen.

Ziel der Allianz ist es, die Qualität der Begleitung von Betroffenen im Saarland nachhaltig zu stärken, bestehende Hilfen besser zu vernetzen und neue Unterstützungsangebote anzustoßen.

Durch die Zusammenarbeit wollen die beteiligten Partner ihre jeweiligen Kompetenzen bündeln, auf Versorgungslücken aufmerksam machen und gemeinsam zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit beitragen.

Das Netzwerk versteht sich ausdrücklich als offene Gemeinschaft, in der weitere Organisationen und Unterstützer*innen willkommen sind.

Mit dem Beitritt leistet der SoVD einen weiteren Beitrag zu einer solidarischen und bedarfsgerechten Demenzversorgung im Saarland.



Rochus Hauck und Staatssekretärin Bettina Altesleben (SPD).

Jahresabschlusstreffen 2025 im Ortsverband Rülzheim am Nikolaustag

Dank fürs soziale Engagement

Am 6. Dezember hielt der Ortsverband Rülzheim sein jährliches Jahrestreffen ab. Zu dem Anlass erhielt er Grüße und Grußworte aus dem Bund, aus der Landes- und Kommunalpolitik und den Kirchen. Einige Vertreter*innen kamen persönlich vorbei.

Als Guest auf dem Jahrestreffen hielt Katrin Rehack-Nitsche (MdL/SPD) einen Impulsvortrag über den Sozialstaat.

Das musikalische Highlight war der Auftritt des Chores „Avista“ unter Leitung von Rolf Kern und das Gitarrenspiel von Thomas Greiner.

Auch der Nikolaus als Überraschungsgast sorgte für eine besinnliche Atmosphäre, hielt eine zum Nachdenken anregende Ansprache und verteilte kleine Geschenke wie einen Jahreskalender.

Eines der Hauptanliegen beim Jahrestreffen ist das Gedanken an verstorbene Mitglieder. Auch die Ehrung der langjährigen Mitglieder ist ein zentraler Programmfpunkt: Von 10 Jahren aufwärts bis sogar 65 Jahren bei einem Mitglied reichten die Jubiläen auf dieser Versammlung.

Zum Abschied bedankte sich Weber bei allen Anwesenden, sowie bei den Mitgliedern des Gesamtvorstandes, die durch Ihr wirklich gemeinsames Engagement zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Ebenfalls dankte er der katholischen Kirche Rülzheim, für deren Unterstützung und die Bereitstellung der Räumlichkeiten.



Orts- und Landesvorsitzender Norbert Weber (li.) mit den Mitgliedern, die für zehn Jahre im SoVD geehrt wurden.



Für Unterhaltung sorgten der Nikolaus und der Chor „Avista“.



Editorial

Liebe Mitglieder,

in unserer täglichen Beratung erleben wir, wie schnell ein geordnetes Leben aus dem Gleichgewicht geraten kann. Krankheit, Arbeitsplatzverlust oder steigende Wohnkosten führen viele Menschen erstmals in Kontakt mit dem sozialen Sicherungssystem. Häufig beginnt dieser Weg in der Allgemeinen Sozialberatung der freien Träger. Dort, wo Orientierung endet und rechtliche Klärung beginnt, setzt die Arbeit des SoVD an.



Norbert Weber

Existenzielle Krisen entstehen oft schleichend. Die Allgemeine Sozialberatung der freien Träger ist niedrigschwellig, offen für alle und nah an den Lebensrealitäten der Menschen. Sie klärt Zuständigkeiten, unterstützt bei Anträgen und hilft, soziale Notlagen einzuordnen. Damit leistet sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Stabilisierung von Lebenssituationen. Gleichzeitig stößt sie dort an Grenzen, wo rechtliche Entscheidungen überprüft, Bescheide angefochten oder Ansprüche durchgesetzt werden müssen.

An diesem Punkt übernimmt die Sozialrechtsberatung des SoVD eine eigenständige und unverzichtbare Aufgabe. Sie ergänzt nicht nur bestehende Angebote, sondern stellt sicher, dass sozialrechtliche Ansprüche geprüft, eingeordnet und gegenüber Behörden auch tatsächlich durchgesetzt werden können. Wenn Leistungen abgelehnt, gekürzt oder entzogen werden, reicht eine allgemeine Beratung nicht mehr aus. Dann braucht es sozialrechtliche Fachkenntnis, Erfahrung im Umgang mit Behörden und die notwendige Unabhängigkeit, um Rechte konsequent geltend zu machen.

In der täglichen Praxis zeigt sich ein enges Zusammenspiel. Ratsuchende werden von freien Trägern an den SoVD verwiesen, wenn deren Beratungsauftrag endet. Zugleich können auch die Beratenden selbst auf den SoVD zurückgreifen. Der Verband ist fachliche Stütze und verlässlicher Ansprechpartner, wenn sozialrechtliche Fragen komplex werden oder eine verbindliche rechtliche Einschätzung erforderlich ist. Auf diese Weise entsteht ein verzahntes Hilfesystem, das auch Menschen erreicht, die selbst keinen Zugang zur Rechtsberatung haben oder diesen nicht in Anspruch nehmen möchten.

Diese Arbeit wirkt über die unmittelbare Mitgliederberatung hinaus. Als unabhängiger Sozialverband stärkt der SoVD Strukturen, die verhindern, dass Menschen zwischen sozialer Notlage und rechtlicher Zuständigkeit verloren gehen. Gerade in einem zunehmend komplexen Sozialrecht ist diese Funktion von zentraler Bedeutung.

Vielen Mitgliedern ist nicht bewusst, dass ihre Mitgliedschaft genau diese Arbeit mitträgt. Sie ermöglicht nicht nur die Durchsetzung individueller sozialer Rechte, sondern sichert zugleich die fachliche Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit des Verbandes. So unterstützt sie ein Netzwerk aus Beratung, Orientierung und rechtlicher Absicherung auch dort, wo andere Angebote an ihre Grenzen stoßen.

So geht die Arbeit des SoVD über das Kämpfen für soziale Rechte im engeren Sinne hinaus. Sie sorgt dafür, dass soziale Rechte im Alltag wirksam werden und nicht von Durchsetzungsstärke, Belastbarkeit oder Zufall abhängen.

Liebe Mitglieder, mit Ihrer Mitgliedschaft tragen Sie dazu bei, dass dieses Zusammenspiel funktioniert. Sie stärken nicht nur den SoVD, sondern auch die Beratungsstrukturen, auf die viele Menschen in schwierigen Lebenslagen angewiesen sind. Herzlichen Dank dafür.

Ihr Norbert Weber, Landesvorsitzender

www.sovdrps.de



Foto: mojolo / Adobe Stock



V. li.: Herbert Ößwein, Bruno Trauth, Anita Detzel, Michael Detzel und Thorsten Greiner.

Familienfest im Ortsverband Steinweiler

Ehrenurkunden vergeben

Im Anschluss an die Feierlichkeiten zum Volkstrauertag 2025 fand wieder das obligatorische Familienfest statt. Bei Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen konnte der 1. Vorsitzende Herbert Ößwein neben den Mitgliedern auch den Landesschatzmeister Thorsten Greiner begrüßen.

Während des Familienfestes wurden mehrere Ehrungen durchgeführt. Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden Anita Detzel und Michael Detzel, der Bürgermeister von Steinweiler, geehrt sowie Schatzmeister Bruno Trauth für 25 Jahre. Vorsitzender Ößwein und Landesschatzmeister Greiner überreichten ihnen die Dankeskunden des Landesverbandes.



Wir gratulieren

Die frühere langjährige 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Steinweiler, Christel Hust, konnte ihren 85. Geburtstag feiern. Sie leitete die Geschicke des Ortsverbandes über Jahrzehnte und hat mit ihrem Engagement zur Stärkung des sozialen Miteinanders beigetragen. Der Ortsverband bedankt sich bei ihr und wünscht ihr stets beste Gesundheit.



Glückwünsche



Foto: Ortis / Adobe Stock

60 Jahre: 1.2.: Christine Dietrich, Kaiserslautern; 6.2.: Rainer Schweizer, Worms; 8.2.: Tatjana Simon, Hadamar; 11.2.: Joachim Johann, Rülzheim; Michael Becker, Lauterecken; Thomas Marewski, Großholbach; 17.2.: Cornelia Schneider-Zentz, Weitersburg; 18.2.: Sophia Sengkenova, Andernach; 28.2.: Andreas Seifen, Weyerbusch.

65 Jahre: 1.2.: Franz-Josef Link, Warmsroth; 4.2.: Stefan Broßchart, Waldfischbach-Burgalben; 8.2.: Elliane Leyendecker, Homberg; 16.2.: Gabriele Götze, Bingen; 21.2.: Gundula Stein, Rülzheim; 23.2.: Viktor Brittner, Kruft; 25.2.: Jürgen Werling, Hatzenbühl; 25.2.: Jürgen Völkel, Rülzheim; 28.2.: Marlene Bluhm, Unterjeckenbach; Ina Stöneberg, Hörscheid.

70 Jahre: 4.2.: Klaus Ballmann, Hördt; 5.2.: Rolf Fischer, Hördt; 17.2.: Johann Kunz, Rülzheim; 19.2.: Ute Wagner, Schwetzingen; 20.2.: Regina Klinger, Germersheim.

75 Jahre: 5.2.: Anni Bolz, Bellheim; 6.2.: Hiltrud Bahlinger, Rülzheim; 12.2.: Rosemarie Masson, Spiesen-Elversberg; 17.2.: Ingo Brennberger, Bingen; 21.2.: Christel Zäpernick, Ludwigshafen; 25.2.: Alwin Becht, Rülzheim; 28.2.: Karl Walter, Oberschlettenbach.

85 Jahre: 15.2.: Antje Methfessel, Speyer; 18.2.: Norbert Brass, Bexbach.

90 Jahre: 10.2.: Brigitte Dilger, Neuwied; 16.2.: Reinhold Walther, Landau.

91 Jahre: 18.2.: Ursula Schaich, Ludwigshafen; 21.2.: Doris Hauffmann, Traben-Trarbach.

94 Jahre: 11.2.: Alfred Raschke, Hassloch.

Steuererklärung auch bei Rentenbeziehenden unter Umständen nötig

Freibetragshöhe entscheidend

Seit der Verabschiedung des Alterseinkünftegesetzes (AltEinkG) im Jahr 2005 werden Renten in Deutschland nachgelagert besteuert. Aus diesem Grund sollten auch Rentner*innen eine Steuererklärung abgeben.

Eine Steuererklärung ist immer dann notwendig, wenn das zu versteuernde Einkommen den jährlichen Grundfreibetrag übersteigt. 2025 lag dieser für Alleinstehende bei 12.096 Euro und für Verheiratete bei 24.192 Euro. Im Unterschied zum Arbeitgeber behält die Deutsche Rentenversicherung von der Rente keine Steuern ein.

Von der nachgelagerten Besteuerung betroffen sind neben der gesetzlichen Altersrente auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, Hinterbliebenenrenten (Witwen-/Witwer- und Waisenrente) und die Rürup-Rente.

Bei Bedarf stellt die Deutsche Rentenversicherung kostenlose Bescheinigung hierfür aus. Darin enthalten sind alle steuerrechtlich relevanten Beträge mit Hinweisen, in welchen Zeilen der Steuervordrucke die Werte eingetragen werden können. Aufgrund der Neu-



Foto: thodonal / Adobe Stock

Die Steuererklärung ist eine ungeliebte Aufgabe, die oft auch im Rentenbezug nötig ist.

gestaltung der Vordrucke zur Steuererklärung und der automatischen Datenübertragung von der Rentenversicherung an das zuständige Finanzamt ist es aber nicht mehr zwingend erforderlich, die Daten in die

„Anlage R“ und „Altersvorsorgeaufwand“ einzutragen.

Hilfreich ist das Eintragen der Daten in Fällen, in denen eine elektronische Steuererklärung zum Beispiel via Elster abgegeben wird, und vorab die mögliche Rückerstattung kalkuliert werden soll. Eine Notwendigkeit, die Daten per Hand einzutragen, besteht jedoch nicht.

Rentenbeziehende, die schon einmal eine Information über die Meldung an die Finanzverwaltung bei der Deutschen Rentenversicherung beantragt haben, erhalten die Bescheinigung in der Folge automatisch. Sie wird zwischen Mitte Januar und Ende Februar zugesendet. Wird die Bescheinigung erstmals benötigt, kann sie im Internet unter www.deutsche-rentenversicherung.de/Steuerbescheinigung angefordert werden.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund



Sprechstunden



Grafik: Fotomek / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern unter Tel.: 0631/73 657. Dort nennt man Ihnen den*die zuständige*n Berater*in.

Zur groben Orientierung über die Zuständigkeiten:

- Für die **Region Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung. In **Bad Kreuznach** findet eine monatliche Sprechstunde jeden letzten Mittwoch im Monat, nach vorheriger Terminver-

einbarung im Lotte-Lemke-Haus, Saline-Theodorshalle 22 statt.

• Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung. In **Germersheim** findet eine Sprechstunde nach Terminvereinbarung in der Bergstraße 21 statt.

• Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtagen werden nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 abgehalten; Änderungen vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 11. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 11. Februar, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 25. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (das Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 25. Februar, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Der Ortsverband Neukirch hatte zum weihnachtlichen Jahresabschluss eingeladen

Stimmungsvolles Adventstreffen

Der SoVD Neukirch lädt traditionell am dritten Adventssonntag in das Dorfgemeinschaftshaus in Wildpoltsweiler bei Neukirch ein. Auch 2025 wurde es wieder ein schöner Nachmittag. Dazu trug auch der festlich geschmückte Saal mit Weihnachtsbaum, Tischgestecken und ausgestellter, eigens von Kassierer Karl-Heinz Hänsler gebauten Krippe mit bei.

Zur Eröffnung des festlichen Treffens begrüßte der 1. Vorsitzende Edelbert Merk alle Mitglieder und Gäste sowie ganz besonders den neugewählten Bürgermeister der Gemeinde Neukirch, Hermann Roggors (parteilos), der zur Freude aller, der Einladung gerne gefolgt war. Roggors fand lobende Worte für das ehrenamtliche Engagement des Ortsverban-

des und seine Wichtigkeit in diesen oftmals schwierigen Zeiten. Natürlich ging er auch auf das Weihnachtsfest und seine Bedeutung ein.

Das seit vielen Jahren musikalische Highlight war wieder das Zitterspiel von Paula Maurer, die von ihrer Tochter Claudia Ammann gesanglich begleitet wurde.

Merk führte mit Erinnerungen

an das vergangene Jahr und Worten zu Weihnachten durch den Nachmittag. Die an den Tischen ausgelegten Liedertexte animierten zum fröhlichen Mitsingen. Bei selbst gebackenen Kuchen und Kaffee blieb Zeit für Gespräche und die Freude über diesen schönen Nachmittag war an den Tischen spürbar.

Der Vorsitzende dankte seinen Vorstandskolleg*innen für die gute Zusammenarbeit und allen, die zum Gelingen dieser Adventsstunden beigetragen hatten.

Ebenso gab es einen kurzen Ausblick auf die Pläne des kommenden Jahres und Weihnachtsgrüße an alle.

Die 2. Vorsitzende Katharina Hauber würdigte dankbar und mit Hochachtung das große Engagement von Edelbert Merk für alle Mitglieder und Hilfeschenden, die sich in schwierigen Situationen vertrauensvoll an ihn wenden.

Es war ein Nachmittag voller Musik, Begegnungen und Herzlichkeit.



Viele Mitglieder nutzten die Gelegenheit, sich persönlich zu sehen.

Kandidierende zur Landtagswahl mit Stellungnahmen auf neuem AOK-Infoportal

Regionale Gesundheit im Fokus

Die AOK Baden-Württemberg hat zur Landtagswahl am 8. März ein interaktives Informationsportal eröffnet, das die entscheidende Frage stellt: Wie gut ist die Gesundheitsversorgung im Land und in den einzelnen Regionen Baden-Württembergs – und was muss sich ändern?

Das Informationsportal ist unter: www.gesundewahl-bw.de verfügbar und bietet allen Interessierten detaillierte Informationen zu den Befragungsergebnissen sowie zu den Positionen ihrer Wahlkreiskandidierenden.

Die Webseite liefert umfassende Einblicke in die Stimmungslage der Bevölkerung, die wichtigsten Themen und die drängendsten Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege. Auf 70 Regionalseiten gibt es detaillierte Informationen zu den spezifischen Herausforderungen vor Ort – ergänzt durch Stellungnahmen von Wahlkreiskandidierenden. „Die Landtagswahl ist auch eine Wahl für die Gesundheit der Menschen

in Baden-Württemberg. Es geht um die Frage, wie gut sind die Menschen in Stadt und Land versorgt und wie gestalten wir die Gesundheitsversorgung für alle Generationen nachhaltig“, erklärt Johannes Bauernfeind, Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg.

Die Website bündelt die Ergebnisse einer umfassenden Umfrage, die sowohl die Bevölkerung als auch Landtagskandidierende zu zentralen Gesundheitsthemen befragt. Landesweit zeigt sich eine Mehrheit der Befragten mit der Gesundheitsversorgung zufrieden, doch die Zufriedenheit variiert erheblich zwischen den Regionen.

In der Pflege gibt es in der Bevölkerung landesweit gro-

ße Sorgen. Auch hier offenbart der Blick auf die Ergebnisse die großen Unterschiede in den einzelnen Regionen.

Neben diesen regionalisierten Daten in jedem Wahlkreis enthält das Informationsportal Einordnungen von Kandidierenden zur Landtagswahl mit ihren politischen Positionen und Forderungen. Zudem nehmen Spitzenkandidaten in exklusiven Videostatements Stellung zur Gesundheitsversorgung im Land und erklären ihre zentralen gesundheitspolitischen Forderungen. Ergänzt wird die Seite durch die Einschätzung der regionalen Geschäftsführungen vor Ort, die mit ihren regionalen Perspektiven konkrete Lösungen für die Region liefern. Quelle: AOK B-W



V. li.: Günter Gawlik, Heike Sommerauer-Dörzapf, Christine Weidenauer und Heidi Gawlik am SoVD-Stand.

SoVD auf dem Neujahrsempfang der Stadt Mannheim

Großer Andrang am Stand

Schon zum vierten Mal war der SoVD-Landesverband mit einem Infostand anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt Mannheim vertreten. Die Veranstaltung in der „gut‘ Stubb‘ von Monnem“, nämlich im „Rosengarten“, wurde mit der Ansprache des Oberbürgermeisters Christian Specht (CDU) eröffnet und mit einem bunten Programm von 10 bis 17 Uhr umrahmt.

Der SoVD-Stand war so stark frequentiert, dass das Standteam mit der Sozialberaterin Christine Weidenauer, Günter Gawlik, dem 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes Mannheim-Mitte, mit Beisitzerin Heidi und der Landesbeauftragten Heike Sommerauer-Dörzapf ständig mit Besucher*innen und Interessent*innen im Gespräch waren.

Weiterhin konnten einige Kontakte mit Netzwerkpartnern angebahnt werden. „Diese Veranstaltung war wieder ein schöner Erfolg für unseren Landesverband und wir werden im nächsten Jahr gerne wieder mit dabei sein“, so das positive Fazit der Landesbeauftragten. Sie dankte dem Team für das große Engagement, das seinen arbeitsfreien Feiertag zur Präsentation des SoVD auf dem Neujahrsempfang verbrachte.

Jahresabschlusstreffen im Ortsverband Höpfingen

Rückblick aufs Jahr 2025

Bei der geselligen Adventsveranstaltung im „Ochsen“ herrschte von Anfang an eine gute Stimmung. Ein Platz freilich blieb leer: Allzu gern hätte sicher Leopold „Leo“ Lokotsch mitgefiebert, der als 1. Vorsitzender über viele Jahre exzellente Arbeit geleistet hatte und im Frühjahr allzu früh verstarb.

Nachdem der 2. Vorsitzende Gerhard Frisch die SoVD-Familie begrüßt hatte, bestimmten Lieder und weihnachtliche Texte und Geschichten den Nachmittag. Gerhard Frisch und Roswitha Bischoffberger präsentierten auf einfühlsame Weise Fröhliches und Nachdenkliches, das zu Herzen ging und auf die nahenden Festtage einstimmte. Auch traditionelle Weihnachtslieder gehörten dazu. Gemeinsam erhob man die Stimme und konnte auswendig mitsingen. Ehe das letzte Lied angestimmt wurde, dankte Frisch allen Mitwirkenden und den engagierten Vorstandsmitgliedern: „Wir konnten auch im abgelaufenen Jahr einige schöne Angebote in die Tat umsetzen, darunter den Ausflug ins Sauerland – und gemeinsam sind wir stark!“ hob er hervor.

Auch Bürgermeister Christian Hauk (parteilos) bereicherte den Nachmittag um ein kurzes Grußwort: Er würdigte die rührige Verbandsarbeit und die zahlreichen Veranstaltungen des SoVD bei stets gutem Besuch inklusive der wertvollen Rechtsberatungsstunden.

SoVD auf Neujahrsempfang der Stadt Hockenheim

Infostand und Ehrung

Anlässlich des Neujahrsempfanges der Stadt Hockenheim am 9. Januar hatte der SoVD, neben weiteren Ausstellern, einen Infostand aufgebaut, um Öffentlichkeit herzustellen.

Die Landesbevollmächtigte Heike Sommerauer-Dörzapf nutzte diesen Anlass, um die langjährige Ortsvorsitzende Heidegard Busch mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß für ihre 35-jährige Mitgliedschaft beim SoVD zu ehren. Am Infostand waren auch die Ortsvorsitzende des Ortsverbandes Schwetzingen-Neulußheim, Ursula Bäuerlein, sowie ihre designierte Nachfolgerin Kerstin Tinter im Dienst.

Nach wie vor wird für den Ortsverband Hockenheim, der aktuell leider keinen Vorstand hat, eine Nachfolge gesucht (siehe blauer Kasten unten rechts).

Nachruf

Mit großem Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass

Karin Schüler

am 12. Dezember 2025 im Alter von 78 Jahren in Mannheim verstorben ist.

Sie war seit 27 Jahren Mitglied im SoVD. Von Juni 2022 bis Juni 2024 war sie 1. Ortsvorsitzende des SoVD Mannheim-Mitte und seitdem stellvertretende Ortsvorsitzende. Aus gesundheitlichen Gründen wurde sie Ende November 2025 im Rahmen der Jahresabschlussveranstaltung aus diesem Amt verabschiedet. Ihr Engagement im Landesvorstand als Landesschatzmeisterin ist ebenso hervorzuheben wie ihre mehrjährigen Tätigkeiten als 1. Vorsitzende der früheren Ortsverbände Mannheim-Schönau und Brühl.

Für ihr langjähriges und treues Wirken für den SoVD sprechen wir ihr unseren tiefsten Dank aus und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

In stiller Trauer

Landesvorstand, Ortsvorstände, Landesgeschäftsführung und Mitarbeitende des Landesverbandes Baden-Württemberg



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Zugleich wünschen wir den kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

60 Jahre: 9.2.: Susanne Gabriele Thamm, Neukirch; 10.2.: Andrea Bechle, Epfendorf; 15.2.: Thomas Schmelcher, Buchen; 19.2.: Peter Stier, Mannheim; 23.2.: Nujavee Raum, Eriskirch.

65 Jahre: 6.2.: Marion Mackert, Karlsruhe; 9.2.: Otto Lüdecke, Überlingen; 12.2.: Karl-Heinz Krauss, Ketsch.

70 Jahre: 2.2.: Astrid Winkler, Oberndorf; 3.2.: Michael Wittstadt, Meckenbeuren; 9.2.: Monika Fünffinger, Eggenstein; 14.2.: Sylvia Kopmann, Freiamt; 18.2.: Werner Wurster, Balingen.

75 Jahre: 7.2.: Jürgen Schlampp, Hockenheim; 27.2.: Herbert Utz, Elztal.

80 Jahre: 9.2.: Helmut Schempp, Wernau; 12.2.: Helga Laubscher, Mannheim und Ursula Dreher, Schwetzingen; 21.2.: Bruno Straub, Tettnang; 25.2.: Irma Beck, Tettnang.

85 Jahre: 21.2.: Manoutcher Fani-Tehrani, Friedrichshafen.

90 Jahre: 7.2.: Hildegard Ullrich, Albstadt.

93 Jahre: 1.2.: Johann Schnur, Albstadt; 15.2.: Anna Reinmuth, Mannheim.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.



Sprechstunden

Eine persönliche Sozialberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialberater*innen statt. Neben telefonischer Beratung sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/Video-Beratungen möglich. Aufgrund derzeit eingeschränkter Kapazitäten können wir eine zeitnahe Erledigung rechtlicher Angelegenheiten (Anfragen zu Rechtsberatungen/-vertretungen) nicht gewährleisten.

Mit einer Bearbeitungszeit von mehreren Wochen müssen Ratsuchende momentan leider rechnen. Bei Abschluss einer Mitgliedschaft bitten wir dies zwingend zu berücksichtigen.

Sozialberatung in Albstadt / Raum Bodensee-Alb

Die persönliche Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt erfolgt am dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 16 Uhr, nur nach vorheriger Terminvereinbarung bei Beraterin Christine Weidenauer unter Tel.: 0176/40 13 99 50.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Terminvereinbarungen erfol-

gen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovdbawue.de.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Terminvereinbarungen erfolgen über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovdbawue.de.

Sozialberatung in Mannheim

Die Sozialberatung findet in der Windeckstraße 9 in 68163 Mannheim statt, nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovdbawue.de.

Sozialberatung im Ortsverband Höpfingen / Raum Neckar-Odenwald

Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Karin Lokotsch, Tel.: 06283/54 39. Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18 in 74746 Höpfingen statt. **Nächster Termin: 13. Februar.**

Sozialberatung im Ortsverband Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer im August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172. **Nächster Termin: 25. Februar.**

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von 10 bis 16 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart statt. Bitte unbedingt vorher einen Termin über die Landesgeschäftsstelle vereinbaren unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovdbawue.de.

Sozialberatung im Raum Mettelbaden und Südbaden

Die Terminvereinbarung zur telefonischen Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 172 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68163 Mannheim unter der gleichen Telefonnummer zur Verfügung.

5 Termine

Ortsverband Höpfingen

10. Februar: närrischer Info-Nachmittag im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18 Höpfingen.

Vorschau: 22. März: Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen.

Ortsverband Mannheim-Mitte

Vorschau: 7. März, 11 Uhr: Jahreshauptversammlung, Gaststätte Stollenwörthweiher,

Rheingoldstraße 204, 68199 Mannheim, Straßenbahnhlinie 3 (Haltestelle Stollenwörthweiher). Wichtigster Tagesordnungspunkt: Neuwahl des Vorstandes. Diesbezüglich werden weitere Mitstreiter*innen gesucht. Anträge für weitere Tagesordnungspunkte zur Jahreshauptversammlung müssen bis zum 2. März schriftlich eingereicht werden. Erwünscht sind ferner Vorschläge für kom-

mende Veranstaltungen, um die Aktivitäten des Ortsverbandes weiter zu beleben. Interessierte Mitglieder sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. **Anmeldung bis zum 2. März** beim 1. Vorsitzenden Günter Gawlik, Waldspitze 20, 68239 Mannheim, per E-Mail an: guenter.gawlik@sovdbawue.de oder unter Tel.: 0621/48 17 95 49 oder 0176/20 24 53 35 (Mo. bis Fr. von 9 Uhr bis 19 Uhr).

Ehrenamtler*innen gesucht

Der **Ortsverband Höpfingen** sucht Mitglieder, die sich gerne engagieren möchten, für die folgenden ehrenamtlichen Funktionen:

- 1. Vorsitzende*r
- stellvertretende*r Vorsitzende*r
- Schatzmeister*in (Kassenführung, bar und Bank)
- Schriftführer*in (Protokollführung, Einladungen, Glückwünsche etc.)
- Frauensprecherin (Engagement für Frauenrechte

wie Gleichstellung etc.)

- Beisitzer*innen
- Revisor*innen

Gerne können Sie sich in diesem Ortsverband auch zunächst einmal als Kümmerer oder Kümmerin einbringen.

Melden Sie sich für weitere Informationen gerne bei Karin Lokotsch unter Tel.: 06283/54 39 oder in der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovdbawue.de. Der **Ortsverband Hockenheim**

sucht ebenfalls dringend Mitglieder oder Interessierte, die sich für die aktive Fortführung des Ortsverbandes engagieren und sich gerne im Vorstand oder als Kümmerer oder Kümmerin einbringen möchten.

Melden Sie sich bei Interesse bitte gerne bei der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf unter Tel.: 0171/22 62 628 oder E-Mail an: Heike.Sommerauer-Dörzapf@sovdbawue.de.

Jahresabschlussveranstaltung des Landesverbandes Bremen beim Nordic CAMPUS

Ein herausforderndes Jahr 2025 bewältigt

Im letzten Jahr fand die feierliche Abschlussveranstaltung des SoVD-Landesverbandes etwas später statt als in den Vorjahren. Erst Mitte Dezember trafen sich rund 30 geladene Gäste im Ausbildungszentrum „Pantry“ des Nordic CAMPUS, dem SoVD-Berufsbildungswerk Bremen.

In seiner Begrüßungsrede berichtete der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien von einem arbeitsreichen Jahr, das mit vielen Herausforderungen verbunden gewesen war: „Über 2.200 Anträge sowie Widersprüche und Klagen haben wir für unsere Mitglieder bearbeitet, was

nur durch eine hohe Arbeitsverdichtung zu bewältigen war“, so Wittrien.

Auch darüber hinaus hätten ehren- und hauptamtlich Tätige viel geleistet, lobte er. Denn sie waren bei vielen verschiedenen Veranstaltungen wie Kinderfest, Venuslauf, Volkstrauertag,

Messen und mehr aktiv. Besonders hob er den Freimarktsumzug hervor. „Eine tolle Idee!“, sagte Wittrien und bedankte sich bei Uwe Poggenhorn, dem Vorsitzenden des Ortverbandes Bremen-Zentrum, der den SoVD-Umzugswagen maßgeblich mitorganisiert hatte. Er dankte ebenfalls allen ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen für ihr außerordentliches Engagement.

Auch die Mitgliederzahl habe sich positiv entwickelt, berichtete der 1. Landesvorsitzende. Zum 1. Januar 2026 werden es nach dem Stand von Mitte Dezember über 12.950 Mitglieder sein und Wittriens Wunsch sei es, Anfang des Jahres 2026 die 13.000-Marke zu knacken.

Er erläuterte, dass eine Erfolgsgeschichte, die vor nunmehr neun Jahren anfing, sicherlich ebenso zum Mitgliederzuwachs beigetragen habe: die Zusammenlegung der Kreis-



Landesvorsitzender Joachim Wittrien gratulierte Semra Kilic, die von Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski (re.) eine kleine Aufmerksamkeit erhielt.

geschäftsstelle Bremen mit der Landesgeschäftsstelle. Wittrien präsentierte eine alte Aufnahme, die ihn und den Kreisverbandsvorsitzenden Klaus Möhle beim Handschlag vor dem Eingang der Landesgeschäftsstelle zeigt. Er bedankte sich bei Möhle für die gemeinsamen Aktivitäten und die gute Zusammenarbeit.

Bevor es zum geselligen Teil der Jahresabschlussveranstaltung überging, ehrte der Landesvorsitzende mit Semra Kilic erstmalig eine hauptamtlich im SoVD Tätige, die sich zusätzlich seit fünf Jahren ehrenamtlich im SoVD-Ortsverband engagiert. Sie erhielt Glückwünsche sowie eine kleine Aufmerksamkeit.



Joachim Wittrien präsentierte die Aufnahme mit dem Kreisverbandsvorsitzenden Klaus Möhle.

Landesfrauensprecherin Dahnken vertritt den SoVD im Mediengremium

Vorsitz im brema-Medienrat

Landesfrauensprecherin Sara Dahnken ist im Dezember 2025 zur neuen Vorsitzenden des Medienrates der Bremischen Landesmedienanstalt (brema) gewählt worden. Sie vertritt damit den SoVD Bremen in einer wichtigen gesellschaftlichen Institution.

Der Medienrat ist das Be schlussgremium der brema und setzt sich aktuell aus insgesamt 30 Vertreter*innen sowie Verbänden des Landes Bremen zusammen. Hierzu zählt auch der SoVD-Landesverband, für

den Sara Dahnken entsandt wurde.

Die Mitglieder des Medienrates üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus und sind zu der Teilnahme an öffentlichen Sitzungen verpflichtet. Hier wird

über Zulassungen und Frequenzzuweisungen, aber auch über die Förderung von Medienkompetenz und den Haushaltsplan entschieden.

Ab dem 1. Januar hat Sara Dahnken den Vorsitz des Medienrates übernommen, den sie bislang stellvertretend ausgeübt hat. Sie blickt zuversichtlich auf die neue Aufgabe: „Der digitale Wandel bringt ständig neue Herausforderungen für die Medienlandschaft mit sich. Ich freue mich, als Vorsitzende die wichtige Arbeit des Medienrates für einen kompetenten und sicheren Umgang mit Medien weiter voranzutreiben.“

Der Bremer SoVD-Landesvorsitzende Joachim Wittrien beglückwünschte sie zur Wahl. „Der Landesverband erhält mit Sara Dahnken eine starke Stimme in einem Gremium, das gerade in der heutigen Zeit eine hohe Wichtigkeit erfährt.“



V. li.: Sara Dahnken erhielt nach ihrer Wahl Glückwünsche von Cornelia Holsten, Direktorin der Bremischen Landesmedienanstalt.

SoVD auf dem Weihnachtsmarkt des Nordic CAMPUS

Gerne Auskünfte erteilt

Wie in jedem Jahr war der Landesverband Ende November zu Gast beim Weihnachtsmarkt des SoVD-Berufsbildungswerks Bremen Nordic Campus dabei. Der Markt war wie immer mit einem Tag der offenen Tür kombiniert.

Viele bunte, liebevoll dekorierte Buden sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm warteten auf die Besucher*innen. Auch informative Stände waren zahlreich vertreten, so zum Beispiel der des Landesverbandes mit dem Landesvorsitzenden Joachim Wittrien und Landesfrauensprecherin Edith Wittrien. „Es ist immer wieder schön und wichtig, hier zu sein.“ berichteten sie. „Auf dem Weihnachtsmarkt sind viele Menschen unterwegs, die nicht nur Geschenke, sondern auch Infos benötigen und die versorgen wir natürlich gern. Außerdem ist es immer eine große Freude, bekannte Gesichter zu entdecken und uns mit ihnen auszutauschen.“



Edith und Joachim Wittrien am SoVD-Infostand.

Studie der Barmer Krankenkasse zum zehnjährigen Jubiläum der Initiative „Ich kann kochen!“

Ernährungskompetenz von Eltern verbessern

Bei der Ernährungskompetenz von Eltern in Deutschland gibt es erhebliches Verbesserungspotenzial. Das ergab eine repräsentative Studie anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der bundesweiten Ernährungsinitiative „Ich kann kochen!“ der BARMER und der Sarah Wiener Stiftung. Für die Untersuchung wurden rund 1.200 Eltern mit Kindern im Alter von drei bis elf Jahren befragt.

Nur jede zehnte Person fühlt sich sehr sicher im Umgang mit Fragen rund um eine ausgewogene Ernährung. Nach den Ergebnissen der Studie sehen sich Eltern in besonderer Verantwortung für die Ernährungskompetenz ihrer Kinder. Von ihnen geben 91 Prozent an, dass sie maßgeblich für die Ernährungskompetenz ihrer Kinder zuständig seien. Unterstützung von Kitas und Schulen, etwa durch „Ich kann kochen!“, werde dabei ausdrücklich begrüßt.

Das gemeinsame Abendessen bleibt den Studienergebnissen zufolge für viele Familien ein wichtiger Fixpunkt im Alltag. Diese Mahlzeit nutzen 80 Prozent, um sich auszutauschen und den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Kinder

haben dabei häufig ein Mitspracherecht. In 69 Prozent der Familien dürfen sie bei der Essensauswahl mitentscheiden. Allerdings werden nur in gut der Hälfte der Haushalte Kinder aktiv in die Zubereitung einbezogen. Beim Portionieren haben sie dagegen oft das letzte Wort. Drei von vier Kindern bestimmen selbst, wie viel sie essen möchten.

Eltern wünschen sich praxisnahe Unterstützung

Viele Eltern wünschen sich mehr einfache, alltagstaugliche und kostengünstige Rezepte. Informationen rund um Ernährung suchen sie mit 25 Prozent überwiegend digital, vor allem über Social Media, wobei Instagram mit 70 Prozent die wich-

tigste Plattform ist. Gewünscht werden praxisnahe, verständliche, kostenfreie und flexible Angebote zur Stärkung der eigenen Ernährungskompetenz. Besonders gefragt sind mit 52 Prozent Videos und digitale Tools. Neben digitalen Formaten besteht auch ein deutlicher Wunsch nach analogen Angeboten. Rund 41 Prozent der Eltern würden Kochkurse oder Mitmach-Workshops gerne nutzen, um Ernährungswissen gemeinsam und direkt erfahrbar zu machen. Trotz zunehmender Sensibilität für Ernährungsthemen zeigt sich nach wie vor ein traditionelles Rollenbild. In drei von vier Familien liegt die Organisation und Zubereitung der Mahlzeiten weiterhin in den Händen der Mütter.



Foto: Jenko Ataman / Adobe Stock

Wenn Kinder bei der Zubereitung von Mahlzeiten mithelfen können, lernen sie dabei auch viel über Ernährung.

Millionen von Kindern bei „Ich kann kochen!“

Deutschlandweit haben sich bereits mehr als 36.000 Genussbotschafter*innen aus mehr als 19.000 Einrichtungen der gemeinsamen Ernährungsinitiative der BARMER und der Sarah Wiener Stiftung

angeschlossen. Zahlreiche pädagogische Fach- und Lehrkräfte haben in den vergangenen zehn Jahren mehr als 1,8 Millionen Kinder für das Kochen mit frischen Lebensmitteln begeistert. Weitere Infos unter: <https://ichkannkochen.de/>.

Quelle: Barmer Krankenkasse

JHV mit Wahlen

Die Tagesordnungspunkte sind:

- Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen.
- Beschlussfassung über Anträge und Beschwerden an den Kreisvorstand und an die Kreisverbandstagung.
- Wahl des Ortsverstandes.
- Wahl der Revisor*innen.
- Wahl der Delegierten zur Kreisverbandstagung.
- Entlastung des Ortsvorstandes.

KV/OV Termine

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

Vorschau: 21. März, 12 Uhr: Mitgliederversammlung mit Wahlen im Rotheo in Huckelriede, Niedersachsenstrasse 20a, 28201 Bremen. Einlass ab 11.30 Uhr. **Anmeldung bis zum 16. März** bei Erhard Flemming unter Tel.: 0152/06 55 11 55 oder an: erhardflemming@sovdb-hb.de oder bei Bianca Muhs unter Tel.: 0175/46 65 433. **Mitgliedsausweis mitbringen!**

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Bremen-Lesum

Vorschau: 13. März, 16 Uhr: Mitgliederversammlung mit Wahlen im Sportpark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

Ortsverband Vegesack

26. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, 28755 Vegesack, Raum F 20.

Vorschau: 7. März, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Wahlen im Restaurant „Zum Alois“, Breite Straße 12 in 28755 Vegesack.

1. Ortsvorsitzender Horst Cordes, Tel.: 0471/29 00 801, und 2. Ortsvorsitzende Birgit Schild, Tel.: 0471/80 43 67.

Ortsverband Bremerhaven-Leherheide

13. Februar 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Informationsveranstaltung in der Kirchengemeinde Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven.

Vorschau: 13. März, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung in der Kirchengemeinde Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven. Anmeldungen: Alfred Bultmann, 1. Vorsitzender, Tel: 0471 802798 oder Norbert Krajewski, 2. Vorsitzender, Tel: 0471 66370.

Ortsverband Geestemünde

Alle Mitglieder sind herzlich willkommen bei den Veranstaltungen der Ortsverbände Leherheide und Bremerhaven Nord-Süd.

Glückwünsche

Mitglieder, die einmal monatlich (außer Sommerausgabe) den E-Mail-Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, senden bitte einen Hinweis an: newsletter@sovdb-hb.de.

Ehrenamt sucht ...

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



Foto: Ortis / AdobeStock

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Verabschiedung der SoVHD-Landesgeschäftsführerin Karin Wöhrmann

Mit Haltung, Herz und Weitblick

Am 19. Dezember war es nach rund 34 Jahren Tätigkeit für den SoVHD soweit: Der SoVHD Hamburg verabschiedete seine langjährige Geschäftsführerin, Karin Wöhrmann, in den Ruhestand. Mehr als 50 Personen ließen es sich nicht nehmen, sich persönlich von ihr in der Barmbeker T.R.U.D.E. zu verabschieden – darunter auch die Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein, der langjährige Präsident des Landessozialgerichts, Wolfgang Siewert, sowie Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des Verbandsrats des SoVHD-Bundesverbandes.

Senatorin Karen Pein zählte Wöhrmann in ihrem Grußwort zu den prägenden Persönlichkeiten der Stadt, die Menschen Türen geöffnet, Mut gemacht und sich mit Herz und Verstand für diejenigen eingesetzt hat, die Unterstützung brauchten. Und sie betonte die unverzichtbare, konstruktive und zugleich kritische Rolle des SoVHD als Gesprächspartner und Impulsgeber sowie als Stimme des sozialen Gewissens. Außerdem würdigte sie die ehrenamtliche Tätigkeit, ohne die „wir weniger Nähe, Zusammenhalt und Menschlichkeit hätten.“

Der ehemalige Präsident des Landessozialgerichts, Wolfgang Siewert, der zu Ende Januar ebenfalls in den Ruhestand wechselte, dankte Wöhrmann für die hochqualifizierte, pragmatische und engagierte Arbeit im Rechtsschutz: „Für Sie mussten die Strukturen immer den Menschen dienen und nicht umgekehrt. Jetzt ist Schluss – recht glauben kann ich es nicht.“

SoVHD-Verbandsratsvorsitzender Bernhard Sackarendt dankte Wöhrmann im Namen des SoVHD-Bundesverbandes: „Sie haben Spuren hinterlassen in Strukturen, Projekten und bei den Menschen, mit denen Sie gearbeitet haben. Der Verband wird Sie vermissen.“

Besonders schwer fiel der Abschied Landeschef Klaus Wicher: „Ich verliere mit Dir eine gute Freundin, eine Beraterin, auf die ich mich immer verlassen konnte und die loyal an meiner Seite stand.“ Er würdigte Wöhrmann als eine Brückenbauerin – zwischen Generationen, zwischen Politik und Praxis, zwischen Anspruch und Wirklichkeit, die den Landesverband Hamburg mit Haltung, Herz und über fast 35 Jahre hinweg mit Weitblick geprägt hat.



Fotos: SoVHD HH

Karin Wöhrmann, hier mit Mathias Mollenhauer (li.) und Klaus Wicher, bei ihrer Abschiedsrede.

Nach ihrer Einstellung als Rechtsschutzsekretärin beim SoVHD im September 1991 folgte 1997 ihre Berufung zur Geschäftsführerin des Landesverbandes Hamburg durch den Bundesvorstand in Berlin.

Meilensteine in ihrer Zeit gab es viele – von der Umstellung der Beitragszahlung von Hauskassierung auf Bankeinzug über

die Einführung der elektronischen Aktenführung und Umstellung der sozialrechtlichen Beratung auf Hauptamt bis hin zur rechtlichen Verselbstständigung des Landesverbandes Hamburg in 2023/2024. Die weitergehende Veränderung des SoVHD Hamburg hin zu einem Verband, der von zwei Vorständ*innen repräsentiert wird, die für das operative Geschäft zuständig sein werden, läutete Wöhrmann noch mit ein.

Ihren Nachfolger*innen gab sie zum Abschied noch mit auf den Weg: „Lasst Euch nicht ins Bockshorn jagen beziehungsweise ausspielen, habt das Ohr am Ehrenamt, wägt ab und setzt beharrlich Eure Strategien und Visionen durch.“



V.li.: Mathias Mollenhauer, Bernhard Sackarendt, Karin Wöhrmann, Wolfgang Siewert, Klaus Wicher und Karen Pein.



Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,

nach dem Abschied von Karin Wöhrmann setzt sich die von ihr zusammen mit mir eingeleitete Umstrukturierung im SoVHD Hamburg fort. Das operative Geschäft wird zukünftig von zwei Vorständ*innen hauptamtlich übernommen werden. Ein Landesverbandsrat wird – wie im SoVHD Bundesverband und Niedersachsen – die Leitlinien, die Finanzen, die politischen Grundlagen und vieles mehr vorgeben und die Arbeit überwachen. Das Ehrenamt ist nach wie vor Gestalter und wichtig. Den Vorsitz im Landesverbandsrat werde ich übernehmen. So werden wir mehr dauerhafte Stabilität für den Verband erreichen. Wir füllen diese neue Struktur, nach der Eintragung der neuen Satzung, in diesem Jahr mit Leben und führen den SoVHD Hamburg gut aufgestellt in die Zukunft. Über ein digitales Beratungsangebot erreichen wir zusätzliche Zielgruppen, unsere bisherigen Beratungsangebote bleiben an den bekannten Orten bestehen.

Unsere Mitgliedszahlen steigen weiter, der SoVHD Hamburg hat inzwischen sein 28.000stes Mitglied begrüßt. So gut dies für unseren Verein ist, die Wahrheit hinter dieser Zahl ist: Immer mehr Menschen sorgen sich um ihre Zukunft. Reicht die Rente? Wie werde ich im Alter wohnen? Wie werde ich in der Stadt unterwegs sein? Eine Auswertung unserer Angebote zeigt genau dies: Rente, Pflege, Krankenversicherung, Wohnen und Mobilität sind die Themen, auf die unsere Politik bislang keine ausreichenden Antworten gibt. Die letzten Wochen mit Eis und Schnee haben noch einmal sehr deutlich gezeigt, dass es mit Rollstuhl, Rollator oder Gehhilfen kein Spaß ist, in Hamburg unterwegs zu sein. Mit dem Auto zum Arzt, zur Ärztin? Ein Parkticket können sich viele Menschen in Hamburg kaum noch leisten – wenn es denn einen freien Parkplatz gibt. Wenigstens für Arztbesuche muss es hier Ausnahmeregelungen geben. Mit dem Bus zum Termin? Leider gibt es kein Ticket im Bus zu kaufen, keinen Sitzplatz oder er hält mehrere 100 Meter vom Zielort entfernt – unerreichbar für mobilitätseingeschränkte Menschen. Ebenso wie eine Bahnstation in vielen Bezirken. Das vergünstigte Senior*innenticket ist aus unserer Sicht auch enttäuschend, denn 49 Euro sind deutlich zu teuer. Einmal ganz davon abgesehen, dass viele Senior*innen das Ticket nur unregelmäßig nutzen und allein deshalb der Preis im Verhältnis zu hoch ist. Unter Age-friendly City verstehe ich etwas anderes.

Seien Sie mit uns aktiv: Auf den kommenden Jahreshauptversammlungen der Ortsverbände und bei Wahlen in den Treffs und Wahlkreisen werden neue Vorsitzende und Delegierte gewählt. Gestalten Sie unser Vereinsleben mit und kommen Sie zu den Versammlungen – bis dahin werden uns zumindest Eis und Schnee nicht mehr einschränken.

Ihr Klaus Wicher, Landesvorsitzender

Zu niedrige Vergünstigung beim Deutschlandticket

SoVHD enttäuscht vom Senior*innen-Ticket

Der SoVHD Hamburg begrüßt, dass der Hamburger Senat das Deutschlandticket für Senior*innen ab Mitte kommenden Jahres um 14 Euro vergünstigen will. Insgesamt fällt die Bewertung jedoch kritisch aus.

„Der Senat wird mit diesem Angebot viele Ältere enttäuschen. Gerade Menschen mit kleiner Rente bleiben weiter außen vor“, sagt SoVHD-Landesvorsitzender Klaus Wicher. Angesichts steigender Altersarmut fordert der SoVHD ein kostenfreies Ticket für bedürftige Senior*innen. Zwar habe sich das Deutschlandticket bewährt und ermöglicht älteren Menschen mehr Teilhabe, doch der künftig

Fortsetzung auf Seite 14



Foto: Jonas Walzberg

Klaus Wicher

Zu niedrige Vergünstigung beim Deutschlandticket

SoVD enttäuscht vom Senior*innen-Ticket

Fortsetzung von Seite 13

vorgesehene Preis von 49 Euro reiche nicht aus. „Damit sind wir wieder beim Einführungspreis von 2023. Für viele mit wenig Geld fühlt sich das nicht wie eine finanzielle Entlastung an“, so Wicher. Der SoVD Hamburg setzt sich seit Jahren für ein 29-Euro-Ticket für ältere Menschen ein. „Und wenn Schüler*innen kostenlos fahren können, muss das auch für bedürftige Senior*innen möglich sein. Nur so wird der ÖPNV wirklich sozial und attraktiv für alle“, betont Wicher.



Der SoVD hakt nach

„Sozialpolitik muss verlässlich sein“

Drei Fragen und Antworten mit Wolfgang Siewert, Präsident a. D. des Landessozialgerichts Hamburg. Vor den Sozialgerichten verklagen Patient*innen ihre Krankenkasse, Arbeitslose das Jobcenter, Unfallopfer die Berufsgenossenschaft.

Herr Siewert, Sie haben sich nach elf Jahren als Präsident des Landessozialgerichts in den Ruhestand verabschiedet. Fällt eine schwere Last von Ihren Schultern?

Eigentlich nicht. Natürlich war es schon eine große Verantwortung, den Betrieb der größten Fachgerichtsbarkeit in Hamburg sicherzustellen und zu organisieren. Aber mit einem tollen Team in der Gerichtsleitung hat die Arbeit viel Freude gemacht. Dazu hat sicher auch beigetragen, dass wir an beiden Gerichten, dem Sozialgericht und dem Landessozialgericht, über sehr motivierte und kompetente Richter*innen und Mitarbeitende verfügen. Aber auf die eine oder andere Pflichtveranstaltung verzichte ich in Zukunft schon gerne und freue mich darauf, über meine Zeit mehr selbst verfügen zu können.

Das Gerichtsverfahren ist für Versicherte, Leistungsempfänger*innen und Menschen mit Behinderungen grundsätzlich kostenfrei, aber es können hohe Anwaltskosten anfallen. Die Jurist*innen des SoVD Hamburg übernehmen im Fall des Falles auch die Vertretung vor Gericht. Wie wichtig ist die Rolle des SoVD aus Ihrer Sicht?

Der SoVD ist in meinen Augen ein ganz wichtiger Baustein im sozialrechtlichen Rechtsschutzsystem. Eine niedrigschwellige Beratung der Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen geht hier Hand in Hand mit der Möglichkeit, sich gegebenenfalls vor Gericht kompetent vertreten zu lassen. Durch die hohe Spezialisierung der Jurist*innen des SoVD und die große Zahl der Beratungsfälle verfügen diese über eine breite Erfahrung und sind mit den Entscheidungsträgern und -wegen in Hamburg vertraut. Das garantiert eine professionelle Beratung und wirksame Hilfe für die Verbandsmitglieder in sozialrechtlichen Streitfällen. Und das entlastet auch die Sozialgerichte.

Wenn Sie sich etwas wünschen dürften für die Sozialgerichtsbarkeit in Hamburg und für die Betroffenen selbst, die klagen müssen, um zu ihrem Recht zu kommen – was wäre das?

Für die Hamburger Sozialgerichtsbarkeit wünsche ich mir eine verlässliche Sozialpolitik, die uns vor hektischen und nicht zu Ende gedachten Veränderungen bewahrt. Und außerdem eine verlässliche Personalpolitik, die uns die Ressourcen zur Verfügung stellt, die wir für eine qualitativ hochwertige und zügige Rechtsprechung brauchen. Für die Betroffenen wünsche ich mir ein leicht erreichbares und verständliches digitales Angebot zur Kommunikation mit dem Gericht, das mit digitalen Angeboten anderer Einrichtungen Schritt hält.



Foto: Wolfgang Siewert

Wolfgang Siewert

JHVs mit Wahlen in Ortsverbänden

Zu Jahresbeginn finden wichtige Wahlen in den Orts- und Kreisverbänden statt. Auf den Jahreshauptversammlungen (JHV) legen die Vorstände Rechenschaft über ihre Arbeit in den vergangenen zwei Jahren ab. Vorstände und Revisor*innen werden durch die Mitglieder neu gewählt. Zusätzlich werden 2026 die Delegierten für die Verbandstagung des Kreisverbandes Ost sowie die Delegierten für die Landesverbandstagung 2027 gewählt.

Bitte denken Sie an Ihre Mitgliedskarte!

- 19. März, 15 Uhr: **OV Bahrenfeld**, Nachbarschaftstreff Bahrenfelder Dreieck,

Woyrschweg 21/23, 22761 Hamburg.

- 10. März, 15 Uhr: **OV Bramfeld-Farmsen**, Ev.-Luth. Simeon-Kirchengemeinde (Gemeindesaal), Am Stühm-Süd 83, 22175 Hamburg.

- 13. März, 15 Uhr: **OV Iserbrook**, Restaurant Zorbas, Heidrehmen 23, 22589 Hamburg.

- 21. März, 15 Uhr: **OV Lohbrügge**, Restaurant Holstenhof, Lohbrügger Landstraße 38, 21031 Hamburg.

- 24. März, 16.30 Uhr: **OV Lurup-Osdorf**, AWO-Seniorentreff Osdorf im Bürgerhaus Bornheide (oranges Haus), Bornheide 76 e, 22549 Hamburg.

- 15. März, 15 Uhr: **OV Vier- und Marschlande**, Gasthof Zum Elbdeich, Neuengammer

Hausdeich 2, 21039 Hamburg.

- 10. März, 15 Uhr: **OV Volksdorf**, DRK-Treffpunkt Volksdorf, Farmsener Landstraße 202, 22359 Hamburg.

- 4. März, 13 Uhr: **OV Wandsbek**, Restaurant Jannis, Walddörferstraße 115, 22047 Hamburg.

Vorschau SoVD-Treffs:
Jahreshauptversammlung / Landesdelegiertenwahl
22. April, 14 Uhr: **Ottensen**, DRK-Freizeittreff „Haus Ottensen“, Holstenring 6, 22763 Hamburg.
13. April, 16 Uhr: **Winterhude**, Epiphaniegemeinde, Wiesendamm 125, 22303 Hamburg.

Ergebnisse der Auswertung der digitalen Angebote des SoVD Hamburg

Was Hamburg sozial bewegt

Rente, Pflege, Wohngeld und Mobilität – das sind die sozialen Themen, die Hamburger*innen derzeit am meisten beschäftigen. Das zeigt eine Auswertung der digitalen Angebote wie Webseite und Newsletter des SoVD Hamburg.

„Wir haben analysiert, welche Inhalte auf unserer Webseite und in unserem Newsletter besonders stark nachgefragt werden“, erklärt Landesvorsitzender Klaus Wicher. „Dabei wird deutlich, dass viele soziale Fragen von politisch Verantwortlichen offenbar nicht ausreichend beantwortet werden.“ Mehr als 28.000 Menschen sind inzwischen Mitglied im SoVD Hamburg – Tendenz steigend. „Gerade in den letzten Jahren hatten wir einen großen Zulauf an Neumitgliedern. Ich bin sicher, dass sich dieser Trend fortsetzt“, so Wicher. Die Gründe dafür seien vielfältig: Neben dem politischen Engagement gegen Armut schätzen viele die kompetente sozialrechtliche Beratung durch die Fachjurist*innen sowie die verlässlichen Informationen über die digitalen

Kanäle des Verbandes.

Besonders stark nachgefragt werden Rententhemen – nicht zuletzt durch den wachsenden Anteil der Babyboomer-Generation. „Fragen zu Wohnkosten, Zuzahlungsbefreiungen oder zur Steuerpflicht im Alter gehören zu den meistgelesenen Inhalten“, erklärt Wicher. Auch Informationen zu Behinderung und Wohngeld stoßen auf großes Interesse.

Ähnlich ist das Bild beim monatlichen Newsletter des SoVD Hamburg. „Wir bieten eine kompakte und gut verständliche Zusammenfassung der wichtigsten sozialen Themen“, so Wicher. Besonders beliebt sind die Sozialtipps mit aktuellen Änderungen im Sozialrecht. Im Fokus stehen dabei Rente und Pflege. „Rund 80 Prozent der Pflegebedürftigen werden

zu Hause von Angehörigen versorgt, da ist verlässliche Information essenziell.“ Darüber hinaus interessieren sich viele Leser*innen für Fragen der Mobilität.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann den monatlichen Newsletter des SoVD Hamburg hier abonnieren: www.sovd-hh.de/news-service/sovд-newsletter.



Der Newsletter des SoVD HH.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/61 16 070, per E-Mail: info@sovд-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/61 16 070, Fax: 040/61 16 07 50, Öffnungs-

zeit: Mo.–Mi. 9–16 Uhr, Do. 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.

- SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins, Höltwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch, 9–12 Uhr. Nächster Termin: 25. Februar., der 11. Februar fällt aus!

- SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di. und Do. 9–12 Uhr.

Landesverband Mitteldeutschland hat die App „Mein SoVD“ gestartet

Digital mit noch mehr Service

Als zweiter Landesverband startet der SoVD in Mitteldeutschland eine App, die Mitgliedern und Interessierten noch mehr Service bietet und zahlreiche Vorteile sichert. So können Nutzer*innen ihre Anliegen direkt über „Mein SoVD“ regeln und sparen damit Zeit, Papier und Porto. Die App kann sowohl im Google Play Store als auch im App Store von Apple heruntergeladen werden.

Der SoVD bietet ab sofort mit „Mein SoVD“ eine App, mit der Mitglieder alles Wichtige rund um ihre Beratungsanliegen zu den Themen Rente, Pflege, Behinderung und Gesundheit, einfach und bequem online erledigen können. Dabei stehen der Service und der direkte Kontakt im Vordergrund. Wer einen Widerspruch einlegen oder eine Klage einreichen möchte, findet in der App direkt Unterstützung und kann auch gleich alle wichtigen Dokumente übermitteln.

Zudem haben Nutzer*innen Zugriff auf bereits laufende Verfahren und sind so immer auf dem aktuellen Stand. Mitglieder können ihre persönlichen Daten selbstständig ändern.

„Mit „Mein SoVD“ erweitern wir das Service-Angebot für unsere Mitglieder in Mitteldeutschland. Selbstverständlich stehen wir in unseren Kreisverbänden weiterhin jederzeit persönlich mit Rat und Tat zur Seite. Wer seine Angelegenheiten jedoch



Mit der SoVD-App können Mitglieder auch von unterwegs alle Angebote ihres Verbandes nutzen.

lieber bequem von zu Hause aus regeln möchte, kann dies direkt über die App tun. Das ist gerade im Hinblick auf die Barrierefreiheit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ein großer Vorteil“, sagt Landeschäftsführer Holger Güssau.

Auch bei der App „Mein SoVD“

achtet der Verband auf maximalen Datenschutz. Alle über die App übermittelten Daten werden ausschließlich auf SoVD-eigenen Rechnern gespeichert. Die App „Mein SoVD“ ist sowohl im Google Play Store als auch im App Store von Apple kostenlos erhältlich.

Aktionen zum Tag gegen Gewalt an Frauen in Stendal und Magdeburg

Orange als Symbol gegen Gewalt

Sachsen-Anhalt Landesfrauensprecherin Monika Lück und Ines Eisenhut, Mitglied des Landesfrauenausschusses, nahmen am Spaziergang und einer Lesung am 25. November anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen in Stendal teil. Auch bei der Einweihung einer symbolischen, orangefarbenen Bank in Magdeburg war Lück für den SoVD dabei.

Elisabeth Seyer, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Stendal, begrüßte die 40 Teilnehmer*innen und sprach über die Bedeutung des Aktionsstages. Um 16 Uhr startete der Stadtspaziergang mit beleuchteten orangen Schirmen. Nach dem Spaziergang las Malina Bura, Gewinnerin des Altmärkischen Literaturpreises 2025, vor der Bibliothek aus ihrer Biografie als Betroffene häuslicher Gewalt und psychischer Erkrankung.

Wie in den Vorjahren fand am 25. November in der Landeshauptstadt Magdeburg sowie in vielen Kreisen von Sachsen-Anhalt auch wieder die Bäckerbüten-Aktion mit dem Aufdruck: „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ statt.

In Magdeburg weihte die



Foto: Monika Lück

Elisabeth Seyer, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Stendal, begrüßte Teilnehmer*innen zum Stadtspaziergang und zur Lesung.

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Heike Ponitka, als Zeichen gegen Gewalt eine orangefarbene Bank in der Nähe des Ortes ein, an dem 2025 eine

Frau von ihrem Ex-Partner auf offener Straße getötet wurde. Ein QR-Code an der Bank ermöglicht den Zugang zu Hilfsangeboten für Betroffene.



Editorial

Liebe Mitglieder,

kein Frieden in der Ukraine, die Wirtschaft ist angeschlagen und die Weltlage ist unsicher. Das beschäftigt uns alle und hat spürbare Auswirkungen auf die Psyche, viele Menschen fühlen sich stärker belastet, auch weil die Dauerkrise anhält.



Joachim Heinrich

Es ist leider auch 2025 weitergegangen mit den Krisen sowie der Spaltung der Gesellschaft. Derzeit sehen wir das Phänomen der gesellschaftlichen Fragmentierung. Letztlich bedeutet das einen Vertrauensbruch untereinander, weil wir uns abkapseln und nicht mehr gerne zuhören. Leider ist das ein bedenkliches Phänomen, auf welches auch unsere Politiker*innen noch keine guten und überzeugenden Antworten haben. Es ist Gift für die Demokratie.

In letzter Zeit gab es wenig gute Nachrichten. Das führt zu einem Gefühl der Hilflosigkeit. Wenn man das nüchtern betrachtet, sind wir individuell bei Themen wie Ukrainekrieg und Rezession hilflos. So stampft sich Deutschland ab, um die Sozialsysteme zu reformieren, aber gleichzeitig verschärft sich die soziale Ungleichheit.

Die derzeitige Situation hängt auch damit zusammen, wie gut man mit herausfordernden Situationen umzugehen versteht. Täglich erreichen uns betrübliche Nachrichten zu Unfällen, aber auch – wie in Gelsenkirchen – über Banküberfälle mit erheblichen Auswirkungen. Alles wirft Fragen auf zur Gewährleistung der inneren Sicherheit.

Ebenso gibt es zunehmend negative Gedanken zur frühen Nutzung sozialer Medien. Dort werden Pseudostandards gesetzt, an denen sich Jüngere messen, sich vergleichen, und noch schlimmer ist, dass es weniger direkten sozialen Austausch gibt, und damit sinkt die Möglichkeit des Lernens, wie man einen Interessenausgleich – einen Kompromiss – erreicht.

Hierbei handelt es sich aber um eines der Fundamente von Gesellschaft und Demokratie, das heißt, es wird immer wichtiger, miteinander zu reden und Interessen nachzugehen. Wir brauchen Phasen der Ruhe und Erholung, für andere Gedanken, aber auch für Kreativität. Insbesondere müssen wir zum Beispiel Phasen schaffen, in denen wir uns nicht nur mit Nachrichten befassen, sondern versuchen, in sozialen Verbindungen das Gespräch zu suchen und positive Erfahrungen zu machen. Nur damit setzen wir einem übermäßig negativen Gefühl etwas entgegen und sind in der Lage, neu positiv zu bewerten und vor allem Pessimismus zu überwinden. Sonst wird das Gefühl der Hilflosigkeit immer mächtiger.

Denken wir daran, dass 2026 in Sachsen-Anhalt und einigen weiteren Bundesländern Landtagswahlen stattfinden. Besonders auch in Sachsen-Anhalt gilt die Landtagswahl als Richtungswahl, der Wahlkampf wird sehr hart. Derzeit verspüren wir leider eine Verstärkung der Spaltung und des Nicht-mehr-miteinander-reden-könnens. Hier gilt es anzusetzen, denn es gab einmal ein Grundverständnis davon, was man als Gesellschaft will. Dafür müssen wir zurück. Insgesamt brauchen wir eine Vielzahl positiver Erlebnisse. Das erfordert Kraft und Konzentration in optimistischem Sinne.

Joachim Heinrich

**Mitglied Geschäftsführender Landesvorstand Mitteldeutschland
Vorsitzender Sozialpolitischer Ausschuss**

www.sovdmitteldeutschland.de



Foto: Mike_Mareen / Adobe Stock

Dankschreiben des Oberbürgermeisters der Stadt Bitterfeld-Wolfen

Heinrichs Engagement gewürdigt

Der Oberbürgermeister der Stadt Bitterfeld-Wolfen, Armin Schenk (CDU), sprach Anfang Dezember 2025 Joachim Heinrich in einem Brief seinen Dank dafür aus, dass er sich seit vielen Jahren und in vielen Organisationen ehrenamtlich für die sozialen Anliegen in der Region einsetzt.

Sehr geehrter Herr Heinrich,

ich nutze den Anfang meines Schreibens, um Ihnen für Ihren Einsatz und Ihr Engagement im Ehrenamt meinen ganz besonderen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

Sie haben sich während Ihrer langjährigen Mitarbeit im Sozialverband Deutschland e. V. als 1. Kreisvorsitzender des Sozialverbandes Deutschland e. V. im Kreisverband Anhalt-Bitterfeld stets dafür eingesetzt, sozial benachteiligten Menschen zu helfen, sie zu unterstützen und ihnen eine Stimme zu verleihen. Nicht zu vergessen, Ihre Arbeit als Vorsitzender des Klubs für Körperbehinderte und ihre Freunde e. V. Bitterfeld-Wolfen, Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstandes des Sozialverband Deutschland e. V und Mitglied des Landesbehindertenbeirates Sachsen-Anhalt.

Außerdem setzten Sie sich sehr engagiert für Menschen mit Behinderungen ein – arbeiteten seit Gründung des Beirates für Menschen mit Behinderung im Land-

kreis Anhalt-Bitterfeld von 2007 bis 2021 in diesem aktiv mit und waren mehrere Jahre deren Vorsitzender. Dabei war stets Ihr angestrebtes Ziel: die Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen für alle Menschen durch die Gestaltung eines Lebensraumes, in dem sich alle Menschen, mit und ohne Behinderungen, frei bewegen und entfalten können und niemand aufgrund seiner Behinderung ausgegrenzt wird.

Dieses Anliegen war Ihnen sehr wichtig, und Sie brachten sich, auch als Mitglied des Netzwerkes „Runder Tisch Inklusion“ der Stadt Bitterfeld-Wolfen seit der Gründung 2019 ein. Ihre Gedanken zur Inklusion flossen auch in den ersten Aktionsplan der Stadt Bitterfeld-Wolfen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit ein, welcher dann 2021 durch den Stadtrat Bitterfeld-Wolfen beschlossen wurde.

Nach Rücksprache mit dem Örtlichen Teilhabemanager der Stadt Bitterfeld-Wolfen, Olaf Diener und seiner Vorgängerin Claudia Hammerschmidt, erfolgte Ihre Mitarbeit im Netzwerk „Runder

Tisch Inklusion“ der Stadt Bitterfeld-Wolfen ohne eine Berufung durch mich als Oberbürgermeister. Folglich bedarf es hierfür keiner Abberufung. Auf Ihre Bitte hin hat sich Herr Diener in Bezug auf die Ehrenamtsbörse der Freiwilligenagentur MehrWERT, welche am 7. Oktober 2025 stattfand, mit Marco Roye (Stadtrat, Die Linke) in Verbindung gesetzt. Seinen Aussagen nach hat die Suche nach geeigneten Personen für die Übernahme eines Ehrenamtes im Sozialverband Deutschland e. V. leider keinen Erfolg gebracht. Es wurde zusätzlich ein Aushang erstellt, um weiterhin das Interesse zur Mitarbeit im Sozialverband Deutschland e. V. zu wecken.

Ihr unermüdlicher Einsatz war eine große Bereicherung für unsere Arbeit. Ich danke Ihnen für Ihre wertvolle Zeit und Ihr Engagement und wünsche Ihnen nun die nötige Kraft und gute Beserung für Ihre Genesung, eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für 2026.

Armin Schenk,
Oberbürgermeister

Jahresabschlusstreffen im Kreisverband Wernigerode

Besinnlicher Ausklang

Sachsen-Anhalt Der SoVD Wernigerode hatte seine Mitglieder zur Jahresabschlussveranstaltung am 2. Dezember 2025 ins Harzer Kultur- und Kongresshotel (HKK) eingeladen.



Ingrid Arndt trug eine Weihnachtsgeschichte vor.



V.li.: Sylvia Illas, Elfriede Szolkoey, Ilse Oelmann, Ilse Schrader und Monika Mädels.



Sprechstunden in Mitteldeutschland



Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, dritte Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Sprechstunden siehe Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovdi-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Kleinitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Jörn Sanftleben unter Tel.: 0151/21 89 64 57 oder Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barri-

erefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr.

Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: ab 13. Januar wieder jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–18 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovdi-

Grafik: Paragrafen_Anja / Adobe Stock
wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Am Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovdi-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Schwerhörigkeit und nachlassende Sehschärfe erhöhen das Demenzrisiko

Hörgerät und Brille fürs Gehirn

Was haben Hörgerät und Brille mit Demenzprävention zu tun? Mehr, als viele denken. Die gemeinnützige Alzheimer Forschung Initiative (AFI) zeigt, warum unbehandelte Hör- und Sehschwächen das Demenzrisiko erhöhen können – und wie man frühzeitig gegensteuern kann.

„Unbehandelte Schwerhörigkeit gehört zu den größten Risikofaktoren im mittleren Alter. Auch Sehbehinderungen können das Demenzrisiko erhöhen, insbesondere wenn im hohen Alter nachlassende Sehkraft und Augenerkrankungen nicht behandelt werden“, erklärt Dr. Anne Pfitzer-Bilsing, Leiterin der Abteilung Wissenschaft der Alzheimer Forschung Initiative.

Wenn Hören und Sehen nachlassen

Menschen mit Hör- und Sehproblemen können weniger Reize und Informationen verarbeiten. Oft ziehen sie sich auch zurück, weil sie Gespräche schlechter folgen können oder sich in ungewohnter Umgebung unsicher fühlen. „Wer soziale Kontakte meidet, fordert sein Gehirn nicht ausreichend. Bei Schwerhörigkeit werden außerdem Hintergrundgeräusche nicht mehr wahrgenommen, die das Gehirn auch aktiv halten. Die Folge: Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab und das Risiko für Demenz erkrankungen wie Alzheimer steigt“, weiss Pfitzer-Bilsing.

Das Hörvermögen verschlechtert sich meist altersbedingt ab Mitte 50. Auch die Sehkraft lässt mit zunehmendem Alter nach. Bereits ab Mitte 40 fällt das Sehen in der Nähe schwerer, später können Erkrankungen wie Grauer Star oder Makuladegeneration hinzukommen.

Was hilft, um Demenz gegenzusteuern?

„Schwerhörigkeit wird oft noch nicht so ernst genommen. Während es ganz normal ist, im Alter eine Brille zu tragen, tun sich viele Menschen mit Hörehilfen schwer. Das kann aber schwerwiegende Folgen haben. Deshalb sollte man das Hörvermögen regelmäßig in einer HNO-Praxis oder von einem, einer Hörgerätekundiker*in überprüfen lassen. In den meisten Fällen kann ein Hörgerät helfen, Defizite auszugleichen“, erläutert Pfitzer-Bilsing. Wird eine Hörlösung ärztlich verordnet, übernimmt die Krankenkasse die Kosten bis zu einem bestimmten Höchstbetrag. Ist die Schwerhörigkeit krank-



Foto: motortion / Adobe Stock

Niemand schreit gerne seinen Gesprächspartner an, um gehört zu werden. Oft wird dann die Kommunikation reduziert.

heitsbedingt, sollte die Ursache behoben werden.

Wichtig ist es, sich früh genug darum zu kümmern. Pfitzer-Bilsing: „Wenn man zu lange mit einer Schwerhörigkeit lebt, gewöhnt sich das Ohr daran. Wenn dann mit einem Hörgerät korrigiert wird, erscheinen Stimmen und Geräusche unangenehm laut und das Hörgerät landet in der Schublade. Das ist natürlich nicht hilfreich.“

Auch wer schlechter sieht, sollte die Ursachen fachärztlich abklären und behandeln lassen. Sehhilfen wie eine Brille oder die Behandlung von Augenerkrankungen können dazu beitragen, die Sehkraft länger zu erhalten. „Lassen Sie regelmäßig Ihre Augen untersuchen. So kann Ihre Brille entsprechend angepasst und Augenerkrankungen können frühzeitig be-

handelt werden. Wer gut hört und sieht, kann weiterhin aktiv am Leben teilnehmen und Gespräche besser folgen. Das Gehirn wird gefordert und bleibt leistungsfähiger“, betont Pfitzer-Bilsing.

Kostenlos Infomaterial bestellen

Seh- und Hörschwäche gehören zu insgesamt 14 Risikofaktoren, die in der Broschüre „Alzheimer vorbeugen – Gesund leben, gesund altern“ zusammengestellt wurden. Die Broschüre kann kostenlos bestellt werden bei der gemeinnützigen Alzheimer Forschung Initiative e.V., Kreuzstraße 34, 40210 Düsseldorf; Tel.: 0211/86 20 660; Weitere Infos gibt es auf der Webseite: www.alzheimerforschung.de/alzheimer-vorbeugen. Quelle: AFI



Foto: Janina_PLD / Adobe Stock

Wenn man nur noch mit Lupe lesen kann, ist es höchste Zeit, sich eine Brille anzuschaffen.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

im Dezember hat uns die Weihnachtsgeschichte wieder sehr eindrücklich vor Augen geführt, welche Not Menschen leiden müssen, wenn sie keinen geschützten Platz für sich finden, auch nicht als Gebärende.



Helmhold Seidlein

In der warmen Stube die Krippeinstellung nachzustellen, in der trockenen, geheizten Kirche, das Krippenspiel zu erleben, mit der Familie „Ihr Kinderlein kommt“ zu singen, das ist schön. Die Wenigsten denken dabei an die Menschen, denen es heute ebenso geht wie der Heiligen Familie vor mehr als 2.000 Jahren.

Es sind bundesweit rund 500.000 Menschen, in Mecklenburg-Vorpommern sind es rund 800. Hinzu kommen verdeckt wohnungslose Menschen und Menschen ohne Unterkunft, die auf der Straße leben. Zahlen dazu gibt es nicht.

Es sind Männer, Frauen, Jugendliche, Kinder, alte Menschen. Es sind Menschen, die ein Leben lang an Arbeitsplätzen ihre Pflicht erfüllt haben. Es sind Menschen, denen es aus verschiedenen Gründen oft nicht möglich war, einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachzugehen. Es sind Menschen ohne und mit Behinderungen. Es sind Menschen wie du und ich. Und es sind Menschen, die durch die gesellschaftspolitischen Verhältnisse in den Strudel der Kriminalität, der Prostitution und der Drogenabhängigkeit gerieten.

Es sind Menschen, vergleichbar mit dem Slogan: „Mit solchen Kindern spielst du nicht!“. Oder um mit Brecht zu sprechen: „Und die Einen sind im Dunklen und die Andern sind im Licht, doch man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“

Das wollen wir nicht hinnehmen. Schluss mit Wegschauen, wenn unter den Brücken Menschen mit und ohne Hund, einen Pappbecher für Spenden vor sich, dahinvegetieren.

Der SoVD in Mecklenburg-Vorpommern stellt 2026 unter das Motto: „Jedem einen Platz. Jedem ein Dach. Jedem Hilfe.“

Wir werden mit den Betroffenen sprechen und mit Vertretern und Vertreterinnen ihrer Verbände. Wir werden Landes- und Bundespolitiker und -innen nach ihrer Sicht auf dieses Problem befragen. Wir werden in den SoVD-Wahlbausteinen für die Landtagswahl 2026 in Mecklenburg-Vorpommern bevorzugt auf dieses Thema eingehen.

Wir hoffen auf die Unterstützung durch alle Mitglieder des SoVD in Mecklenburg-Vorpommern und seiner Sympathisanten sowie auf die Unterstützung anderer Organe des SoVD.

Die Menschen draußen auf der Straße, unter den Brücken, in Eingangsbereichen von Banken, Kaufhäusern und in Wartebereichen des ÖVPN hoffen auf uns.

**Ihr Dr. med. Helmhold Seidlein
SoVD-Landesvorsitzender**

Neues Gesetz zur Pflege

Seit Januar diesen Jahres haben Pflegefachkräfte zusätzliche medizinische Befugnisse erhalten, die bisher Ärztinnen und Ärzten vorbehalten waren. Durch die stärkere Nutzung der vielfältigen Kompetenzen von Pflegefachkräften würde die Versorgung der Patient*innen in hoher Qualität auf mehr Schultern verteilt, so Sozial- und Gesundheitsministerin Stefanie Drese.

Die Grundlage für die neuen Befugnisse bildet das „Gesetz zur Befugniserweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege“. Es ist außerdem geplant, die Bürokratie abzubauen, so dass mehr Zeit für die Pflegerische Arbeit bleibt.

Quelle: Gesundheitsministerium Mecklenburg-Vorpommern

Der Kreisverband Schwerin ließ das Jahr 2025 mit einem Ausflug und dem Abschlusstreffen ausklingen

Vieles auf die Beine gestellt im letzten Jahr

Am 30. November hieß es wieder: „Einstiegen und mitfahren!“ Der SoVD-Kreisverband Schwerin lud zur traditionellen Adventsfahrt ein – und ganze 45 begeisterte Reisegäste folgten der Einladung. Ebenso gut kam die weihnachtliche Jahresabschlussveranstaltung bei den Mitgliedern an.

Der letzte Tagesausflug des Jahres 2025 führte nach Celle in die Altstadt mit ihren bezaubernden Fachwerkhäusern und dem Weihnachtsmarkt.

Schon die Anreise war ein Erlebnis. Der Vorstand hatte sich wieder einiges einfallen lassen, um die Fahrt kurzweilig und fröhlich zu gestalten. Zwischen informativen Beiträgen über das Ziel und kleinen Anekdoten wurden Weihnachtsgeschichten und -gedichte vorgelesen.

In Celle angekommen, tauchten alle in das bunte Markttreiben ein. Viele nutzten die Zeit, um zu bummeln oder ein kleines Mitbringsel für zu Hause zu finden. Das Wetter spielte mit: kühl, aber trocken – genau richtig für einen Winterausflug voller Stimmung und Freude.

Auf der Rückfahrt nutzte der Vorstand die Gelegenheit, um über die wertvolle Arbeit des SoVD zu informieren und das Veranstaltungsprogramm 2026 vorzustellen.

Zur Freude und Überraschung aller Mitreisenden stiegen auf einem Rastplatz plötzlich zwei Weihnachtsmänner mit einem Sack voller Geschenke ein.

Wenn ein Jahr zu Ende geht, ist es Zeit, innezuhalten, zurückzublicken – und mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Genau das tat der SoVD-Kreisverband Schwerin bei seinem festlichen Jahresabschluss im Quartier Friedrich's. Zahlreiche Mitglieder, Gäste und Ehrengäste folgten der Einladung, um gemeinsam das Verbandsjahr 2025

feierlich ausklingen zu lassen.

Die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky freute sich, unter den Gästen auch Cornelia Jungbluth, Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention der Landeshauptstadt Schwerin, sowie Angelika Stoof und Matthias Krempin vom Behindertenbeirat Schwerin begrüßen zu können.

In ihrer Ansprache blickte Preuß-Borowsky mit großem Dank auf das vergangene Jahr zurück: „Wir haben gemeinsam viel bewegt. Unser Vorstand hat mit Herzblut, Zusammenhalt und großem Einsatz das Verbandsleben gestaltet und mit Leben gefüllt. Dafür gilt mein aufrichtiger Dank – ebenso wie dem Team des Quartier Friedrich's, das uns heute so herzlich willkommen heißt.“

Mit besinnlichen Worten stellte sie die Bedeutung der Adventszeit in den Mittelpunkt: „Die Weihnachtszeit erinnert uns daran, was wirklich zählt: Gemeinschaft, Frieden und Zusammenhalt. Es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll“ – so zitierte sie Johann Wolfgang von Goethe.

Die Überraschung des Abends war der Auftritt eines Magiers, der das Publikum mit seinen Tricks verblüffte. Doch es gab auch nachdenkliche Momente: Doris Seemann las eine eindrucksvolle Weihnachtsgeschichte über „Engel mit Flügeln, die niemand sieht.“

Im weiteren Verlauf des Programms stellte Seemann zudem den umfangreichen Veranstaltungsplan für 2026 vor. Schon jetzt dürfen sich die Mitglieder und interessierte Bürger*innen auf ein Jahr voller Begegnungen, Austausch und Aktivitäten freuen – von Informationsveranstaltungen über gesellige Nachmittage bis hin zu politi-



V.li.: Karl-Heinz Müller und Bernd Preuß als doppelter Nikolaus.

schen Diskussionsrunden.

Natürlich durfte auch der Weihnachtsmann nicht fehlen: Mit Humor und Herz präsentierte er die Bilanz des Jahres 2025, blickte auf zahlreiche Verbandsaktivitäten zurück und würdigte das Engagement der Mitglieder. Besonders viel Applaus erhielten die neuen Vorstandsmitglieder, die mit frischen Ideen und Begeisterung ins Team gekommen sind.

Zum Höhepunkt des Abends präsentierte der Weihnachtsmann eine Überraschung: Der SoVD-Kreisverband Schwerin hat sich im Bewerberverfahren der Ehrenamtsstiftung Güstrow erfolgreich durchgesetzt und erhält den Zuschlag für eine einjährige Weiterbildung 2026. Diese Auszeichnung spiegelt die beeindruckende Arbeit und die lebendige Ehrenamtskultur des Kreisverbandes wider.

In ihrer Abschlussrede nahm die Vorsitzende Bezug auf Seemanns Geschichte und fand Worte, die vielen Gästen aus dem Herzen sprachen. Schließlich lud sie alle ein, gemeinsam auf das neue Jahr anzustoßen: „Lasst uns anstoßen – auf die Engel in uns allen, auf das, was uns verbindet, und auf alles Gute, das noch kommt. Frohe



V.li.: Silke Schöll, Bernd Preuß, Volker Großmann und Wilfried Clauß bei einer Trinkpause auf dem Markt.

Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!“

Die Veranstaltung im Quartier Friedrich's war mehr als ein geselliger Jahresabschluss – sie war ein Ausdruck lebendiger Gemeinschaft und des herzlichen Miteinanders, das den SoVD-Kreisverband Schwerin ausmacht. Mit neuem Schwung und vielen Vorhaben im Gepäck blickt der Verband nun auf ein ereignisreiches Jahr 2026, getragen von Engagement, Solidarität und Menschlichkeit.



V.li. Bernd Preuß und Magier Groth bei einem Trick.



Jörn Seemann und, als Weihnachtsmann, Peter Semrau.



Doris Seemann las Weihnachtsgeschichten vor.

Rechtsberatung



Foto: pictworks / AdobeStock

Greifswald: 10. Februar; **Bergen:** 24. Februar; Es berät Donald Nimsch.

Güstrow: 4. Februar; **Grevesmühlen:** 11. Februar; **Parchim:** 18. Februar, Termine über die Landesgeschäftsstelle in Rostock; **Schwerin:** 25. Februar. Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Müritz: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, erster Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

SoVD anlässlich des „Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ am 27. Januar

Mit Inklusion gegen Ausgrenzung und Gleichgültigkeit

Auch der SoVD in Niedersachsen gedenkt am 27. Januar der Millionen Opfer des Holocaust. In diesem Zusammenhang macht der größte Sozialverband Niedersachsens auch auf die lange vergessenen Opfergruppen der Menschen mit Behinderung, psychischen Erkrankungen und Pflegebedarf aufmerksam.

Den sogenannten „Euthanasie-Programmen“ fielen während der Schreckenherrschaft der Nationalsozialisten Schätzungen zufolge 300.000 Menschen zum Opfer – darunter 5.000 Säuglinge und Kinder. Auch in Niedersachsen geschehen diese Verbrechen: In der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg wurden rund 2.000 Patient*innen ermordet.

„Dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte zeigt mit aller Deutlichkeit, welche schrecklichen Folgen gesellschaftliche Gleichgültigkeit, Ausgrenzung und fehlender Schutz von vulnerablen Gruppen haben können. Das darf nie wieder passieren“, betont Dirk Kortylak, Vorstand

des SoVD in Niedersachsen. Gerade in Zeiten zunehmender extremer Ideologien sei es unabdingbar, dass Menschen an der Gesellschaft teilhaben können und sich zugehörig fühlen. „Deshalb brauchen wir auch mehr anstatt weniger Inklusion in allen Bereichen, insbesondere aber in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt. Alle Menschen, egal, ob sie eine Behinderung oder eine Krankheit haben, müssen überall teilhaben können. Kräften, die das Rad der Inklusion zurückdrehen möchten, müssen wir entschieden entgegentreten“, fordert Kortylak.

Zudem ist es nach Auffassung des SoVD wichtig, dass Gedenk-

und Dokumentationsorte zu den Krankenmorden der Nationalsozialisten – etwa in Lüneburg und Oldenburg – eine verläss-

liche und konsequente Finanzierung erhalten. „Die NS-Opfer dürfen nicht vergessen werden. Die Erinnerung an sie ist eine

dauerhafte gesellschaftliche Aufgabe und das muss sich auch in der finanziellen Absicherung widerspiegeln“, so Kortylak.



Foto: New Africa / Adobe Stock

Die Erinnerung an die NS-Opfer ist aus Sicht des SoVD eine dauerhafte gesellschaftliche Aufgabe.

SoVD fordert: Landesregierung muss sich für Vermögenssteuer starkmachen

Für mehr soziale Gerechtigkeit

Das Vermögen in Deutschland ist nach wie vor massiv ungerecht verteilt, es gibt immer mehr Milliardär*innen. Das geht aus einem Oxfam-Bericht hervor. Der SoVD in Niedersachsen fordert deshalb vom Land Niedersachsen, sich im Bundesrat für die Wiedereinführung einer Vermögenssteuer einzusetzen. Nur so kann der wachsenden Schere aus Arm und Reich wirklich etwas entgegengesetzt werden.

Eine aktuelle Oxfam-Studie zeigt: Im vergangenen Jahr ist die Anzahl der Milliardär*innen in Deutschland um ein Drittel gestiegen. Gleichzeitig liegt in Niedersachsen die Zahl der Menschen, die armutsgefährdet sind, bei 16,6 Prozent. Insbesondere junge Erwachsene sind betroffen, hier beträgt die Quo-

te über 25 Prozent. „Das spiegelt ganz deutlich die soziale Ungleichheit wider“, sagt Dirk Kortylak, Vorstand des SoVD in Niedersachsen und ergänzt: „Kranken- und Pflegekassen fehlt das Geld und die Kommunen in Niedersachsen schreiben immer häufiger rote Zahlen. In Anbetracht dieser Situation ist

es völlig unverständlich, warum extrem reiche Menschen nicht stärker besteuert werden.“

Aus Sicht des größten Sozialverbands in Niedersachsen muss die Politik hier endlich aktiv werden. „Da reicht es nicht aus, wenn sich die Landesregierung immer darauf zurückzieht, dass das auf Bundesebene geregelt werden muss. Diese Haltung lässt den Einfluss Niedersachsens, zum Beispiel im Bundesrat, völlig außen vor. Die Landesregierung muss eine Bundesratsinitiative zur Wiedereinführung einer Vermögenssteuer anstrengen“, fordert Kortylak. Es müsse seitens der Politik mehr für soziale Gerechtigkeit getan werden. „Es ist den Bürger*innen schlichtweg nicht zu vermitteln, warum Milliardär*innen nicht ausreichend besteuert werden, während das Leben für alle anderen Menschen immer teurer wird.“ Außerdem würde auch Niedersachsen von einer Vermögenssteuer profitieren. „Das Land hätte sehr viel mehr Spielraum, um das Leben der Menschen spürbar zu verbessern“, so Kortylak.



Foto: johannes86 / Adobe Stock

Der SoVD fordert die Wiedereinführung der Vermögenssteuer, weil sie die immer größere soziale Ungleichheit in Deutschland abbauen könnte.

Wissenswertes rund um die elektronische Patientenakte

„ePA für alle“: kostenloser Online-Vortrag

Die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) wirft bei vielen Fragen auf, die sie verunsichern. Aus diesem Grund hat der SoVD in Niedersachsen die AOK Niedersachsen am 12. Februar für einen kostenlosen Online-Vortrag eingeladen, in dem von 16 bis 17.30 Uhr rund um die Neuerung im Gesundheitswesen informiert wird. SoVD-Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

„Was kann die ePA und wie nutze ich sie?“ Diese und weitere Fragen stellen sich aktuell viele Menschen. Um Versicherte aller Krankenkassen umfassend und fachkundig informieren zu können, hat der SoVD in Niedersachsen Leonie Jung und Vivian Dückmann von der AOK Niedersachsen eingeladen, zum Thema „ePA für alle“ zu referieren. Die kostenlose Informationsveranstaltung findet am 12. Februar 2026 von 16 bis 17.30 Uhr statt.

Die Referentinnen thematisieren in ihrem Online-Vortrag unter anderem grundlegende Fragen wie „Was ist die ePA für alle?“ oder „Warum gibt es die ePA?“ und informieren außerdem zu Datensicherheit, Zugriffsrechten und

Verwaltung. Darüber hinaus bekommen Teilnehmende die Möglichkeit, ihre eigenen Fragen zu stellen.

Zur Veranstaltung anmelden können sich Mitglieder und Interessierte bis zum 9. Februar über den SoVD unter weiterbildung@sovnd-nds.de. Angemeldete Personen erhalten spätestens am Vortagtag eine E-Mail mit den Microsoft-Teams-Zugangsdaten. Für Fragen steht Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD-Beratungszentrums in Braunschweig, gerne unter 0531 480760 oder kai.bursie@sovnd-nds.de zur Verfügung.

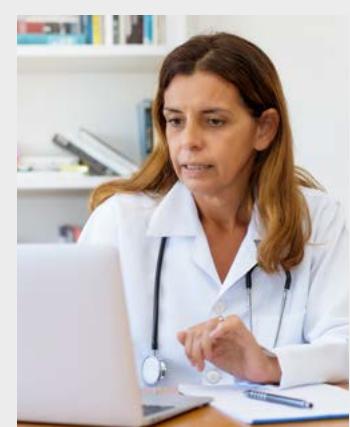


Foto: Daniel Ernst / Adobe Stock
Behandelnde Ärzt*innen können in der ePA wichtige Hinweise zur Krankengeschichte von Patient*innen erhalten.

**Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen**



Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit



Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31
30159 Hannover

Tel. 0511 70148-0
Fax 0511 70148-70
info@sovnd-nds.de
www.sovnd-nds.de

Krisenvorsorge darf laut SoVD in Braunschweig keine Frage des Geldbeutels sein

Lebensmittelbevorratung

Der Anschlag auf die Energieversorgung in Berlin oder der starke Wintereinbruch durch Sturm „Elli“ haben daran erinnert: Lebensmittelbevorratung ist notwendig. In diesem Zusammenhang kritisiert der SoVD in Braunschweig jedoch die mangelnde Finanzierung der von Behörden empfohlenen Lebensmittelbevorratung im Krisen- oder Notfall. Denn bei Sozialleistungsbezug ist so eine Bevorratung für viele kaum möglich. Die Gruppe der Betroffenen ist groß: Rund 22.000 Menschen in Braunschweig und 127.000 Personen in der Region beziehen Sozialleistungen.

Die Behörden empfehlen eine Lebensmittelbevorratung von zehn Tagen. Das soll die Zeit überbrücken, um auf Sabotageakte oder andere unvorhergesehene Ereignisse wie Stromausfall oder Hochwasser vorbereitet zu sein. Es gibt auch klare Empfehlungen, welche Lebensmittel bevorratet werden sollen. Das kostet Geld – bloß ist dieses Geld nicht im Regelsatz oder Budget von vielen Sozialleistungsbeziehenden vorgesehen. „Wie sollen die das finanzieren? An diese Menschen wurde nicht gedacht. Krisenvorsorge darf keine Frage des Geldbeutels sein“, sagt Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD in Braunschweig.

Tatsächlich sind solche Ausgaben für Lebensmittel im Regelsatz für Bürgergeld, Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter sowie bei Erwerbsminderung nicht vorgesehen. Für Nahrung und alkoholfreie Getränke ist im Regelsatz für eine alleinstehende Person ein Betrag von rund 195 Euro monatlich eingeplant. Die Anschaffung des vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe empfohlenen Warenkorbs für zehn Tage liegt für eine Person – sehr kostengünstig gerechnet – bei rund 90 Euro. Und da sind Haustiere oder die Anschaffung eines Gas-kochers, einer Powerbank oder eines batterie- oder kurbelbetriebenes Radios noch gar nicht berücksichtigt. „Der Regelsatz sieht auch Ansparungen vor, diese beziehen sich aber auf die Innenausstattung des Wohnraumes und auf Haushaltsgeräte, nicht auf Lebensmittel“, merkt Bursie an. „Da der Lebensmittelvorrat ‚lebend‘ sein soll, also regelmäßig verbraucht und neu bevorratet werden soll, fordern wir eine Anschubfinanzierung für die Betroffenen, damit sie ohne zu starke finanzielle Lasten den ersten Vorrat einkaufen können“, führt Bursie aus.

Bundesweit sind 6,8 Millionen Menschen betroffen, darunter rund 660.000 in Niedersachsen.

„Krebs im Körper, Hürden im System“

Neue Podcast-Folge – jetzt reinhören!

Frauen, die die Diagnose Brustkrebs bekommen, sind erstmal schockiert. Sie müssen sich langwierigen Behandlungen unterziehen und haben mit vielen Problemen zu kämpfen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Krankenkassen und Behörden. In der aktuellen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ sprechen Stefanie Jäkel und Katharina Lorenz darüber, was Betroffene tun können, wenn ihnen die Krankenkasse Steine in den Weg legt.

Außerdem ist Martina Scheerle zu Gast im Podcast. Sie erzählt ihre ganz persönliche Krankheitsgeschichte und was ihr in der herausfordernden Zeit geholfen hat. Außerdem gibt sie Einblicke in ihr Engagement im Verein „Pinke Zitronen“, der sich für junge Frauen mit Brustkrebs einsetzt.

Die Podcast-Episode gibt praxisnahe Tipps, Unterstützung und Orientierung. Sie ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen sowie unter www.sovnd-nds.de/podcast abrufbar. Dort sind auch alle weiteren Folgen von „Kein Ponyhof“ zu finden.



Fotos: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge des SoVD-Podcasts.

Vater-Kind-Kur abgelehnt: Krankenkasse zweifelt an psychischer Belastung

Mit Widerspruch zum Erfolg

Für Jan A. (Name geändert) ist seine Tochter Mia ein absolutes Wunschkind – auch, wenn die Startbedingungen schwierig waren. Seine Frau und er können auf natürlichem Weg keine Kinder bekommen, dann kommt Mia auch noch zu früh zur Welt. Das ist für Jan A. psychisch und körperlich sehr belastend. Er beantragt schließlich eine Vater-Kind-Kur, die seine Krankenkasse jedoch ablehnt. Erst mit dem SoVD in Peine an seiner Seite hat der 38-Jährige Erfolg.

Wer ein Kind hat, weiß, wie anstrengend die erste Zeit sein kann. Doch bei Jan A. und seiner Frau Marie geht die Belastung über das übliche Maß hinaus. „Die Schwangerschaft ist ja nicht auf natürlichem Weg zustande gekommen. Schon dieser Prozess war sehr kräftezehrend“,

antragen. Da Mia eine enge Bindung zu uns beiden hat, wollen wir uns gemeinsam als Familie in einer Einrichtung behandeln lassen und wieder zu Kräften kommen.“

Das Ehepaar stellt schließlich die Anträge bei ihrer jeweiligen Krankenkasse – Jan A. bei der



Foto: Prostock-studio / Adobe Stock

Mia ist für Jan A. ein Wunschkind. Dennoch ist er körperlich und psychisch belastet. Die Vater-Kind-Kur soll Besserung bringen.

erinnert sich der Peiner. Als Mia dann zweieinhalb Monate zu früh auf die Welt kommt, nehmen die Sorgen weiter zu. „Die Kleine hatte eine Sepsis und einen Blutschwamm, brauchte viel Vorsorge und Frühförderung“, so Jan A. weiter. Diese Zeit geht an Jan A. nicht spurlos vorüber: „Das alles zehrt an meiner Psyche. Ich habe Schlafstörungen, Stimmungsschwankungen und stehe kurz vor einem Burn-out. Mittlerweile merke ich auch körperliche Auswirkungen.“ Sein Hausarzt rät ihm schließlich zu einer Vater-Kind-Kur. „Auch meine Frau sollte eine Kur be-

Techniker Krankenkasse (TK), seine Frau bei der IKK Classic. Während Marie A. problemlos eine Zusage erhält, wird die Vater-Kind-Kur für ihren Mann mit der Begründung abgelehnt, dass sich „keine außergewöhnliche väterspezifische Belastung zeigt“. Jan A. ist fassungslos: „Das finde ich schon sehr arrogant. Durch die Blume wird mir gesagt, dass es mir nicht schlecht genug geht und meine Belastung nicht hoch genug ist.“ Er entschließt sich, Widerspruch gegen den TK-Bescheid einzulegen und wendet sich dafür an das SoVD-Beratungszentrum in Peine.

Auch Rechtsanwalt Arndt Michelmann, der das Beratungszentrum leitet, findet die Begründung nicht nachvollziehbar: „Psychosomatische Störungen wie Erschöpfungs-zustände, Schlafstörungen und das Burn-out-Syndrom sind Hauptindikatoren für eine Vater-Kind-Kur. Davon zu sprechen, dass es keine besonderen väterspezifischen Belastungen gibt, ist wirklich ein Unding.“ Er legt für Jan A. Widerspruch bei der TK ein und ergänzt diesen um eine Stellungnahme des Hausarztes, in der dieser Jan A.s Gesundheitszustand noch einmal deutlich macht und erläutert, dass dieser sich zusehends verschlechtert.

Die TK lenkt schließlich ein. Obwohl Jan A. sich darüber freut, dass es doch noch geklappt hat, bleibt bei ihm ein schaler Nachgeschmack. „Ich habe das Gefühl, dass eine Mutter-Kind-Kur schneller genehmigt worden wäre. Das finde ich schade. Der Kampf um die Kur war jedenfalls nicht förderlich für meine psychische Gesundheit“, betont das SoVD-Mitglied. Und Michelmann ergänzt: „Wenn man möchte, dass das Thema Gleichstellung bei der Sorgearbeit in Familien ernstgenommen wird, dann sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass auch Väter eine Kur mit ihrem Kind machen – vor allem, wenn es eine solche enge Bindung gibt wie in dieser Familie.“ Solch unbegründete Ablehnungen wie die der TK seien da nicht hilfreich.

Im Januar 2026 will Familie A. dann in die Kur starten – vorher war es aufgrund der langen Wartezeiten in den Einrichtungen nicht möglich.

Start am 6. Februar: Wahl „Behindertensportler*in des Jahres“

Sechs mit großem Potenzial

Der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN) hat für seine 26. Wahl „Behindertensportler*in des Jahres“ sechs Sportler*innen nominiert, deren Leistungen aufhorchen lassen. Zwischen dem 6. Februar und dem 4. März 2026 kann auf der Internetseite des BSN, www.bsn-ev.de, gewählt werden. Am 12. März 2026 wird der*die Gewinner*in im Rahmen einer festlichen Gala gekürt.



Foto: Volker Minkus

„Behindertensportler des Jahres“ 2025 wurde Rollstuhlbasketballer Jan Haller.

Wähler*innen ihre Stimme für ihre Favorit*in abgeben. Zur Wahl stehen Jan Malte Brellage (Para Eishockey), Julian Füllgraf (Para Schwimmen), Helena Klintschar (Special Olympics Niedersachsen), Jule Lammers (Para Bogensport), Kyra Liepach (Para Tischtennis) und Sören Seibold (Rollstuhlbasketball). Im Wahlzeitraum werden die sechs Kandidat*innen durch spannende Porträts in Text, Bild und Ton bei den Medienpartnern des BSN – NDR 1 Niedersachsen, „Neue Presse“, „Das Fahrgastfernsehen“ und „Hallo Niedersachsen“ im NDR Fernsehen –, auf Social Media sowie in der Verbandszeitschrift des BSN „Neuer Start“ vorgestellt.

BERATUNG



Foto: ant / Adobe Stock

Jetzt vormerken: Februar-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 3. und 17. Februar, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovden-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-69
Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69
Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruk Dierichs, Kassel

Dirk Battke

* 13. Dezember 1952 † 25. Dezember 2025

Seit 2016 engagierte sich Dirk Battke als Vorstandsmitglied sowohl des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt als auch des Ortsverbands Hannover-Süd. Seinen Ortsverband führte er als Vorsitzender seit 2018 und brachte sich in diesen Jahren intensiv gestaltend ein. Insbesondere ist es sein Verdienst, dass sich der SoVD unter seiner Leitung zum wichtigen Akteur und Gesprächspartner im Stadtbezirk entwickelte. Mit seinen zahlreichen Ideen und Impulsen gelang es ihm, die lokale Gemeinschaft zu stärken und die Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit sowie Inklusion in die Öffentlichkeit zu tragen.

Dirk Battke unterstützte zudem regelmäßig die gesellschaftspolitischen Kampagnen und Initiativen des SoVD-Landesverbands mit Veranstaltungen und Aktionen des Ortsverbands in Hannover und trug deutlich zu deren Sichtbarkeit bei. Mit Dirk Battke verlieren wir einen geschätzten Mitstreiter. Wir werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Bernhard Sackarendt
Verbandsratsvorsitzender
SoVD-Landesverband Niedersachsen

Dirk Swinke
Vorstandsvorsitzender
SoVD-Landesverband Niedersachsen

SOVD

Teilhabe allen ermöglichen EUTB®-Beratung

Der SoVD in Niedersachsen ist seit mehreren Jahren Träger von landesweit elf Beratungsstellen der „Er-gänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“ (EUTB®). Diese bietet niedrigschwellige und kostenfreie Beratung für Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen und ihre Angehörigen an.

Die Beratungsstellen arbeiten nach dem Konzept des Peer-Counseling: Betroffene beraten Betroffene. Zentrales Anliegen der EUTB® ist die Stärkung der Selbstbestimmung und Teilhabe der Ratsuchenden – egal, ob es um Arbeit, Schule, Freizeit, barrierefreies Wohnen oder andere Themen geht. Auch Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Erkrankungen informiert die EUTB® über hilfreiche Unterstützungs möglichkeiten, um ihre Teilhabe zu stärken.

Weitere Infos und die Standorte sind unter www.sovd-nds.de/beratung/teilhabeberatung abrufbar.

Mit Herz und Teamgeist: Ehrenamtliche des SoVD in Wulften stemmen Tafel-Ausgabestelle

Solidarität wird gelebte Praxis

Was tun, wenn Hilfe gebraucht wird und sonst niemand loslegt? In Wulften haben die Ehrenamtlichen des SoVD genau diese Frage mit Tatkräft beantwortet: Seit September 2021 betreibt das Vorstandsteam als erstes SoVD-Team überhaupt eine eigene Ausgabestelle der Tafel. Woche für Woche kümmern sich die Engagierten darum, dass Menschen mit wenig Geld verlässlich mit Lebensmitteln versorgt werden. Unkompliziert und mitten im Ort.

Die Idee entstand aus einer Lücke: Zwar gab es den Bedarf in Wulften, doch eine Ausgabestelle der Tafel Osterode sollte zunächst trotzdem nicht zustande kommen. Als der stellvertretende Vorsitzende des SoVD in Wulften, Willi Ehrhardt, davon erfuhr, zögerte er nicht. Gemeinsam mit seinem Vorstandsteam reifte der Entschluss, selbst Verantwortung zu übernehmen. „Einstimmig wurde die Ausgabestelle befürwortet“, erinnert sich Ehrhardt.

Gesagt, getan. Zunächst mussten noch passende Räume gefunden werden. Die evangelische Kirchengemeinde war auf Nachfrage gerne bereit, das Engagement zu unterstützen. „Die Kirchengemeinde stellt uns die Räumlichkeiten bis heute kostenfrei zur Verfügung“, berichtet Ehrhardt. Einmal pro Woche, mittwochs von 9.30 bis 11.30 Uhr, werden dort die Lebensmittelkisten ausgegeben. Fünf Helferinnen aus dem SoVD-Vorstandsteam



Foto: SoVD Wulften

Das Team der Tafel-Ausgabe in Wulften mit einem Kunden (li.)

stemmen die praktische Arbeit, Ehrhardt koordiniert die Organisation im Hintergrund. Derzeit wechseln zwischen 18 und 20 Lebensmittelkisten wöchentlich die Besitzer*innen. In Hochzeiten, etwa nach dem Beginn des Ukrainekriegs, waren es bis zu 35 Kisten pro Woche. Für einen kleinen symbolischen Preis erhalten Berechtigte eine Kiste mit Obst, Gemüse, Brot, Molkereiprodukten und kleinen Extras – Lebensmittel im Wert von bis zu 30 Euro.

Doch es geht um mehr als Nahrungsmittel. Über die Jahre sind Begegnungen entstanden, Gespräche, Vertrauen. Besonders bewegend blieb ein Moment, der zeigt, wie sehr das Engagement im Ort angekommen ist: „Kinder unseres evangelischen Kindergarten hatten Lebensmittel und Obst gesammelt und diese mit einem Bollerwagen angeliefert“, erzählt Ehrhardt. Auch gab es ein kulturelles Highlight, das der Ehrenamtliche mit seinem Team

auf den Weg gebracht und organisiert hat: Ein Benefizkonzert zugunsten der Tafel Osterode, getragen von Musik, Spendenbereitschaft und den starken regionalen Netzwerken der SoVD-Engagierten.

Was dieses Projekt so besonders macht, ist die Haltung dahinter. „Ich bin sehr sozial eingestellt und freue mich, dass wir dieses Engagement in unserem Ort durchführen“, sagt Ehrhardt. Und er ergänzt: „Die ehrenamtlichen Helferinnen sind alle Ü-70 und mit viel Engagement und Spaß dabei. Ich hoffe, dass wir die Ausgabestelle noch ein paar Jahre weiterführen können und hoffen nach unserer Zeit auf ehrenamtlichen Nachwuchs.“ Der Bedarf ist da – und das Beispiel aus Wulften zeigt, was möglich ist, wenn Menschen füreinander einstehen und etwas von ihrer Zeit für den ehrenamtlichen Einsatz aufwenden. Diese Solidarität ist in Wulften jede Woche spürbar.

Schulranzen-Spendenaktion des SoVD mit BLSK und GALERIA

Gut erhaltene Ranzen gesucht

Es gibt in der Region Braunschweig viele Familien, denen es finanziell nicht gut geht. Da stellt oft schon die Anschaffung eines Schulranzens ein großes Problem dar. Der SoVD in Braunschweig bittet die Bevölkerung daher auch dieses Jahr wieder um Spenden von nicht mehr benötigten, gut erhaltenen Schulranzen und Rucksäcken. Diese können ab sofort im SoVD-Beratungszentrum am Bäckerklink 8 abgegeben werden (Mo-Do 9-16 Uhr, Fr 9-12 Uhr).

Die Braunschweigische Landessparkasse (BLSK) beteiligt sich zum fünften Mal in Folge an der Aktion. Die Mitarbeitenden des Finanzunternehmens werden um Ranzen- und Rucksackspenden gebeten. Diese werden anschließend an den SoVD übergeben. Auch das Warenhaus GALERIA Braunschweig in der Schuhstraße 29-34 hilft mit. Im Rahmen der Aktion nimmt GALERIA Spenden von gebrauchten und gut erhaltenen Ranzen entgegen und leitet diese ebenfalls an den SoVD weiter.

Der Starttermin für die Ausgabe der Schulranzen ist am Samstag, 14. März, beim SoVD am Bäckerklink 8. An diesem Samstag können sich die Familien mit ihren Kindern von 9 bis 12 Uhr ihre Favoriten aussuchen. Weiter mit der Ranzenausgabe am Bäckerklink geht es ab dem 16. März, montags bis freitags zu den Öffnungszeiten.

Auch online wird die Aktion fortgeführt: In der Facebook-Gruppe „Schulranzenaktion“



Foto: Leonid Iastremsky / Adobe Stock

Gut erhaltene Schulranzen können beim SoVD-Beratungszentrum in Braunschweig zu den Öffnungszeiten abgegeben werden.

können weiterhin Schulranzen gespendet werden. Die Gruppe bringt Spender*innen mit Familien zusammen, die einen kostenlosen Ranzen benötigen.

Seit 2016 ruft der SoVD in Braunschweig jährlich zu Ranzen spenden auf. Auch während der Corona-Zeit mit Kontaktbeschränkungen lief die Aktion über die extra dafür gegründete

Facebook-Gruppe weiter. „Dem Verband ist wichtig, dass einkommensschwache Familien ihr knappes Budget sinnvoll einsetzen können – etwa für dringend benötigte und vernünftige Winterschuhe für ihre Kinder statt für teure Schulranzen.“ sagt Monika Henke, Vorsitzende des SoVD-Kreisverbands Braunschweig.

SoVD-Kreisverband Diepholz beteiligt sich am Programm

Hausmesse „Barrierefrei leben“

Vertreter*innen des SoVD-Kreisverbands Diepholz und des Ortsverbands Twistringen zeigen am Sonntag, 1. März, bei der Hausmesse „Barrierefrei leben: Selbstständigkeit und Sicherheit im Alltag“ in der „werkhalle51“ in Twistringen Präsenz.

Die Veranstaltung richtet sich an Senior*innen, pflegende Angehörige sowie alle Interessierten, die sich über barrierefreie Lebensweisen, innovative Hilfsmittel und praktische Lösungen für mehr Sicherheit und Selbstständigkeit im Alltag informieren möchten. „Barrierefreiheit betrifft uns alle – sei es im Alter, nach einer Erkrankung oder aufgrund körperlicher

Einschränkungen“, heißt es in der Ankündigung der Veranstalter. Die Hausmesse bietet ein vielseitiges Informationsangebot mit Kurzvorträgen, persönlichen Beratungsangeboten und Vorführungen zum Ausprobieren von Hilfsmitteln. Besucher*innen können sich über Themen wie Mobilitätshilfen, barrierefreie Wohnraumgestaltung, Pflegeberatung, finanzielle Unterstützungsangebote und technische Hilfsmittel informieren und beraten lassen.

Der SoVD-Kreisverband Diepholz ist mit einem eigenen Beitrag im Rahmen des Programms vertreten und stellt seine Aktivitäten sowie Unterstützungsleistungen vor.



Foto: AnnaStills / Adobe Stock

Die Hausmesse bietet unter anderem hilfreiche Informationen zu barrierefreier Wohnraumgestaltung.

„All time jeck“ wirbt für ein Miteinander an allen Tagen des Jahres

Nicht nur bis Aschermittwoch

Sie läuft auf Hochtouren und das mit wirklich großem Erfolg – die aktuelle Kampagne des SoVD NRW „All time jeck“. Frei übersetzt heißt das in etwa: „Die ganze Zeit verrückt“. Gemeint ist damit dieses ganz besondere Gefühl von Gemeinschaft, die an den Karnevalstagen – zumindest in den Hochburgen des närrischen Treibens – Einkehr hält.

Wer bist du, was hast du, woher kommst du? Plötzlich werden da keine Unterschiede mehr

gemacht – und so müsste es eigentlich immer sein, das ist die Botschaft der Kampagne. Daran

wäre rein gar nichts verrückt – so müsste es sein, Teilhabe für alle! Viele Künstler*innen sahen das genauso und waren sofort bereit, dieses Anliegen gemeinsam mit dem SoVD NRW in die Öffentlichkeit zu tragen.

Die Videos mit den Aussagen und den zum Teil sehr persönlichen Eindrücken zum Thema Ausgrenzung, Behinderung und „Nicht zum Mainstream gehören“ wurden bereits tausendfach angeschaut. Am 18. Februar ist Aschermittwoch – und der SoVD NRW bleibt bei seinem Versprechen: Der Einsatz gegen Ausgrenzung geht weiter – bis die Dinge so „ver-rückt“ sind, dass sie zum universalen Recht auf Teilhabe für alle passen.

Folgen Sie dem SoVD NRW auf Facebook, Instagram, X oder Youtube! Überall dort finden Sie selbstverständlich die Statements und Videos rund um die Kampagne.



Gegen Ausgrenzung: Die Kampagnen-Beteiligten äußern sich auf Instagram unter dem Hashtag #Alltimejeck zum Thema Teilhabe und Zusammenhalt.

SoVD NRW plant im Mai erneut Aktion gegen Barrieren im ÖPNV

Freie Fahrt für alle erkämpfen

Der 5. Mai, der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, bleibt für den SoVD NRW ein zentrales Datum. Nach der großen Resonanz auf die dezentrale Protestaktion im vergangenen Jahr plant der Verband auch zum diesjährigen 5. Mai erneut eine landesweite Aktion zum Thema mangelnde Barrierefreiheit im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in NRW.

Kaputte Aufzüge, fehlende Leitsysteme, nicht barrierefreie Haltestellen oder Fahrzeuge – auf all diese Probleme hat das Protestbündnis hingewiesen – und so lange diese Zustände anhalten, wird dieses Engagement für Barrierefreiheit weitergehen.

Geplant ist wieder ein niedrigschwelliges, dezentrales Mitmachformat, das es vielen Menschen ermöglichen soll, ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Forderungen einzubringen. Ziel ist es, Öffentlichkeit herzustellen und den politischen Druck für einen barrierefreien

ÖPNV zu erhöhen.

Weitere Infos zur Ausgestaltung und zu den Beteiligungsmöglichkeiten wird der SoVD NRW rechtzeitig bekannt geben. Klar ist schon jetzt: Barrierefreiheit im ÖPNV ist eine Grundvoraussetzung für gleichberechtigte Teilhabe und Mobilität.



Auch der geschäftsführende Landesvorstand des SoVD NRW war an der Protestaktion im letzten Jahr beteiligt.



Das neue Plakat für den Aktionstag im Mai 2026.



Foto: screenshot/phoenix

Greta Lutterbach machte bei Phoenix in der Livesendung die Position des SoVD zur Rente einem großen Publikum bekannt.

Lutterbach bei Phoenix und im WDR-Fernsehen

Live beim „Renten-Krimi“

Als die Nation gespannt auf die Entscheidung zum Rentenpaket in Berlin wartete, war Greta Lutterbach, stellvertretende Landesgeschäftsführerin des SoVD NRW, als Expertin live beim Fernsehsender Phoenix zugeschaltet und konnte sich so mit Forderungen des Landesverbandes in die Fernsehdebatte einbringen.

Dass der Bundestag dem Rentenpaket der Bundesregierung mit großer Mehrheit zustimmen würde, war zunächst keineswegs sicher. Der Grund: Die Junge Union rebellierte gegen die Pläne der eigenen Partei. Die Diskussion um eine gerechte und zugleich zukunftssichere gesetzliche Rente ist keine Frage von „Jung gegen Alt“, sondern eher von „Arm gegen Reich“. Das machte Greta Lutterbach in einem Live-Gespräch mit dem Fernsehsender Phoenix deutlich.

Sie plädierte für eine gesetzliche Rente, in die alle Erwerbstätigten einzahlen und bei der alle Einkommensarten berücksichtigt werden, also auch hohe Kapitaleinkünfte.

Zum Thema Krankenversicherung wurde sie ebenfalls befragt. Auch hier sprach sie sich dafür aus, dass alle gemeinsam in die „Gesetzliche“ einzahlen. Es sei nicht gut für eine Gesellschaft, wenn Menschen, die sehr gut verdienen oder gar sehr reich sind, sich aus der Solidargemeinschaft „ausklinken“ können, so wie es in Deutschland leider gängige Praxis sei, etwa durch Beitragsbemessungsgrenzen und eigene Versorgungswerke. Auch bei der Erbschaftssteuer würden die Falschen geschont, nämlich jene, die sehr viel haben.

Als gerne angefragte Fachfrau für soziale Themen war Lutterbach Anfang des Jahres auch im WDR-Fernsehen zu Gast. In der landesweit ausgestrahlten Sendung „Aktuelle Stunde“ wurde sie zum Thema „Hohe Heizkosten“ befragt und erklärte, unter welchen Voraussetzungen man finanzielle Hilfe erhalten kann und wie man diese konkret beantragt.

Der Filmbeitrag und das Gespräch sind in der ARD-Mediathek abrufbar unter: www1.wdr.de/fernsehen/aktuelle-stunde/alle-videos/studiogespraech-greta-lutterbach-sozialverband-deutschland-100.html.



Foto: screenshot /WDR

Die stellvertretende Landesgeschäftsführerin Greta Lutterbach ist schon fast Stammgast in den WDR-Fernsehsendungen.

Die Deutsche Rentenversicherung unterstützt ihre Versicherten mit Präventionsleistungen

Mit RV Fit Krankheiten schon früh vorbeugen

Wiederkehrende Schmerzen oder Probleme mit dem Gewicht sind nur einige von vielen Warnzeichen des Körpers, dass die Gesundheit gefährdet ist. Berufstätige, die diese oder andere Beeinträchtigungen bei sich feststellen, können einen Anspruch auf eine Präventionsleistung der Rentenversicherung haben.

Mit dem Angebot RV Fit sollen gesundheitliche Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden – damit dauerhafte Krankheiten oder Behinderungen gar nicht erst entstehen. Teilnehmen kann, wer eine Beschäftigung ausübt und unter ersten gesundheitlichen Beeinträchtigungen leidet. Hierauf weist die Deutsche Rentenversicherung Bund in Berlin hin.

Vier Module für ein gesünderes Leben

Ihre Präventionsleistungen bietet die Rentenversicherung im Programm RV Fit an. Diese sind in der Regel in vier Modulen beziehungsweise Phasen aufgebaut und finden meistens in Gruppen von 10 bis 15 Personen statt.

Die Initialphase dauert nur wenige Tage und erfolgt stationär oder ganztägig ambulant in einer Reha-Einrichtung. In

einer Eingangsuntersuchung prüft der Arzt, die Ärztin individuelle gesundheitliche Risiken, legt gemeinsam mit der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer Präventionsziele fest und erstellt einen Trainingsplan. In Schulungen erfahren die Teilnehmenden, wie sie zum Beispiel mit psychischen Belastungen umgehen können, aber auch, wie sie selbst durch gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und Entspannung ihre Gesundheit stärken können.

Anschließend folgt eine berufsbegleitende Trainingsphase, in der über mehrere Monate einmal bis zweimal in der Woche Kurse besucht werden. Gesunde Ernährung, Sport und Bewegung sowie Entspannungstechniken sollen in den eigenen Alltag integriert werden.

In einer ebenfalls mehrmonatigen Eigeninitiativphase sollen die erlernten Strategien ein fes-

ter Bestandteil des Lebens werden, damit sich positive Effekte einstellen können.

Danach treffen sich die Teilnehmer zum Erfahrungsaustausch an ein oder zwei Tagen in der Reha-Einrichtung, in der die Initialphase stattfand. Mögliche Probleme während der Prävention sollen in dieser Auffrischungsphase angesprochen und gelöst werden.

RV Fit beantragen – so funktioniert's

Beantragt werden kann eine Prävention schnell und einfach auf www.rv-fit.de. Die Wünsche der Versicherten nach einem bestimmten Trainingszentrum werden berücksichtigt, wenn es am Wohnort an die Rentenversicherung gebundene Präventionsangebote gibt. Eine aktuelle Übersicht der Angebote gibt es im Internet auf: www.rv-fit.de unter dem Punkt „Trainingsor-



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Wer gesundheitlichen Beschwerden frühzeitig entgegensteuert, beugt späteren chronischen Erkrankungen vor.

te“. Auch Online-Angebote sind möglich.

Arbeitgebende können ihre Beschäftigten unterstützen und über die oder den Betriebs- oder Werksarzt oder -ärztin oder über den Firmenservice der Rentenversicherung mit einer für die Prävention zugelassenen Einrichtung Kontakt aufnehmen. So können auch Gruppen von Beschäftigten einer Firma ge-

meinsam an einer Präventionsleistung teilnehmen.

Weitere Infos gibt es online auf: www.rv-fit.de. Dort kann auch der Flyer heruntergeladen werden. Arbeitgeber*innen können sich außerdem telefonisch beim Firmenservice der Rentenversicherung unter der kostenfreien Nummer 0800/1000 453 beraten lassen.

Quelle: Dt. Rentenversicherung



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Bielefeld-Quelle

Die letzte Tagesfahrt des SoVD Brackwede-Quelle im Jahr 2025 führte am 3. Dezember zuerst zum Hof Nuttelmann zum Grünkohlessen. Gegen 12 Uhr kam die SoVD-Reisegruppe in Steyerberg an und stillte ihren Hunger mit Grünkohl, Kohlwurst und Kassler. Danach ging es weiter zum Weihnachtsmarkt in Bad Salzuflen. Dort konnte jede*r die freie Zeit individuell nutzen. Nach etwa zwei Stunden traten die SoVDler*innen glücklich und zufrieden die Rückreise an.

und Else Walkowiak ausgezeichnet.

Danach gab es Kaffee und Kuchen und der Vorsitzende Horst

Grüning berichtete kurz von den erfolgreichen Aktivitäten des Jahres 2025. Zur Unterhaltung trugen eine junge Querflö-

tenspielerin mit Weihnachtsliedern und der Shanty-Chor aus Waltrop (s. Foto 2) bei.

Die Versammlung endete mit

guten Wünschen für die Weihnachtstage und das neue Jahr sowie mit je einem kleinen Präsent.



Ortsverband Bielefeld-Quelle



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

Bei der diesjährigen Jahresabschlussveranstaltung am 13. Dezember standen die Ehrungen im Vordergrund. 18 waren es an der Zahl, wovon einige auch persönlich gekommen waren, um ihre Urkunden entgegenzunehmen. Für 25 Jahre Treue zum Verband wurden Christa Biernacki, Michael Bollmann, Uwe Dymke, Hannelore Fleischer, Christa Funke, Elisabeth Heine, Rita Jäckl, Karin Karg, Heinz-Günter Kaum, Jürgen Kaup, Christiane Kaspereit, Walter Kroll, Angelika Ksziensik, Marianne Pip, Brigitte Radke, Klaus-Peter Schmidt (s. Foto 1, seine Angehörigen), Irena Scholz



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich 1



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich 2



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Marl



Ortsverband Oberes Versetal



Ortsverband Bölkhorst / Häverstädt



Kreisverband Herne

Ortsverband Marl

Am 3. Dezember 2025 hatte der Ortsverband Marl zur Jahresabschlussveranstaltung ins Pfarrheim St. Josef eingeladen. Als Gast war Kreisfrauen sprecherin Heike Harich vom Kreisverband Recklinghausen gekommen. Um 15 Uhr eröffnete die 1. Vorsitzende Martina Bartz die Zusammenkunft mit einer Begrüßung an alle anwesenden Mitglieder. Nach einer kurzen Ansprache und der Totenehrung ließ sie das Jahr 2025 noch einmal Revue passieren. Anschließend fanden die Ehrungen statt. Für zehn Jahre Mitgliedschaft wurden Uwe Fricke, Brigitte Becker, Lilla Maria Stentrup und Heinz-Peter Becker geehrt; für fünfundzwanzig Jahre Mitgliedschaft Heike Reufer, Annerose Teichmann und Siegfried Pospiel. Danach bedankte sich die Vorsitzende nochmals bei allen Anwesenden, insbesondere aber bei ihrem Vorstand für die geleistete Arbeit.

Dann ging es zum informellen Teil über. Gegen 18 Uhr beendete Martina Bartz die Jahresabschlussveranstaltung und wünschte allen ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

(Auf dem Foto, v.li.: Heinz-Peter Becker, Brigitte Becker, Uwe Fricke)

cke, Martina Bartz, Heike Reufer, Annerose Teichmann und Siegfried Pospiel.)

Ortsverband Oberes Versetal

Der SoVD Oberes Versetal beging am 13. Dezember seine Jahresabschlussveranstaltung im Café Restaurant Nattenberg. Mehr als 70 Mitglieder folgten der Einladung und sorgten für einen stimmungsvollen und gut besuchten Nachmittag.

Der 1. Vorsitzende Frank Ziermann begrüßte die Anwesenden herzlich und gab in einer kurzen Ansprache einen Ausblick auf die sozialpolitischen Themen, die im Jahr 2026 im Mittelpunkt der regelmäßigen Infonachmittage stehen werden. Dabei betonte er die Bedeutung des sozialen Miteinanders und des gemeinsamen Engagements für die Interessen der Mitglieder.

Der stellvertretende Bürgermeister Christoph Weilandas überbrachte das Grußwort der Stadt Lüdenscheid und lobte den unermüdlichen Einsatz des Ortsverbandes für soziale Angelegenheiten.

Im Anschluss wurde es musikalisch: Begleitet von Jasmina am Klavier sangen die Mitglieder bekannte Weihnachtslieder und stimmten sich so auf die Adventszeit ein.

Bei Kaffee und Plätzchen folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder. Urkunden erhielten: Klaus Stiller für 30 Jahre im SoVD, Helga Baberg, Ingrid Jodzio und Paolo Tripoli für 25 Jahre, Hans-Werner Riedel und Edith Kowalewski für 20 Jahre sowie Ulrike Rohlmann, Regina Lehmann, Lutz Reiner Sauer und Heike und Andreas Reyering für 10 Jahre.

Nach einem kleinen Imbiss sorgte der Besuch des Nikolaus für besondere Freude. Er überreichte jedem Mitglied eine kleine Überraschung.

Zum Abschluss der harmonischen Veranstaltung fand Frauensprecherin Christine Schubert passende Worte. Sie dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz und hob die vielen guten Gespräche hervor, die den Nachmittag geprägt hatten. Mit dieser gelungenen Feier verabschiedete sich der SoVD-Ortsverband Oberes Versetal in die Weihnachtszeit.

(Auf dem Foto, v.li.: Frank Ziermann, Karl-Heinz Riedel, Edith Kowalewski, Ulrike Rohlmann, Helga Baberg und Klaus Stiller.)

Ortsverband Bölkhorst / Häverstädt

Der SoVD-Ortsverband ehrte auf seinem Jahresabschlusstreffen langjährige Mitglieder

Das Bild zeigt die ausgezeichneten Jubilar*innen sowie den Kreisvorsitzenden Georg Plitnick.

Kreisverband Herne

Im Rahmen einer festlichen Jahresabschlussveranstaltung zeichnete der SoVD-Kreisverband Herne wieder langjährige Mitglieder aus. Der 1. Vorsitzende Gerd Griese überreichte Horst Wehnes und Gerd Fischer für jeweils 25 Jahre Treue zum Verband Ehrenurkunden.

Außerdem stellte sich Rechtsanwalt Nikolaos Renkis, Jurist im SoVD-Sozialrechtsberatungszentrum Bochum, bei den Anwesenden vor. Gemeinsam mit seiner Kollegin Anne Nowak berichtete er von der Arbeit und den Service-Leistungen des SoVD im Bereich des Sozialrechts. Aber auch sie genossen die fröhliche und zugleich besinnliche Stimmung dieses letzten Treffens im Kreisverband und im bis April noch bestehenden Ortsverband Herne / Wanne-Eickel. (Auf dem Foto, v.li.: Gerd Griese, Horst Wehnes, Gerd Fischer und Nikolaos Renkis.)

Kreisverband Lübbecke

Der Kreisverband Lübbecke ehrte am 7. Februar sein langjähriges Mitglied Günter Nied-

ringhaus. Er ist seit 45 Jahren Mitglied im SoVD und seit 40 Jahren Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Büttendorf. Die Ehrenurkunde und ein Bildband überreichte der Kreisvorsitzende Detlev Sassenberg persönlich. Der gesamte Verband gratuliert von Herzen und bedankt sich für das tolle Engagement.

Mit den Kreisfrauen ins Theater

Im Mai gehen die SoVD-Frauen wieder ins Hänneschen-Theater. Es wird „Ein Geheimnis um die Villa Schäl“ gespielt.

Das Familienstück von Mareike Marx und Scott Cameron wird mit Puppen aufgeführt und handelt von der Erbschaft einer Villa, in der es spuken soll.

„Et Jeheimnis öm de Villa Schäl“ startet um 16.30 Uhr am 22. Mai. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Waltraud Brandt unter Tel.: 0221/61 43 79 oder per E-Mail an: brandt.w27@gmail.com.

Ehemaliger Vizekanzler Müntefering ausgezeichnet

Seit 50 Jahren im SoVD

Unter den Jubilar*innen des SoVD Herne war auch Franz Müntefering. Da er bei der Auszeichnung im September nicht persönlich dabei sein konnte, wurde sie auf einer ID55 Veranstaltung des Vereins nachgeholt.

Der SoVD Kreisverband Herne hatte im Dezember langjährige Mitglieder zu ehren. Unter anderem sollte der ehemalige SPD-Vorsitzende und ehemalige Vizekanzler Franz Müntefering für seine 50-jährige Mitgliedschaft im SoVD geehrt werden. Da der 85-Jährige auch heute noch ein viel beschäftigter Mann ist, war seine Teilnahme bei der Jahresabschlussveranstaltung nicht möglich. Die Ehrung wurde jetzt im Rahmen der ID55-Veranstaltung im Herner Kulturzentrum nachgeholt. Die Urkunde samt Ehrennadel erhielt Müntefering aus der Hand von Gabi Pyka, Kreisschriftführerin des SoVD Herne.



Foto: Susanne Schübel / ID55
Gabi Pyka überreichte Franz Müntefering Ehrennadel und -urkunde.



Herzlichen Glückwunsch



Foto: Smileus / Adobe Stock

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen im Februar wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bochum-Hattingen: Gerd John (94), Manfred Gorzelitz (97).

KV Dortmund: Eveline Cajetan (90), Horst-Dieter Engelbrecht (90), Rosario Schwentzek (90), Emilio Gomez-Carpintero (91), Erika Schulte (91), Willi Schwake (91), Reinhold Nowak (92).

KV Düsseldorf: Virgilio Rossi (91).

KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Martin Langbecker (91), Mehmet Emen (92), Heinz Wind (96).

KV Essen: Margret Stobbe (90).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Karl-Heinz Strahl (94).

KV Gütersloh: Karl-Heinz Kampwerth (101).

KV Hamm-Unna: Werner Rechziger (90), Irma Sänger (90), Siegfried Arens (95), Heinz Graf (95).

KV Herford: Wilfried Dierker (90), Irene Kuhlmann (93), Daniel Hughes (96), Waltraud Krahn (98), Lisa Bäunker (99).

KV Herne: Reinald Kolan (91).

KV Köln-Bonn-Aachen: Edith Geske (90), Wilhelm Heidbüchel (90), Maria Rey (91), Anneliese Löbach (94).

KV Lippe: Marie-Luise Bartz (90), Ilse Wiebesiek (90), Horst Wöhler (90), Maria Vieregg (97).

KV Lübecke: Hugo Küper (90), Helene Pomplun (90), Irmgard Rose (90), Arno Franzsack (91), Gertrud Kokemoor (91), Helga Schmale (91), Anita Pavel (92), Irmgard Windhorst (92), Heinrich Bollmeier (94), Hans Aschemeyer (95), Heinrich Barkhäuser (96), Erna Stegelmeier (96), Lilli Kroos (97), Hans Bühn (98).

KV Märkischer Kreis: Horst Gis (90), Christel Hesmer (90), Elise Jung (90).

KV Minden: Giesela Penningroth (90), Heinrich Backs (91), Günther Huck (91), Hermann Peithmann (92), Günter Rohlfing (95).

KV Recklinghausen: Lieselotte Barth (95), Alfons Zachlod (100).

KV Westfalen-Ost: Josef Breker-Schumacher (91).

KV Witten: Anna Wrobel (95).



Termine der Kreis- und Ortsverbände

Ortsverband Ahle

10. Februar, 19 Uhr: Wintergrillen & Glühweintrinken, Sportlerheim, **Anmeldung bis 2. Februar.**

Ortsverband Asemissen-Leopoldshöhe-Oerlinghausen

13. Februar, 15 Uhr: Treffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

Ortsverband Bielefeld-Mitte

13. Februar, 15 Uhr: JHV, Clubheim Bolbrinkers, Bolbrinkersweg 33, 33617 Bielefeld. **Anmeldung bis 6. Februar** bei Joachim Brasch, Tel.: 0172/28 55 119 oder Cornelia Kordts, Tel.: 0175/87 03 780.

Ortsverband Bochum-Wattenscheid

Jeden 3. Donnerstag, 17 Uhr: Mitgliederversammlung, Gaststätte Pütz, An der Papenburg 11, 44866 Bochum.

Ortsverband Brackwede-Mitte

Jeden 2. Samstag, 10 Uhr: Mitgliedertreffen, Nachbarschaftsstreff der Diakonie, Uhtmannstraße 13, 33647 Bielefeld.

Ortsverband Dehne

7. Februar, 13 Uhr: JHV mit Wahlen, Vereinslokal Elliniko, Dehmerstraße 76, 32549 Bad Oeynhausen-Dehme.

Ortsverband Dortmund-Eving

Jeden 1. Montag im Monat, 16 Uhr: Mitgliedertreffen, Vereinshaus St. Barbara, Kappenberger Straße 2-4, 44339 Dortmund.

Ortsverband Dortmund Ost-West

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr: Treffen im Wilhelm Hansmann Haus, Märkische Straße 21, 44141 Dortmund.

Ortsverband Essen-Borbeck

20. Februar, 17.30 Uhr: Stammtisch mit Anmeldung für die JHV (28. März), Kuhmannsfeld 1, 45355 Essen.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt“, Rüttenscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Essen-Kray

22. Februar, 11 Uhr: JHV mit Wahlen, Begegnungszentrum im Rathaus Essen-Kray, Kamblickweg 27, 45307 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden 4. Mittwoch, 18 Uhr: Stammtisch, Goldene Gans, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

11. Februar, 18 Uhr: JHV mit Wahlen, Goldene Gans, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen. **Anmeldung bis 8. Februar** unter Tel.: 0176/20 94 76 81.

Ortsverband Gütersloh

11. Februar, 9.30 Uhr: Frühstück bei Bruno Kleine im Restaurant in Marienfeld, **Anmeldung erforderlich.**

Ortsverband Halver

18. Februar, 14.30 Uhr: JHV, Bürgerzentrum, Mühlenstraße 2, 58553 Halver.

Ortsverband Herne / Wanne-Eickel

Gruppe Wanne-Eickel: 4. Februar, 14 Uhr: Frauenstunde; 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Flora Marzina Seniorenzentrum, Hauptstraße 360, 44649 Herne.

Gruppe Herne: 10. Februar, 16 Uhr: Mitgliedertreffen, Thomas-Morus-Haus, Widumerstraße 23 a, 44627 Herne.

Ortsverband Holsen

14. Februar, 15 Uhr: JHV.

Ortsverband Lemgo (Ortsverband Brake)

24. Januar, 13 Uhr: JHV, Lee-ser Krug, Wittighöfer Straße 9. **Anmeldung** bei Dr. Ulrich Ketz, Tel.: 05261/93 49 339 oder Elisabeth Schmelzer, Tel.: 05261/13 457.

Ortsverband Lütgendorf

17. Februar, 18 Uhr: Vortrag zur Pflegeversicherung, Gaststätte „Zur alten Post“, Theresienstraße 4, 44388 Dortmund.

Ortsverband Marl

4. Februar, 15 Uhr: Mittwochs-treff im Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115 in 45770 Marl.

Ortsverband Neuenrade

Jeden 1. Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Café „Karl“, Am Stadtgarten 4, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Oberes Versetal

27. Februar, 10-13 Uhr: Teilnahm am Equal Pay Day.

27. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl.

Ortsverband Plettenberg

12. Februar, 14 Uhr: Kaffee & Info, Ev. Gemeindehaus Kirchstraße 2, 58840 Plettenberg.

Ortsverband Waldbröl / Siegkreis-Osterberg

Jeden 2. Mittwoch, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre

Gerhard Cejnar (Bergisches Land), Ernst-Günther Wrase (Bielefeld), Roland Hauer (Gelsenkirchen-Bottrop), Christine Majewski (Iserlohn-Hagen), Heinz-Dieter Grothe, Elfriede Zopf (Lübbecke), Regina Wolf (Minden), Wolfgang Brück, Barbara Michalke (Witten).

45 Jahre: Sieglinde Lüking (Bielefeld), Horst Dorka (Essen), Julia Kutsch (Hamm-Unna), Ilse Struß (Köln-Bonn-Aachen), Karl-Heinz Nunnenkamp (Lübbecke), Johanna Otterbach (Märkischer Kreis).

50 Jahre: Martina Lubienetzki (Bochum-Hattingen), Heinz Restemeier (Lübbecke).

55 Jahre: Else Abram (Westfalen Ost), Minna Sprando (Lübbecke).

60 Jahre: Helmut Haase (Minden).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/386 0314, E-Mail: m.veit@sovnd-nrw.de.
Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail: info@sovnd-nrw.de.

E-Mail: redaktion@sovnd.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.

Das Projekt „Digitale Gesandte“ stellt sich auf der Eingeloggt!-Woche vor

Digitale Stammtische vor Ort

Rund neunzig Ehrenamtliche werden zurzeit geschult, um in den beiden Modellregionen Dithmarschen und Kiel künftig ältere Menschen im Umgang mit Handy, PC und Tablet zu unterstützen. Sie alle freuen sich, bald mit ihrer Arbeit zu beginnen.

Als Auftakt nutzen die „Digitalen Gesandten“ die Eingeloggt!-Woche, die vom 16. bis zum 22. März 2026 zum ersten Mal in Schleswig-Holstein stattfindet. Während dieser Woche haben Initiativen und Organisationen einen großen Auftritt, die das ganze Jahr über älteren Menschen Spaß an digitalen Technologien vermitteln. Medienberichte, ein dickes Programmheft und Veranstaltungen überall im Land machen sichtbar, wo und wie ältere Menschen die digitale Welt gemeinsam entdecken können.

In Dithmarschen starten an fünf Tagen während der Eingeloggt!-Woche fünf Digitale Stammtische, die in Zukunft regelmäßig von den „Digitalen Gesandten“ betreut werden. In Kiel kooperieren die „Digitalen Gesandten“ mit der Förde Sparkasse und bieten in fünf Filialen Handy-Sprechstunden an. Wer mag, kommt einfach vorbei, lernt die „Digitalen Gesandten“ vor Ort kennen und



V.li.: Birgit Gremelle und Claudia Ziemus simulieren verschiedene Sehbeeinträchtigungen mit Spezialbrillen, um künftig auch sehbehinderten Menschen im Umgang mit dem Handy helfen zu können.

bestellt bei Bedarf für sich selbst, eine Freundin oder einen Verwandten weitere Hilfe. Dafür kommen die „Digitalen Gesandten“ auch zu den Hilfesuchenden ins häusliche Umfeld. Die Eingeloggt!-Woche hat in Hamburg bereits Tradition-

on, dort organisiert die Körber Stiftung sie seit 2019. Andere Städte haben das erfolgreiche Konzept übernommen. Schleswig-Holstein ist nun das erste Flächenland mit Eingeloggt!-Woche. Die „Digitalen Gesandten“ des SoVD sind dabei.

SoVD Schleswig-Holstein kooperiert mit dem Erlebniswald Trappenkamp

„Wildes“ Vergnügen für alle

Ein Tag in der Natur, spannende Erlebnisse für Groß und Klein und jetzt auch ein besonderer Vorteil für SoVD-Mitglieder: Der SoVD Schleswig-Holstein startet eine neue Kooperation mit dem Erlebniswald Trappenkamp.

Für jeden voll zahlenden Erwachsenen erhält ein Kind freien Eintritt, sofern eine Mitgliedschaft im SoVD besteht. Der Nachweis erfolgt unkompliziert über die SoVD-Card, die

beim Einlass vorgezeigt wird. Der Erlebniswald Trappenkamp liegt verkehrsgünstig direkt an der A21 (Abfahrt Daldorf) und bietet zahlreiche Attraktionen für einen abwechs-

lungsreichen Familienausflug. Besonders beliebt sind der große Abenteuerspielplatz und das begehbar Wildschweingehege. In der Falknerei können Besucher*innen Greifvögel aus nächster Nähe erleben. Es gibt Kutschfahrten sowie das „Wilderland Village“ mit Mitmachangeboten. Für das leibliche Wohl sorgt ein Familienrestaurant mit großer Sonnenterrasse. Darüber hinaus stehen zahlreiche Grill- und Picknickplätze zur Verfügung. Vierbeinige Begleiter sind willkommen und können sich im Hundewald frei bewegen.

Während der Ferien gibt es täglich kostenlose Aktionen, zudem finden ganzjährig vielfältige Veranstaltungen statt. Weitere Informationen finden sich unter: www.erlebniswald-trappenkamp.de.



Foto: Holstein Tourismus u. photocompany

Die Falknerei ist eine große Attraktion in Trappenkamp.



Editorial

Liebe Mitglieder,

wer denkt, dass mit dem Beschluss des Rentenpaketes durch die Bundesregierung im Dezember der Konflikt über die Rente zwischen den Regierungsparteien halbwegs geklärt wurde, täuscht sich gründlich. Die wirkliche Nagelprobe steht ihr noch bevor, wenn es in den nächsten Monaten um die grundsätzliche Ausrichtung und Gestaltung der künftigen Alterssicherung geht.

Im Vergleich dazu wirken die jetzt beschlossenen Korrekturen eher wie „kleine Anpassungen“.

In einer von der Bundesregierung inzwischen eingesetzten 13-köpfigen Kommission dürfte um die Beantwortung der drängenden Fragen heftig gerungen werden: Soll sich die Rentenversicherung weiterentwickeln zu einer Erwerbstätigenversicherung, in die auch Selbständige und Beamte mit einbezogen werden? Ist eine Ergänzung der Rente, etwa durch einen Aktienbezug und verstärkte private Vorsorge, ein besserer Ansatz? Vielleicht aber auch sowohl das eine als auch das andere? Und: Kann die künftige Rente lebensstandardsichernd sein und damit Altersarmut verhindern?

Eine erste Enttäuschung musste inzwischen hingenommen werden. Es irritiert, dass acht Wissenschaftler*innen in der Expertenrunde vorwiegend ökonomischen Sachverstand einbringen, während Vertreter*innen aus der Praxis, die nah an den Menschen arbeiten, fehlen. Ein Sozial- bzw. Wohlfahrtsverband jedenfalls kann sich unmittelbar an der Kommissionsarbeit nicht beteiligen.

Sollte wieder einmal der „Elfenbeinturm“ bei der Ausarbeitung von Vorschlägen die Oberhand haben? Wirklich bedauerlich ist es, dass Perspektiven von Sozialverbänden in der Debatte fehlen werden. In unserer Stellungnahme dazu heißt es deshalb völlig zu Recht: „Sozialverbände könnten wertvolle Alltagserfahrungen und Blickwinkel der Menschen einbringen. Ohne sie droht eine theoretische und realitätsferne Debatte über die Zukunft der Rente.“

Vielleicht kommt es aber auch ganz anders. Denn die bekannten Positionen und Vorschläge des SoVD zur Rente und die anderer Wohlfahrts- und Sozialverbände sind hinlänglich bekannt, und sie sind auch alternativlos! An ihnen kommt auch die Kommission nicht vorbei. Wenn in dem Gremium ideologische und stark interessengeleitete Ausrichtungen vermieden werden können, besteht vielleicht die Chance, ein zukunftsfestes Rentenmodell zu entwickeln. Die konfliktreichen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungsparteien im Herbst stimmen zwar nicht gerade optimistisch. Bekanntlich stirbt jedoch die Hoffnung ganz zuletzt. Nach dem etwas imaginären „Herbst der Reformen“ kommt hoffentlich ein echter „Frühling der Lösungen“.

Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender

Steuerbescheid digital

Wer seinen Steuerbescheid in digitaler Form erhalten möchte, muss in diesem Jahr letztmalig aktiv dazu einwilligen. Ab 2027 gilt: Wer für eine elektronisch übermittelte Steuererklärung eine Bekanntgabe des Bescheids per Post in Papierform möchte, muss der elektronischen Bekanntgabe ab 2027 aktiv widersprechen.

Für in Papierform eingereichte Steuererklärungen ist ein solcher Antrag nicht notwendig. Wer auch nach 2026 den Steuerbescheid in Papierform erhalten möchte, muss dies beantragen. Eine entsprechende elektronische Antragsmöglichkeit wird im Laufe des Jahres 2026 zur Verfügung gestellt. Erforderlich ist dieser Antrag erst ab dem 1. Januar 2027.

Quelle: Finanzministerium Schleswig-Holstein



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Bad Bramstedt



Ortsverband Viöl



Ortsverband Böklund



Ortsverband Reinbek

Ortsverband Böklund

Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung entschieden die Mitglieder in Böklund über die Zukunft ihres SoVD-Ortsverbandes. Unter Leitung von Sonja Schneider und in Anwesenheit der Kreisvorsitzenden Christiane Tramm wurde zunächst der Jahresabschluss 2025 vorgestellt. Dann erfolgte die Entlastung der verbliebenen Vorstandsmitglieder und die Teilnehmenden kamen beim gemeinsamen Mittagessen ins Gespräch. Dabei fanden sich mehrere Interessierte, die sich eine Mitarbeit im Vorstand vorstellen konnten. Nach per-

sönlichen Vorstellungen der Kandidat*innen leitete Tramm die Wahl, bei der alle Posten einstimmig per Handzeichen besetzt wurden. Sie gratulierte den neuen Amtsträger*innen und sicherte dem Ortsverband weiterhin Unterstützung zu.

Ortsverband Reinbek

Auf Einladung des Ortsverbandes Reinbek hielt der Rechtsanwalt und Notar Stefan Dehns vor 30 Teilnehmer*innen einen Vortrag über Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Aus den Reihen der Teilnehmer*innen kamen sehr interessierte Fragen.

Ortsverband Bad Bramstedt

Die Weihnachtsveranstaltung im Ortsverband Bad Bramstedt lockte mehr als 60 Gäste in den festlich geschmückten Kaiser-Saal. Nach der Begrüßung durch Vertreter*innen des Kreisverbandes sorgte eine besinnliche Ansprache von Pastorin Fenske und einige musikalische Beiträge für eine besinnliche Einstimmung in die Adventszeit. Bei der anschließenden Kaffetafel blieb Zeit für Gespräche, bevor die Gäste als Andenken ein handgefertigtes Adventsgesteck erhielten. Der Vorstand dankte allen Ehrenamtlichen, die diesen würdigen Auftakt in die Weihnachtszeit möglich gemacht hatten.

Ortsverband Hoisdorf

Der Ortsverband Hoisdorf feierte seine Weihnachtsveranstaltung mit 60 Teilnehmenden in den Räumen des Golfclubs. Der Vorsitzende Wolfgang Broszio begrüßte unter anderem Bürgermeister Alexander Franz als Ehrengast. Musik, Gesang, eine Weihnachtsgeschichte sowie ein Quiz mit Tombola sorgten für festliche Stimmung. In entspannter Atmosphäre klang der Abend mit einem gemeinsamen Essen und guten Wün-



Ortsverband Hoisdorf

schen für das neue Jahr aus.

Ortsverband Horst

Der Ortsverband Horst blickte auf der Jahreshauptversammlung auf das vergangene Jahr zurück und wählte einen neuen Vorstand: Gitta Buder wurde einstimmig als Vorsitzende bestätigt, Rüdiger Kluck rückte als jüngerer 2. Vorsitzender in das Gremium, und auch die übrigen Vorstandsmitglieder erhielten erneut das Vertrauen der Mitglieder. Im Rahmen der Versammlung wurden langjährige Mitglieder geehrt – darunter Siegfried Reinke für beein-

drückende 45 Jahre Treue. Der scheidende 2. Vorsitzende wurde mit Blumen verabschiedet.

Ortsverband Viöl

Das traditionelle Grünkohlesen des Ortsverbandes Viöl fand im Hotel Immenstedt-Bahnhof statt. In gemütlicher Atmosphäre trafen sich Mitglieder und Gäste zu guten Gesprächen und leckerem Essen. Zudem informierte der Vorsitzende Norbert Jahn über aktuelle sozialpolitische Themen, unter anderem über das Krankengeld und die Diskussion über die Abschaffung des Bargeldes.



Ortsverband Horst



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

**Ortsverband Hohenaspe**

Lauch-Suppe und dem Dank an diejenigen Mitglieder, die den Vorstand häufig in der Ausrichtung von Festen tatkräftig unterstützen. (S. Foto: Die Vorsitzende Carola Beeck überreicht einen weihnachtlichen Blumenstrauß an Birgit Winkel, re.)

Ortsverband Nordhastedt

Der Ortsverband Nordhastedt unternahm mit 50 Teilnehmenden einen Ausflug zum Weihnachtsmarkt auf Gut Pronstorf, inklusive gemütlichem Mittagessen mit Seeblick in Bad Segeberg. Auf dem festlich geschmückten Gutsgelände erwarteten die Gruppe Marktstände, Handwerkskunst und zahlreiche kulinarische Angebote. Viele nutzten die Zeit für Kaffee, Kuchen und erste Weihnachtskäufe, bevor es im Abendlicht stimmungsvoll zurück nach Nordhastedt ging.

Ortsverband Hohenaspe

Ende November lud der Ortsverband Hohenaspe zur vorweihnachtlichen Veranstaltung in den Bürgersaal ein, an der rund 60 Mitglieder teilnahmen. Die Vorsitzende Ellen Michehl begrüßte die Gäste, die ein abwechslungsreiches Programm mit Musik, einer weihnachtlichen Geschichte und humorvollen Sketchen der Ottenbütteler Theatergruppe erlebten. Zudem wurde der langjährige Vorsitzende Rudi Fock für 30 Jahre Mitgliedschaft im SoVD geehrt.

Ortsverband Plön**Ortsverband Sülfeld**

Traditionell endete das Veranstaltungsjahr des Ortsverbandes Sülfeld mit einer Adventsveranstaltung. Liebenvoll hatte der Vorstand den Jugendraum der Sporthalle weihnachtlich geschmückt. Neben dem großen Tortenbuffet war Showtime angesagt: Zauberer Kai Gräper gab den rund 90 anwesenden SoVD-Mitgliedern einige Rätsel auf. Tosernder Beifall war sein Lohn. Der gelungene Nachmittag endete mit einer Käse-

**Ortsverband Nordhastedt****Ortsverband Rantrum-Oldersbek****Ortsverband Buchholz**

terhaltungsteil über: Für beste Stimmung sorgten Sven Häbel mit einer humorvollen Weihnachtsgeschichte und gemeinsamen Liedern sowie Ernst-Otto Hinz mit einer Anekdote. Beim anschließenden Klönschnack klang der Abend gemütlich aus, bevor die Vorsitzende Heinke Braasch den Gästen für ihre Teilnahme dankte.

Ortsverband Rantrum-Oldersbek

Zur Adventsveranstaltung des SoVD in Rantrum-Oldersbek kamen 65 Mitgliedern ins Stadiontreff. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dieter Dau-Schmidt und Grußworten aus Kreisverband und Gemeinden standen Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften im

Mittelpunkt der Versammlung. Bei den Jubilar*innen stach Helga Lassen mit 30-jähriger Mitgliedschaft im Verband heraus. Dicht gefolgt von Jürgen Hansen, Albrecht Bosse, Irmgard Thomsen sowie Ingelore Giese für jeweils 25 Jahre. Eine besondere Auszeichnung für 15 Jahre Vorstandsarbeit erhielt Karl-Heinz Fedders.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Weddingstedt



Ortsverband Lunden



Ortsverband Garding



Ortsverband Wesselburen

Ortsverband Weddingstedt

Der Ortsverband Weddingstedt hatte zu seiner traditionellen Weihnachtsveranstaltung eingeladen, an der zahlreiche Mitglieder in festlicher Atmosphäre teilnahmen. Die Vorsitzende Annekatrin Jaster blickte auf das vergangene Jahr zurück, Bürgermeister*innen aus den umliegenden Gemeinden überbrachten Grußworte, und weihnachtliche Musik sowie besinnliche Texte sorgten für stimmungsvolle Momente. Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag mit Gesprächen und Dank an die ehrenamtlich Engagierten aus.

Ortsverband Lunden

Rund 80 Mitglieder des Ortsverbandes Lunden kamen zum Jahresabschlussfrühstück zusammen und ließen das Veranstaltungsjahr 2025 bei einem reichhaltigen Büfett und einer unterhaltsamen plattdeutschen Darbietung von Inge Lorenzen ausklingen. Im Anschluss stellte Vorsitzende Irmgard Fleig den neuen Veranstaltungskan-

lender für 2026 vor und dankte den vielen Helfer*innen für deren Engagement.

Ortsverband Garding

Über 100 Personen konnte der Vorstand des Ortsverbandes Garding zur Weihnachtsveranstaltung begrüßen. Das Angebot zum Brunchen wurde sehr gut angenommen.

Ortsverband Wesselburen

Der Ortsverband Wesselburen feierte 2025 erneut an zwei Tagen im festlich geschmückten Hebbelhaus Weihnachten. Zahlreiche Gäste sowie Vertreter*innen aus Politik, Kirche und Ehrenamt nahmen teil und genossen ein stimmungsvolles Programm mit musikalischer Begleitung durch die Flötengruppe von Bettina Eggers.

Bei Stuten, Schmalzbroten und Gebäck verbrachten die Mitglieder besinnliche Stunden und starteten gemeinsam in die Adventszeit.

Ortsverband Bordelum

Der Ortsverband Bordelum



Ortsverband Bordelum

ehrte im Rahmen seiner gut besuchten Adventsveranstaltung langjährige Mitglieder. Die Vorsitzende Maren Weber zeichnete zahlreiche Mitglieder für 10 bis zu 45 Jahre Zugehörigkeit aus, mit Johannes Bahnsen als langjährigstes Mitglied. Musikalische Beiträge

und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder rundeten die Veranstaltung ab.

Ortsverband Neuenkirchen

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Neuenkirchen konnte der 2. Vorsitzende Berthold Kurkowski über 90

Mitglieder und Gäste begrüßen. Vor dem gemeinsamen Essen erfolgte die Ehrung langjähriger Mitglieder: Rolf Schmidt für 10 sowie Gabi und Wolff Wichmann für 20 Jahre. Alle Jubilar*innen erhielten eine Urkunde, eine Anstecknadel und einen Gutschein.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Kronshagen



Ortsverband Oldenburg



Ortsverband Schwabstedt

Ortsverband Schwabstedt

Mitte Dezember veranstaltete der Ortsverband Schwabstedt seine Adventsveranstaltung im Hotel zur Treene mit 49 Mitgliedern und Gästen. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Sabine Rochel-Hennings sorgten eine Kaffeetafel, weih-

nachtliche Geschichten sowie das musikalische Programm „Lichterglanz“ von Sandra Willemsen zum Mitsingen für eine Einstimmung auf die Weihnachtszeit. Vor dem Nachhauseweg erhielten alle Anwesenden eine Überraschungstüte überreicht. Vor dem Hotel gab

es dann noch einen Trecker-Weihnachtsumzug.

Ortsverband Kronshagen

In der Vorweihnachtszeit überreichte der Ortsverband Kronshagen eine Spende von 700 Euro an Anne Sprenger, Geschäftsführerin der Jugendhilfeeinrichtung Jochen Sprenger. Die Summe war bei vier Vortragsveranstaltungen des Verbandes zusammengekommen. Die Unterstützung ermöglicht nun zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche und trägt damit wesentlich zu ihrer Förderung bei.

Ortsverband Oster- / Wester-Ohrstedt Ortsverbände Immenstedt, Ahrenviöl / Ahrenviölfeld

Ende des letzten Jahres trafen sich die SoVD-Ortsverbände Immenstedt, Ahrenviöl/Ahrenviölfeld sowie Oster/Wester-Ohrstedt zum traditionellen Grünkohlessen im Immenstedter Bahnhof. 76 Gäste genossen das Essen und die freundliche Bewirtung durch das Team von Finja und Sören, bevor der gesellige Vormittag bei guten Gesprächen ausklang. (S. Foto: OV Oster/Wester-Ohrstedt)

Ortsverband Oldenburg

Ende November besuchten 25 Mitglieder und Gäste des Ortsverbandes Oldenburg in Neumünster das Konzert des „Heaven-Can-Wait“-Chors – einem außergewöhnlichen Ensemble mit Sänger*innen zwischen 70 und 92 Jahren. Die energiegeladene Rockshow begeisterte das Publikum so sehr, dass es niemanden auf den Sitzen hielt und es vom Chor gleich drei Zugaben verlangte. Viele Teilnehmende zeigten sich tief bewegt und kündigten an, den Chor unbedingt erneut erleben zu wollen. (S. Foto: Der aktuelle Vorstand im Ortsverband Oldenburg, v. li.: Beisitzerin Marion Patra, Frauensprecherin Gabi Sporys, Schriftführer Peter Fiedler und die Vorsitzende Elke Andersen.)

Ortsverband Westre

Beim Adventsfrühstück des Ortsverbandes Westre kamen 34 Mitglieder zu einem gemütlichen Vormittag im Gemeindehaus zusammen. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden und des Bürgermeisters sorgten eine plattdeutsche Geschichte, gemeinsame Weihnachtslieder sowie Schlemmerbrote, Glühwein und Punsch für eine stimmungsvolle Runde. Bei angeregten Gesprächen klang das Beisammensein gegen Mittag fröhlich aus.



Ortsverband Oster- / Wester-Ohrstedt



Ortsverband Westre



Ortsverband Tönning

Ortsverband Tönning

Endes des Jahres feierten 72 Mitglieder des Ortsverbandes Tönning gemeinsam den ersten Advent und nutzten die Gelegenheit, mehrere langjährige Mitglieder zu ehren. Ausgezeichnet wurden unter anderem Natalija Gloe für 10 Jahre,

Christa Kubatzki, Maria Hohnsbehn, Sebastian und Hans-Werner Freese für 20 Jahre sowie Elke Buchholzer für 25 Jahre im SoVD. Danach klang der Nachmittag bei einem weihnachtlichen Essen, Kaffee, Futjes und einigen Runden Lotto gemütlich aus.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Eddelak



Ortsverband Groß Wittensee



Ortsverband Rendsburg-Neuwerk



Ortsverband Schwarzenbek

Ortsverband Bad Oldesloe

Bei der diesjährigen Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Bad Oldesloe wurde nicht nur auf Weihnachten eingestimmt. Das Thema „Gewalt an Frauen“ stand im Vordergrund. Nach einem informativen Vortrag des Vereins „Frauen helfen Frauen“ spendeten die 152 Anwesenden für das Projekt „Land-Grazien“ fast 700 Euro. Der Vorstand stockte die Summe auf 1.000 Euro auf.

Ortsverband Rendsburg-Neuwerk

Eine Spende in Höhe von 2.000 Euro übergab der Ortsverband Rendsburg-Neuwerk an das Flugrettungsteam am Flugplatz Schachtholm. Die örtlichen Piloten und Notärzte freuten sich sehr (s. Foto: Marie-Luise und Harry Schlegel, Mitte, bei der Spendenübergabe an das Team der DRF Luftrettung).

Ortsverband Eddelak

Bei der vorweihnachtlichen Versammlung in Eddelak wurden nach Kaffee, Kuchen und belegten Broten mit musikalischer Begleitung von August Jäger Weihnachtslieder gesungen.

Anschließend gab es Ehrungen für langjährige Mitglieder (s. Foto, v. li.: Günter Bielenberg, Annegrete Schütt, Sönke Schütt, Ilona Krey, Irmtraut Lietzmann und Bernd Ladwig) sowie für Karin und Jürgen Willer für ihre langjährige Vorstandsarbeit.

Ortsverband Schwarzenbek

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Schwarzenbek wurde Astrid Kosiolek für 40 Jahre ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Ihre beeindruckende Laufbahn umfasst führende Funktionen in mehreren Ortsverbänden, 35 Jahre Mitarbeit im Kreisvorstand – davon fast 25 Jahre als Vorsitzende – sowie die Tätigkeit als Schriftführerin im Landesvorstand. (s. Foto, v. li.: Vorsitzende Sigrid Wenk, Bürgermeister Roman Larisch, Isabel Kosiolek vom Kreisverband Herzogtum Lauenburg, Astrid Kosiolik und Landesvorstandsmitglied Hans-Otto Umlandt.)

Ortsverband Groß Wittensee

Rund 80 Personen nahmen am traditionellen Grünkohlessen des Ortsverbandes Groß Wittensee teil. Die Gäste hat-

ten sichtlich Freude und nutzten die Zeit für viele Gespräche. Der Ortsvorsitzende Peter Teichmann kündigte die Mitgliederversammlung 2026 mit mehreren anstehenden Wahlen an und warb um Interessierte für den Vorstand. (s. Foto: Peter Teichmann, re., und seine Stellvertreterin bei der Vergabe kleiner weihnachtlicher Aufmerksamkeiten.)



Ortsverband Bad Oldesloe

Schleswig-Holstein fördert barrierefreien Tourismus

Aufruf zur Zertifizierung

Schleswig-Holstein stärkt sein Angebot im barrierefreien Tourismus: Seit Januar verfügt das Land über eine Masterlizenz des bundesweiten Zertifizierungssystems „Reisen für Alle“.

Laut Wirtschafts- und Tourismusminister Claus Ruhe Madsen sind barrierefreie Angebote bei Unterkünften, Restaurants, Ausflugszielen oder Wanderwegen für viele Menschen entscheidend für ihre Urlaubsbuchung. „Das Informations- und Zertifizierungssystem ‚Reisen für Alle‘ ermöglicht jedem Gast, die Eignung eines touristischen Angebotes für die jeweiligen Bedürfnisse eigenständig zu beurteilen. Es bietet von Profis und einer amtlichen Prüfstelle zusammengetragene Informationen über den Grad der Barrierefreiheit von Angeboten“, so Madsen. Ziel sei es, möglichst viele Betriebe und Freizeitangebote zum Mitmachen zu bewegen, denn die Teilnahme sei freiwillig. Bundesweit hätten sich bereits knapp 2.900 Betriebe der Initiative angeschlossen.

„Ich bin überzeugt, dass barrierefreies Reisen nicht nur eine gesellschaftliche Verantwortung ist, sondern auch eine Chance für einen wirtschaftlichen und nachhaltigen Tourismus“, sagte Madsen und appelliert an die Betriebe, sich zertifizieren zu lassen. „Gut auffindbare und verlässliche Informationen sind die Basis dafür, Schleswig-Holstein als barrierearme Destination nach vorne zu bringen. Das schaffen wir aber nicht alleine – viele Akteure müssen sich hierfür begeistern.“

Im Zertifizierungsprozess erfassen Fachleute alle notwendigen Informationen und bewerten sie nach Qualitätskriterien. Anschließend wird ein Prüfbericht erstellt und die Ergebnisse veröffentlicht. Das Zertifikat ist drei Jahre gültig und kann nach Ablauf verlängert werden. Weitere Infos unter: www.reisen-fuer-alle.de.

Quelle: Tourismusministerium Schleswig-Holstein



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Schlammersdorf

Der Ortsverband Schlammersdorf wählte auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Dezember einstimmig einen neuen Vorstand, angeführt von Susanne Kasch. Im Anschluss genossen die Mitglieder einen gemütlichen Adventskaffee mit Weihnachtsgeschichte, Gedicht und kleinen Überraschungen. Mit einer bunten Tüte, einem Wichtel und einem herzlichen Weihnachtsgruß verabschiedeten sich die Teilnehmenden in den Abend. (S. Foto: Der neu gewählte Vorstand in Schlammersdorf mit Helmut Heins, dem Kreisvorsitzenden, 4. v. l.)



Ortsverband Schlammersdorf



Ortsverband Husum

Ortsverband Husum

In festlicher Atmosphäre feierte der Ortsverband Husum seine Weihnachtsveranstaltung mit zahlreichen Mitgliedern und herzlicher Stimmung. Der Vorsitzende Ralf Fandrey begrüßte die Gäste und ehrte langjährige Mitglieder (s. Foto, v. li.: Maria Ernst für 40 Jahre, Reiner Sechting für 30 Jahre, Anna Mommsen, Regina Wolf, Ralf Fandrey und Reiner Honens 25 Jahre sowie Birgit Beinert). Fandrey führte durch ein abwechslungsreiches Programm mit musikalischer Begleitung des Männerchores aus Hattstedt sowie gemeinsamen Weihnachtsliedern. Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag mit Gesprächen und besinnlichen Geschichten gemütlich aus.



Ortsverband Geesthacht

light war Sängerin und Comedystar Mira Roggenbach alias Tante Käthe. Sie wurde begleitet von Stefan Schauer. Die beiden sorgten für viel Gelächter und animierten zum Mitsingen. Der Nachmittag bot Gelegenheit, die Hektik der Vorweihnachtszeit zu vergessen und in gemütlicher Runde Kaffee und Kuchen zu genießen.



Ortsverband Witzwort

Ortsverband Geesthacht

Auch in diesem Jahr haben die Mitglieder des Ortsverbandes in Geesthacht auf ihrer Weihnachtsveranstaltung Geld gespendet. Am Ende kamen stolze 400 Euro zusammen, die der Vorstand an das örtliche Hospiz übergeben wird.

Ortsverband Kaköhl

Der Ortsverband in Kaköhl veranstaltete sein Weihnachtstreffen im Gasthaus Treschan in Högsdorf mit mehr als 60 Mitgliedern. Der Vorsitzende Dieter Rüder begrüßte die Gäste, Pastorin Anja Haustein und Bürgermeister Holger Schöning sprachen Grußworte. Nach Kaffee und Stollen klang der Abend mit gemeinsamem Singen, Schnitzellessen und der Ausgabe von Sauerfleischpaketen aus.



Ortsverband Kaköhl

Ortsverband Witzwort

Im Dezember feierte der Ortsverband Witzwort sein Adventstreffen mit 73 Gästen. Nach einer Kaffeetafel ehrte die Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Nordfriesland, Petra Lehnus-Hemstedt, langjährige Mitglieder. Den musikalischen Abschluss gestaltete das Akustik-Trio aus Garding mit plattdeutschen und Weihnachtsliedern, bevor die Veranstaltung mit einer humorvollen Geschichte der Ortsvorsitzenden Siegrid Voß endete.

Ortsverband Delve

Auf der Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Delve genossen Mitglieder und Gäste bei selbst belegten Brotplatten, Dresdener Christstollen und heiteren Geschichten eine fest-

Fortsetzung auf Seite 14

Ortsverband Schacht-Audorf

Kurz vor Weihnachten feierte der Ortsverband Schacht-Audorf sein Adventstreffen mit 80 Mitgliedern im Gemeindehaus der Kirche. Musikalisches High-

Ortsverband Schacht-Audorf



Aus den Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 13

liche Atmosphäre. Für besondere Stimmung sorgten die kleinen Künstler der Kita „Sonnenstern“ mit Liedern und Gedichten sowie der Besuch des Weihnachtsmanns. Ehrengast Heidemarie Rohweder vom Kreisverband Heide und zahlreiche Helfer*innen trugen zur gelungenen Zusammenkunft bei.

Ortsverband Oering

Mit 55 Personen hatte der Ortsverband Oering eine sehr fröhliche, aber auch besinnliche Adventsversammlung. Das Rezept für die gute Teilnahme: sehr gutes Essen, nette Gespräche und die „Swinging Ladys“ mit ihren schönen Liedern.



Ortsverband Oering



Auszeichnungen

Für 40-jährige Funktionärstätigkeit wurde mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Astrid Kosiolek,
Ortsverband Schwarzenbek.

Der Vorstand gratuliert herzlich.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Der Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04551/80 34 27;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Das Kindernottelefon – anonym und gebührenfrei erreichbar unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

Das Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Das Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.



Interview

„Kommunikation ist wichtig!“

Im SoVD Schleswig-Holstein gibt es über 300 Ortsverbände. Sehr große, aber auch extrem kleine mit weniger als 100 Mitgliedern. Der Verband in Ratzeburg gehört mit rund 950 Menschen schon zu den größeren. Diese Zahl ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen – denn Torsten Egge und sein Vorstandsteam gehen immer wieder neue Wege.

Hallo Herr Egge, vielen Dank für Ihre Zeit. Eine einfache Frage zum Beginn: Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich?

Zum einen leisten wir hier im SoVD wirklich wichtige Arbeit: Wir holen die Menschen aus ihrer Einsamkeit – bei einigen alleinstehenden Leuten kann man das tatsächlich so sagen. Dazu kommt, dass mir die Arbeit, das Interagieren mit den Menschen unheimlich viel Freude bereitet.

Und warum beim SoVD? Wie sind Sie zum Verband gekommen?

Meine Frau und ich sind schon 2008 in den Verband eingetreten, damals, weil wir ein sozialrechtliches Problem hatten. Der SoVD konnte uns damals helfen.

Tja, und zum Ehrenamt bin ich dann mehr oder weniger zufällig gekommen. Denn der SoVD-Ortsverband in Ratzeburg lag zwei Jahre lang mehr oder weniger brach, da ist nichts passiert. Ein neuer Vorstand musste gefunden werden. Damals hat der Kreisverband aus Mölln alle Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Und ich konnte mir das vorstellen – so haben wir schnell einen guten Vorstand zusammenbekommen. Und der besteht bis heute.

Welche Aufgaben laufen bei Ihnen als Vorsitzender zusammen?

Zunächst muss ich sagen, dass jeder im Team seine Aufgaben hat. Und das läuft bei uns super. Ich sehe mich als Vorsitzender ein bisschen als Koordinator und versuche immer, alle mitzunehmen. Die Kommunikation untereinander ist ganz wichtig. Darüber hinaus sorge ich hier im Ort dafür, dass der SoVD präsent ist – ich halte den Kontakt zu anderen Organisationen und der Kommunalpolitik. Das zahlt sich aus.

Wie meinen Sie das genau?

Wir veranstalten viele Dinge mit anderen Vereinen gemeinsam. Zum Beispiel einen Tanztee mit der Diakonie. Die Teilnahme hat sich stetig erhöht – beim vierten Mal waren nahezu 100 Gäste dabei. Allein wäre so etwas schwierig, schon wegen der Raumfrage. Man braucht ja für alle Events immer eine Lokalität – das ist mit Partner*innen deutlich einfacher.

Ihr Ortsverband ist innerhalb von vier Jahren von knapp 700



Torsten Egge leitet den Ortsverband Ratzeburg.

auf bald 1000 Mitglieder angewachsen. Wie erklären Sie sich das?

Wir gehen auf die Menschen in Ratzeburg zu, wir sind präsent. Ob mit einem Stand im Eingangsbereich von Supermärkten oder demnächst mit einem Seniorenkino: Wer in Ratzeburg unterwegs ist, sieht den SoVD. Auf diese Weise lernen die Menschen uns kennen. Ich persönlich halte zu dem einmal im Monat einen kurzen Vortrag zum SoVD in Lübeck beim UKSH.

Sie bieten viele Veranstaltungen an. Wie viel Zeit geht denn da für Sie persönlich drauf?

Da kommt schon so einiges zusammen, das ist aber sehr unterschiedlich. Aber nochmal: Ich mache das alles, vor allem weil es mir Spaß macht.

Bei allen Veranstaltungen muss ich persönlich nicht dabei sein. Unser monatlicher Spiele-

nachmittag wird hauptsächlich von meinen Vorstandskollegen betreut, wir sind im Vorstand gut organisiert.

Gibt es auch Dinge, die für noch mehr Freude am Ehrenamt sorgen würden? Worauf könnten Sie gut verzichten?

Die Unterstützung vom SoVD-Landesverband in Kiel könnte manchmal besser sein. Vor allem die Kommunikation verläuft nicht immer ohne Probleme. Einige Informationen kommen zu spät bei den Ortsverbänden an.

Sie sind nun seit vier Jahren Vorsitzender in Ratzeburg. Was waren bisher Ihre Highlights im Ehrenamt?

Die Landesverbandstagung 2023 und dann im Anschluss die Bundesverbandstagung in Berlin. Es war unheimlich interessant, die Strukturen des SoVD aus erster Hand kennenzulernen.

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Inge Henning,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Sereetz,

Angela Müller,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Henstedt-Ulzburg,

Anna Schult,
langjährige Frauensprecherin im Ortsverband Groß Wittensee.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.